

***Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW):
Bericht über die Erfüllung des Leistungsauf-
trags für die Jahre 2018–2020; Genehmigung***

Botschaft und Entwurf des Regierungsrates
an den Kantonsrat von Solothurn
vom 22. Juni 2021, RRB Nr. 2021/887

Zuständiges Departement

Departement für Bildung und Kultur

Vorberatende Kommissionen

Bildungs- und Kulturkommission
Finanzkommission

Inhaltsverzeichnis

1.	Ausgangslage	3
2.	Zusammenfassung und Würdigung der Ergebnisse	3
3.	Rückblick auf die Leistungsperiode 2018–2020	5
4.	Strategische Entwicklungsschwerpunkte	6
4.1	Stärkung der interdisziplinären Zusammenarbeit (strategische Initiativen)	6
4.2	Überführung der Hochschullehre in die digitale Zukunft (Hochschullehre 2025)	6
5.	Antrag	7
6.	Beschlussesentwurf	9

Beilagen

Beilage 1: Berichterstattung zum Leistungsauftrag der FHNW 2018–2020 vom 29. März 2021 (inklusive Beilagen Jahresabschluss 2020 und Monitoring)

Beilage 2: Jahresbericht 2020 in Form eines gedruckten Faltprospektes

Beilage 3: Jahresberichte der Hochschulen

Beilage 4: Rechnung 2020

Beilage 5: Statistiken 2020

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Wir unterbreiten Ihnen, gestützt auf § 6 Absatz 5 sowie § 15 Absatz 1 Buchstabe c des Vertrags zwischen den Kantonen Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Solothurn über die Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) vom 9./10. November 2004¹⁾, Botschaft und Entwurf über die Erfüllung des Leistungsauftrags für die Jahre 2018–2020.

1. Ausgangslage

Gemäss Vertrag zwischen den Kantonen Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Solothurn über die Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) führen die Trägerkantone die FHNW mit einem Leistungsauftrag. Dieser wird von den Regierungen erteilt und von den Parlamenten genehmigt. Die FHNW erstattet den Vertragskantonen jährlich Bericht über die Erfüllung des Leistungsauftrags, die Verwendung der Finanzierungsbeiträge und den Rechnungsabschluss (§ 6 Abs. 5 des Vertrags). Die Berichterstattung zum Leistungsauftrag ist von den Parlamenten zu genehmigen (§ 15 Abs. 1 Bst. c des Vertrags).

Die Berichterstattung an die vier Parlamente erfolgt gemäss dem vierkantonalen Berichterstattungskonzept in Form eines Berichts der FHNW zur Erfüllung des Leistungsauftrags. Zur weiteren Information enthält dieser Bericht den Jahresabschluss 2020 und zwei Monitoring-Tabellen mit Kennzahlen im Anhang (Beilage 1). Die Erfolgsrechnung gemäss Kostenrechnung mit Vorjahres- und Budgetvergleich (Beilage 1) weicht in einigen Aufwand- und Ertragsarten von der Finanzrechnung (Rechnung 2020, Beilage 4) ab. Ursache hierfür ist das Bruttoprinzip, das in der Finanzrechnung zwingend ist. In der Kostenrechnung hingegen gilt das Nettoprinzip, es werden Erträge aus Innenumsätzen und Kooperationsgeschäften mit dem Aufwand verrechnet. Zusätzlich werden den Parlamenten der Jahresbericht 2020 (gedruckter Faltprospekt; Beilage 2) sowie die online-Dokumente «Aus den Hochschulen der FHNW. Information über Schwerpunkte, Projekte und Aktivitäten der neun Hochschulen der FHNW im Berichtsjahr 2020» (Beilage 3), Rechnung 2020 (Beilage 4) und Statistiken 2020 (Beilage 5) zugestellt. Diese online-Dokumente sowie weiterführende Informationen sind auf der Webseite der FHNW zu finden (<https://www.fhnw.ch/de/die-fhnw/facts-und-figures/jahresbericht>).

Seit Sommer 2016 informiert die FHNW zudem dreimal jährlich in einem Onlinemagazin über die Forschungsaktivitäten. Zu finden ist dieses e-Magazin auf der Homepage der FHNW (<https://emagazin.fhnw.ch>).

2. Zusammenfassung und Würdigung der Ergebnisse

Das letzte Jahr der vergangenen Leistungsauftragsperiode stand ganz im Zeichen der Corona-Pandemie. Vom 16. März bis zum 8. Juni 2020 war der Präsenzunterricht komplett eingestellt, von September bis Ende Oktober 2020 nur reduziert möglich und ab November 2020 wieder eingestellt. Die Mitarbeitenden der FHNW arbeiteten in der ersten Phase (Lockdown) und seit November wieder praktisch ausschliesslich im Home-Office. Die Covid-19-Pandemie stellte die FHNW als Organisation und ihre Angehörigen vor grosse Herausforderungen. Dank des grossen Engagements aller Mitarbeitenden war es möglich, die Aus- und Weiterbildung innert kürzester Zeit auf Distance Learning umzustellen sowie Fragen und Probleme rasch zu klären. Damit konnte das oberste Ziel der FHNW, die Aufrechterhaltung einer qualitativ hochwertigen Aus- und Weiterbildung inkl. Prüfungsdurchführung, erreicht werden. Aus finanzieller Sicht hatte dies zur Folge, dass ein Teil des mit der Umstellung auf den digitalen Fernunterricht verbundenen indivi-

¹⁾ BGS 415.219.

duellen Mehraufwands zu einem höheren Personalaufwand geführt hat. Zudem waren die Labore zeitweise nur eingeschränkt verfügbar, was unter anderem dazu führte, dass die Laborpraktika im Schichtbetrieb mit entsprechend höherem Personaleinsatz durchgeführt werden mussten. Die Priorisierung der Aus- und Weiterbildung führte in der Forschung und bei den Dienstleistungen für Dritte teilweise zu Ressourcenengpässen. Bei der Forschung führte die Pandemie folglich zu einem gewissen Stau in der Bearbeitung der Projekte. Kombiniert mit einem dennoch guten Auftragseingang in der Forschung mussten einzelne Hochschulen ihre Ressourcen daher in der Forschung aufstocken oder bestehende Verträge verlängern. In der Weiterbildung und bei den Dienstleistungen für Dritte führte die Pandemie zu einem Rückgang des Ertrags.

Der Leistungsausweis im Berichtsjahr 2020 sowie für die gesamte Leistungsauftragsperiode 2018–2020 fällt insgesamt positiv aus, dies in einem zunehmend kompetitiven Umfeld und trotz Covid-19-Pandemie im Jahr 2020.

Am 15. Oktober 2020 waren 13'161 Studentinnen und Studenten an der FHNW immatrikuliert. Sie absolvierten einen der 29 Bachelorstudiengänge (10'800 Studierende) oder einen der 18 Masterstudiengänge (2'361 Studierende). Die Studierendenzahl insgesamt hat gegenüber dem Jahr 2017, dem letzten Jahr der Leistungsauftragsperiode 2015–2017, zugenommen (plus 7,6 % nach Personen bzw. plus 3,7 % in Vollzeitäquivalenten). Bei den Neueintritten (plus 7,3 %) konnte die positive Trendwende des Vorjahres fortgesetzt werden. Rückläufig waren in der Leistungsauftragsperiode 2018–2020 jedoch die Neueintritte an der Hochschule für Technik (minus 4,5 %) sowie am Standort Brugg-Windisch (minus 13,7 %).

Weiterhin erfreulich präsentiert sich die anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung. Die Drittmittel für die Forschung konnten seit 2017 kontinuierlich gesteigert werden (plus 5,3 Mio. Franken auf 60,8 Mio. Franken). Der Deckungsgrad nahm von 79 % auf 77 % ab (Vorgabe Leistungsauftrag: 75 %).

Auch im Bereich Weiterbildung übertraf die FHNW die Vorgabe bezüglich Deckungsgrad mit Werten von 149 % im Jahr 2020, 142 % im Jahr 2019 und 150 % im Jahr 2018 deutlich (Vorgabe: 125 %, Werte ohne Pädagogische Hochschule).

Die Pädagogische Hochschule (PH), welche gemäss Leistungsauftrag Sondervorgaben hat, konnte die Zahl der Neueintritte im Jahr 2020 gegenüber dem Vorjahr um 12,5 % steigern, im Vergleich zum Jahr 2017 nahmen die Eintritte um 2,6 % zu. Um die Zahl der Neueintritte in Zukunft weiter zu erhöhen, hat die PH im Jahr 2020 unter anderem zwei neue Studienvarianten konzipiert und zusammen mit dem Bildungsraum Nordwestschweiz in die Wege geleitet. Die beiden Studienvarianten werden ab Herbst 2021 (Studienvariante Quereinstieg) bzw. Herbst 2023 (Studienvariante Bachelor Plus bzw. Master Plus) durchgeführt. Die Ausbildung wird damit konzeptionell weiterentwickelt und die anforderungsreiche Übergangsphase in den Lehrberuf eng mit dem Studium verbunden. Auch die bestehenden Studiengänge wurden in der Leistungsauftragsperiode 2018–2020 neu konzipiert und die berufspraktische Ausbildung wurde gestärkt. Ebenfalls gestärkt wurde die informatische Bildung, hier hat die PH bereits im Jahr 2018 als erste PH in der Schweiz eine Professur für Informatische Bildung für den Studiengang Primarstufe geschaffen. Im Jahr 2019 konnte die FHNW die Professur «Didaktik der Informatik und Medienbildung» im Studiengang Sekundarstufe I einrichten.

Finanziell schliesst die FHNW bei einem Gesamtaufwand von 479,538 Mio. Franken (Wert aufgrund Erfolgsrechnung gemäss Kostenrechnung, Beilage 1, Jahresabschluss 2020, Seite 1/2) per 31. Dezember 2020 mit einem Aufwandüberschuss von 10,8 Mio. Franken ab. Der Verlust entspricht damit trotz Covid-19-Pandemie dem Budget (11,4 Mio. Franken). Das Eigenkapital reduzierte sich per Ende 2020 von 33,0 Mio. Franken auf 22,2 Mio. Franken und unterschritt damit die von den Trägerkantonen festgelegte Obergrenze von 30 Mio. Franken. Zu dieser Reduktion hatte auch der Entscheid der Trägerkantone im Herbst 2020 beigetragen, dass 3,0 Mio. Franken

Eigenkapital zur Finanzierung des Leistungsauftrags 2021–2024 verwendet werden. Ausreichende Reserven sind für die Wahrung der Risikofähigkeit und des Handlungsspielraums der FHNW jedoch weiterhin unabdingbar.

Das vorliegende, trotz Covid-19-Pandemie dem Budget entsprechende Rechnungsergebnis reflektiert einerseits den haushälterischen Umgang der FHNW mit den Trägermitteln, andererseits ihren Erfolg im Einwerben von Drittmitteln in der anwendungsorientierten Forschung. Die finanziellen Ziele gemäss Leistungsauftrag werden mit wenigen Ausnahmen erreicht und vielfach übertroffen. Der Selbstfinanzierungsgrad nahm in der Leistungsauftragsperiode 2018–2020 zwar ab (2017 markierte mit 52,3 % einen Höchstwert), er lag im Jahr 2020 aber auf weiterhin hohen 50,8 %.

Gut unterwegs ist die FHNW bei den Kostendeckungsgraden in Forschung und Weiterbildung. Bei der Ausbildung liegen die Durchschnittskosten weiterhin unter der Vorgabe des Leistungsauftrags und konnten nach einem Wachstum zwischen 2017 (26'300 Franken) und 2019 (27'500 Franken) im Jahr 2020 bei 27'500 Franken stabilisiert werden (Vorgabe Leistungsauftrag: 29'200 Franken).

Für detaillierte Ausführungen wird auf die Berichterstattung der FHNW in den Beilagen verwiesen.

3. Rückblick auf die Leistungsperiode 2018–2020

Die fünfte Leistungsauftragsperiode umfasste verschiedene Schwerpunkte: Die FHNW konnte ihre institutionelle Akkreditierung unter der neuen gesamtschweizerischen Hochschulgesetzgebung erfolgreich abschliessen, indem nur zwei (geringfügige) Auflagen aus dem Prozess hervorgingen. Neben den Entwicklungsschwerpunkten (siehe nachfolgender Abschnitt) prägte auch der Abschluss der grossen Campus-Projekte die Leistungsauftragsperiode. Mit dem im Sommer 2018 in Betrieb genommenen Campus Muttenz konnte die Standortkonzentration nördlich des Juras vollzogen werden (Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik, Hochschule für Life Sciences, je einen Standort der Pädagogischen Hochschule und der Hochschule für Soziale Arbeit sowie der trinationale Studiengang Mechatronik der Hochschule für Technik). Damit konzentriert die FHNW ihre Tätigkeiten auf acht Standorte: Je ein Campus in den Kantonen Aargau (Brugg-Windisch) und Basel-Landschaft (Muttenz), zwei Standorte im Kanton Solothurn (Campus Olten und PH in Solothurn) sowie vier Standorte im Kanton Basel-Stadt (Dreispietzareal mit Hochschule für Gestaltung und Kunst, Peter-Merian-Haus mit Hochschule für Wirtschaft, Musikakademie Basel und Jazzcampus). Der geplante Neubau für die Hochschule für Wirtschaft auf dem Dreispitzareal verzögert sich leider als Folge von Einsparungen weiterhin. Ein Bezug des Campus ist frühestens 2023/2024 möglich. Nach Fertigstellung des Baus wird die Hochschule für Wirtschaft ihren heutigen Standort am Bahnhof Basel auf Wunsch und mit Unterstützung des Kantons Basel-Stadt aufgeben.

Die Erwartung, dass es der FHNW dank ihrer attraktiven und massgeschneiderten Infrastruktur gelingen würde, ein im gesamtschweizerischen Vergleich überdurchschnittliches Studierendenwachstums zu erzielen und eine Abwanderung insbesondere der Aargauer Studierenden an die umliegenden Hochschulen zu reduzieren, hat sich allerdings nur teilweise erfüllt. In einem sehr kompetitiven Umfeld vermochte die Konkurrenz, insbesondere in den Fachbereichen Wirtschaft und Technik, stärker zu wachsen als die FHNW.

4. Strategische Entwicklungsschwerpunkte

Der Leistungsauftrag der FHNW sieht vor, dass die FHNW für ihre strategische Weiterentwicklung strategische Entwicklungsschwerpunkte definiert. Die FHNW hat für die Leistungsauftragsperiode 2018–2020 folgende zwei Entwicklungsschwerpunkte festgelegt: Die Stärkung der interdisziplinären Zusammenarbeit mit strategischen Initiativen und die Überführung der Hochschullehre in die digitale Zukunft (Hochschullehre 2025).

4.1 Stärkung der interdisziplinären Zusammenarbeit (strategische Initiativen)

Viele heutige Problem- und Fragestellungen lassen sich nicht mehr rein disziplinär, sondern nur durch eine Kooperation verschiedener (Fach-)Disziplinen interdisziplinär lösen. Deshalb führte die FHNW in den beiden Leistungsauftragsperioden 2015–2017 und 2018–2020 strategische Initiativen zur Stärkung der interdisziplinären Zusammenarbeit durch. Durch die hochschulübergreifenden Arbeitssettings der strategischen Initiativen werden neben den fachlichen insbesondere die methodischen Fähigkeiten zur interdisziplinären Problemlösung gestärkt und weiterentwickelt. Mit diesen strategischen Initiativen will sich die FHNW inhaltlich weiterentwickeln, die Gesamtorganisation stärken und ihren Wettbewerbsvorteil als praxisorientierte und wissenschaftsbasierte Mehrspartenhochschule nutzen.

In der Leistungsauftragsperiode 2015–2017 wurden vier strategische Initiativen durchgeführt. In der Leistungsauftragsperiode 2018–2020 wurden sechs strategische Initiativen durchgeführt, dafür standen 7 Mio. Franken zur Verfügung.

Die FHNW schloss den strategischen Entwicklungsschwerpunkt zur Stärkung der interdisziplinären Zusammenarbeit Ende 2020 nach zwei Leistungsauftragsperioden ab. Sie setzt den interdisziplinären und damit hochschulübergreifenden Ansatz fort, unter anderem in der Zusammenarbeit im strategischen Entwicklungsschwerpunkt «Hochschullehre 2025» (siehe unten) sowie in neuen Projekten, die von den Hochschulen der FHNW gemeinsam entwickelt werden. Die FHNW hat zudem vorgesehen, die Wirkung der Förderung der interdisziplinären Kompetenz mit einer periodischen Evaluation zu überprüfen.

4.2 Überführung der Hochschullehre in die digitale Zukunft (Hochschullehre 2025)

Mit dem strategischen Entwicklungsschwerpunkt «Hochschullehre 2025» will sich die FHNW gezielt mit den Auswirkungen des digitalen Wandels für das Lehren und Lernen auseinandersetzen. Ziel ist es, die Studien- und Weiterbildungsangebote, aber auch die Lehr- und Lernformen der FHNW, in die digitale Zukunft zu überführen und damit den künftigen Anforderungen der Studierenden, der Arbeitswelt und der Gesellschaft zu entsprechen.

Das Vorprojekt startete Ende 2017, das Gesamtprojekt ist über drei Leistungsauftragsperioden hin angelegt und wird in der Leistungsauftragsperiode 2021–2024 weitergeführt. Das Gesamtprojekt Hochschullehre 2025 ist in sechs Teilprojekte gegliedert, die einer gemeinsamen Gesamtleitung und der Projektsteuerung unterstehen.

Die erste Projektphase 2018–2020 diente vor allem dazu, Erfahrungen zu erheben, Personen zu vernetzen und Entwicklungen zu identifizieren. Das Projekt half der FHNW, die durch die Covid-19-Pandemie erzwungene Umstellung auf Distance Learning zu meistern, gleichzeitig förderte diese Umstellung den angestrebten Austausch von Wissen und guter Praxis. Vor allem unterstreicht die Pandemie die Relevanz des Projekts.

5. Antrag

Wir bitten Sie, auf die Vorlage einzutreten und dem nachfolgenden Beschlussesentwurf zuzustimmen.

Im Namen des Regierungsrates

Susanne Schaffner
Frau Landammann

Andreas Eng
Staatschreiber

6. **Beschlussesentwurf**

Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW): Bericht über die Erfüllung des Leistungsauftrags für die Jahre 2018–2020; Genehmigung

Der Kantonsrat von Solothurn, gestützt auf § 6 Absatz 5 sowie § 15 Absatz 1 Buchstabe c des Vertrags zwischen den Kantonen Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Solothurn über die Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) vom 9./10. November 2004 (BGS 415.219), nach Kenntnisnahme von Botschaft und Entwurf des Regierungsrates vom 22. Juni 2021 (RRB Nr. 2021/887), beschliesst:

1. Von der mit dem Jahresbericht 2020 vorgelegten Jahresrechnung der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) wird Kenntnis genommen.
2. Der Bericht der FHNW über die Erfüllung des Leistungsauftrags für die Jahre 2018–2020 wird genehmigt.
3. Der Beschluss gemäss Ziffer 2 gilt unter dem Vorbehalt, dass die Parlamente der Kantone Aargau, Basel-Landschaft und Basel-Stadt gleich lautende Beschlüsse fassen.

Im Namen des Kantonsrates

Präsident

Ratssekretär

Dieser Beschluss unterliegt nicht dem Referendum.

Verteiler KRB

Departement für Bildung und Kultur (4) AN, GK, DK, DT

Amt für Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen

Finanzdepartement

Amt für Finanzen

Kantonale Finanzkontrolle

Fachhochschulrat FHNW, Prof. Dr. Ursula Renold, Bahnhofstrasse 6, 5210 Windisch

Direktionspräsidium FHNW, Prof. Dr. Crispino Bergamaschi, Bahnhofstrasse 6, 5210 Windisch

Parlamentdienste

Berichterstattung zum Leistungsauftrag der Fachhochschule Nordwestschweiz 2018-2020



Windisch, 29. März 2021

Inhaltsverzeichnis

I.	Einleitung	3
II.	Zusammenfassung	4
III.	Ausgangslage und Rahmenbedingungen	7
1.	Staatsvertrag als Grundlage	7
2.	Leistungsauftrag FHNW 2018-2020	7
3.	Grundsätze zur Berichterstattung	7
IV.	Einzelne Elemente des Leistungsauftrags	8
1.	Politische Ziele der Regierungen	8
2.	Entwicklungsschwerpunkte der FHNW	10
3.	Leistungsziele der FHNW	16
3.1	Ausbildung	16
3.2	Forschung	21
3.3	Weiterbildung	24
3.4	Dienstleistungen	24
3.5	Organisation und Führung	25
3.6	Immobilien	27
4.	Besondere Vorgaben für die Pädagogische Hochschule FHNW	29
4.1	Angebot	29
4.2	Steuerungsinstrumente	30
5.	Finanzierung	32
5.1	Allgemeine Finanzierungsgrundsätze	32
5.2	Finanzierungsgrundsätze im Infrastrukturbereich	32
	Trägerbeiträge an die FHNW für die Jahre 2018-2020	33
	Abkürzungen	34

I. Einleitung

Die Leistungsauftragsperiode 2018-2020 ist die fünfte für die Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW).

Die Rahmenbedingungen für die Hochschulen sind seit dem 1. Januar 2015 durch das Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetz (HFKG) geregelt, das einen gemeinsamen Rahmen für die Universitäten, Fachhochschulen und pädagogischen Hochschulen in der Schweiz schafft. Zusätzliche nationale bzw. interkantonale Rahmenbedingungen für die Pädagogische Hochschule FHNW sind nach wie vor durch die Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK) vorgegeben. Im Staatsvertrag der Trägerkantone der Fachhochschule Nordwestschweiz ist festgelegt, dass die Träger der FHNW in diesem eidgenössischen Rahmen einen mehrjährigen Leistungsauftrag erteilen. Bis zum Jahr 2020 dauerte eine Leistungsauftragsperiode jeweils drei Jahre, ab 2021 dauert sie vier Jahre.

Der vorliegende formelle Bericht rapportiert über die Jahre 2018-2020 und folgt der Systematik des Leistungsauftrages resp. des Konzepts für die Berichterstattung der vier Trägerkantone, das im Mai und Juni 2011 von den Regierungen der Trägerkantone verabschiedet wurde und immer noch Gültigkeit hat.

Vorgesehen ist eine jährliche Berichterstattung an die Parlamente der Trägerkantone zum Leistungsauftrag sowie die Berichterstattung zum Abschluss einer Leistungsauftragsperiode. Das Konzept sieht vor, dass die Berichterstattung zum letzten Jahr einer Leistungsauftragsperiode sowie zur gesamten Leistungsperiode integriert erfolgt.

Den vorliegenden Bericht zur Leistungsauftragsperiode 2018-2020 hat das Direktionspräsidium FHNW verfasst und der Fachhochschulrat an seiner Sitzung vom 29. März 2021 zu Händen der Vertragskantone verabschiedet. Dieser formelle Bericht wird durch den Jahresbericht 2020 (inkl. Jahresrechnung) ergänzt.

Prof. Dr. Ursula Renold, Präsidentin Fachhochschulrat FHNW

Prof. Dr. Crispino Bergamaschi, Direktionspräsident FHNW

II. Zusammenfassung

Die Aktivitäten der FHNW während der Berichtsperiode erfolgten auf der Basis des Leistungsauftrags 2018-2020 der Trägerkantone sowie der im Oktober 2016 vom Fachhochschulrat verabschiedeten Strategie FHNW 2025, die seit dem 1. Januar 2017 Gültigkeit hat und im Jahr 2017 auf Hochschulebene mit den Strategien der neun Hochschulen konkretisiert wurde.

Corona-Pandemie

Das letzte Jahr der vergangenen Leistungsauftragsperiode stand ganz im Zeichen der Corona-Pandemie. Vom 16. März bis zum 8. Juni 2020 war der Präsenzunterricht komplett eingestellt und ab September 2020 nur reduziert möglich. Die Mitarbeitenden der FHNW verrichteten ihre Arbeit in der ersten Phase (Lockdown) ganz und anschliessend mehrheitlich aus dem Home-Office. Die Covid-19-Pandemie stellte die FHNW als Organisation und ihre Angehörigen vor grosse Herausforderungen. So gab es anfänglich einige ungeklärte Situationen im Zusammenhang mit dem Home-Office und Anlaufschwierigkeiten in der Durchführung des Präsenzunterrichts. Nur dank grösstem Engagement aller Mitarbeitenden war es möglich, die Aus- und Weiterbildung innert kürzester Zeit auf Distance Learning und den Betrieb auf Homeoffice umzustellen sowie Fragen und Probleme rasch zu klären. Oberstes Ziel der Hochschulen war es, die Aus- und Weiterbildung mittels Distance Learning aufrecht zu erhalten und den Studierenden und den Weiterbildungsteilnehmenden den Stoff in guter Qualität und ohne wesentliche Unterbrüche zu vermitteln und Prüfungen wie geplant durchführen zu können. So lagen die Prioritäten der Dozierenden im zweiten Quartal 2020 zwangsläufig in der Aus- und Weiterbildung. Neben dem ausserordentlichen Mehraufwand bei der Umstellung auf Distance Learning sind zusätzliche, nicht budgetierte Kosten im Betrieb angefallen (u.a. Schutzkonzepte und Umsetzungsmassnahmen, Ausbau von Videokonferenzsystemen und der Infrastruktur). Die Priorisierung der Aus- und Weiterbildung führte in der Forschung und bei den Dienstleistungen für Dritte teilweise zu Ressourcenengpässen. Zudem waren die Laboratorien zeitweise nur sehr eingeschränkt verfügbar, was u.a. zu Schichtbetrieben bei Praxisseminarien in kleinen Gruppen führte – mit entsprechend höherem Personaleinsatz. Vulnerable Personen konnten ausserdem nicht in Forschungsprojekte einbezogen werden. Diese Umstände führten bei laufenden Forschungsprojekten zu Verzögerungen oder Verschiebungen in den Herbst 2020. Andererseits investierten die Forschenden in den Sommermonaten in die Akquisition von neuen Forschungsprojekten. Trotz diesen Erschwernissen konnten die Ertragsziele wie auch die Deckungsbeitragsziele in der Forschung im Jahre 2020 erreicht werden. Zudem verfügen die Hochschulen der FHNW per Ende 2020 über einen erfreulich hohen Auftragsbestand, was sich auch in einem höheren Personalbestand insbesondere bei den wissenschaftlichen Mitarbeitenden niederschlägt.

In der Weiterbildung und bei den Dienstleistungen für Dritte (DfD) schlugen sich die Folgen der Covid-19-Pandemie hingegen negativ auf den erwirtschafteten Ertrag nieder. Die Drittmittel in der Weiterbildung und bei den DfD blieben deutlich unter den Erwartungen des Jahres 2020 und verfehlten den Vorjahreswert ebenfalls deutlich um TCHF 3'741 (-6.8 %). Trotz tieferem Ertragsniveau konnten die Hochschulen den Deckungsgrad dank unternehmerischem Handeln auf einem hohen Level halten. Der entgangene absolute Deckungsbeitrag fehlt dennoch und wirkt sich entsprechend auf das finanzielle Ergebnis aus.

Für die Studierenden war und ist die spezielle Situation infolge der Covid-19-Pandemie ebenfalls äusserst anspruchsvoll. Für viele Studierende ergaben sich – nebst den veränderten Anforderungen durch Distance Learning – zusätzliche finanzielle Probleme, da deren Einkünfte aus einem Nebenerwerb fehlten. Die Stiftung FHNW stellte darum kurzfristig und unkompliziert einen Fonds zur finanziellen Unterstützung von Härtefällen zur Verfügung. Zudem intensivierten die Hochschulen und der Direktionspräsident den Kontakt zu den Studierenden resp. zu ihren Vertreterinnen und Vertretern. Durch die schnelle Umstellung auf digitale Unterrichtsangebote und auf der Basis einer vom Fachhochschulrat erlassenen Notregelung für die Ausbildung konnten die Studierenden der FHNW ihr Studium jedoch trotz der

widrigen Umstände ohne Verzögerung fortsetzen oder abschliessen. Jedoch können die digitalen Distanzveranstaltungen und das Home-Office den notwendigen und wichtigen sozialen Austausch nicht kompensieren und so die Erwartungen an eine Präsenzhochschule nicht befriedigen.

Zu Beginn der aktuellen Leistungsauftragsperiode hat die FHNW die beiden strategischen Entwicklungsschwerpunkte «Die Kompetenz zur interdisziplinären Zusammenarbeit stärken» (Strategische Initiativen) und «Die Hochschullehre der FHNW in die digitale Zukunft überführen» (Hochschullehre 2025) lanciert (s. Ziff. 2).

Im Kerngeschäft Ausbildung entwickelte sich die FHNW in den Jahren 2018-2020 insgesamt zufriedenstellend, auch wenn die eigenen Ambitionen nicht in allen Fachbereichen erfüllt werden konnten. Ob diese Entwicklung einen direkten Zusammenhang zur Covid-19-Pandemie resp. zur Wirtschaftssituation hat, kann noch nicht beurteilt werden. Nicht zufriedenstellend ist die Entwicklung des Standorts Brugg-Windisch. Trotz der sehr erfreulichen Zunahme der Neueintritte von insgesamt 6 % über die ganze FHNW im Vergleich zum Vorjahr stagnierten die Immatrikulationen in Brugg-Windisch auf dem Vorjahresniveau.

Die mittleren Durchschnittskosten der FHNW in der Ausbildung betragen im Jahr 2020 TCHF 27.5 pro FTE und konnten auch dank den sehr guten Anmeldezahlen des Jahres 2020 stabil gehalten werden. Die ausserordentlichen Leistungen der Dozierenden bei der Umstellung zu Distance Learning schlagen sich nur in begrenztem Rahmen in der Erfolgsrechnung nieder, da Überstunden grundsätzlich abgegolten sind und ein Mehrpensensaldo nach oben maximiert ist. Entlastend wirkten sich die als Folge der Schutzmassnahmen ausgefallenen Vorort-Veranstaltungen auf die Sachkosten der Aus- und Weiterbildung aus (Spesen, Anlässe, Reisekosten).

Das Ausbildungsportfolio der FHNW umfasst aktuell 29 Bachelor- und 18 Masterstudiengänge. In der Leistungsauftragsperiode bzw. auf das Studienjahr 2019/20 neu eingeführt wurden ein neuer Bachelorstudiengang Data Sciences und ein neuer Masterstudiengang Medical Informatics. Die bisherigen Studiengänge Life Sciences Technologies und Molecular Life Sciences der Hochschule für Life Sciences FHNW wurden zu einem Studiengang Life Sciences zusammengeführt. Neu bewilligte der Fachhochschulrat im Jahr 2020 den Masterstudiengang Virtual Design and Construction der Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik FHNW, dessen Einführung zum Studienjahr 2021/22 geplant ist.

Bei der Pädagogischen Hochschule FHNW sind die Trägerkantone die Hauptabnehmer der Absolventinnen und Absolventen wie auch der Weiterbildungs- und Dienstleistungsangebote. Daher vereinbaren die Trägerkantone mit der FHNW spezifische Leistungsziele auf der Stufe Institut (100 %, Stufe DB 3 inkl. Infrastrukturkostenanteil). Die Pädagogische Hochschule FHNW konnte im Jahr 2020 die Vorgaben des Leistungsauftrags mit 96 % Deckungsgrad nicht ganz erreichen, was auch mit den Einschränkungen infolge der Covid-19-Pandemie zu erklären ist.

Die FHNW schliesst das Jahr 2020 mit einem Aufwandüberschuss von TCHF 10'813 ab. Das Ergebnis wurde wie bereits erwähnt massgeblich durch die Einschränkungen infolge der Covid-19-Pandemie beeinflusst. Zusätzliche Informationen zum finanziellen Abschluss findet man in der Jahresrechnung 2020 (Revisionsstellenbericht mit Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang).

Kumuliert verminderte sich das Eigenkapital der FHNW in der Leistungsauftragsperiode 2018-2020 um TCHF 26'252 auf einen Endbestand von TCHF 22'232, wobei beachtet werden muss, dass der Aufwandüberschuss des Jahres 2018 die Äufnung einer Rückstellung für die Vorsorgelösung FHNW im Umfang von TCHF 11'080 beinhaltete und die FHNW gemäss Leistungsauftrag 2018-2020 die Finanzierung der strategischen Entwicklungsschwerpunkte im Umfang von TCHF 11'675 vollumfänglich aus dem Eigenkapital finanzieren musste.

Im Jahr 2020 wurde die FHNW vom Schweizerischen Akkreditierungsrat institutionell akkreditiert. Die erfolgreiche institutionelle Akkreditierung ist Voraussetzung dafür, dass sich die FHNW als Fachhochschule und die PH FHNW als pädagogische Hochschule bezeichnen dürfen, sowie für die Ausrichtung von Bundesbeiträgen. Der Schweizerische Akkreditierungsrat stellte in seiner Akkreditierungsentscheidung vom 27. März 2020 fest, dass die Gutachtergruppe der FHNW in ihrem Bericht ein sehr gutes Zeugnis ausgestellt hatte. In den zwei Bereichen «Strategische Verankerung der Nachhaltigkeit» und «Kommunikation der Qualitätssicherungsstrategie» wurden Auflagen ausgesprochen, die bis März 2022 zu erfüllen sind.

Die im Leistungsauftrag der Trägerkantone formulierten Entwicklungs- und Leistungsziele erfüllt die FHNW.

Mit dem Beginn der Leistungsauftragsperiode wurde der Fachhochschulrat neu zusammengesetzt; neue Mitglieder waren Stefan Denzler, Remo Lütolf, Paola Maranta und Alex Naef. Anfang 2019 wurde der Fachhochschulrat ergänzt durch Christine Davatz-Höchner, im Jahr 2020 gab es keine personelle Veränderung. Zum Vizepräsidenten wählte der Fachhochschulrat im Sommer 2019 Remo Lütolf, der in dieser Funktion den aus dem Fachhochschulrat scheidenden Hans-Georg Signer ablöste. Diese Wahl wurde Ende 2020 auch für die Leistungsauftragsperiode 2021-2024 erneuert.

In der Leistungsauftragsperiode 2018-2020 gab es folgende Veränderungen in der Direktion: Im Januar 2018 übernahm Tanja Manser, die Direktorin der Hochschule für Angewandte Psychologie FHNW, ihre Aufgabe von Heinz Schüpbach. Im Januar 2019 nahm der neue Vizepräsident Daniel Halter seine Aufgabe im Direktionspräsidium der FHNW auf. Ende Januar 2019 verliess die Direktorin der Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW, Kirsten Langkilde, die FHNW. Nach einer Interimszeit mit Michael Renner übernahm im September 2020 Claudia Perren als neue Direktorin die Leitung der Hochschule.

III. Ausgangslage und Rahmenbedingungen

1. Staatsvertrag als Grundlage

Gemäss Vertrag zwischen den Kantonen Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Solothurn über die Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) vom 27. Oktober/11. November 2004 (Staatsvertrag) führen die Trägerkantone die FHNW mit einem Leistungsauftrag. Der Leistungsauftrag wird von den Regierungen erteilt und von den Parlamenten genehmigt.

2. Leistungsauftrag FHNW 2018-2020

Der Inhalt des Leistungsauftrags ist durch § 6 des Staatsvertrags definiert. Die Regierungen der Trägerkantone haben den Leistungsauftrag mit Rücksicht auf die notwendige fachliche und unternehmerische Autonomie der FHNW bewusst offen formuliert und sich auf die wesentlichen Zielsetzungen beschränkt (s. auch Bericht der Regierungen zum Staatsvertrag Ziff. 3.4).

Der Leistungsauftrag 2018-2020 wurde in den Parlamenten der Trägerkantone zwischen September und November 2017 genehmigt (AG 12. September 2017; BL 28. September 2017; BS 19. Oktober 2017; SO 6. September 2017).

3. Grundsätze zur Berichterstattung

Die Parlamente genehmigen gemäss § 15 Abs. 1 lit. c die jährliche Berichterstattung zum Leistungsauftrag sowie die Berichterstattung zum Abschluss einer Leistungsauftragsperiode. Die Regierungen haben im Jahr 2011 das Konzept für die Berichterstattung verabschiedet. Es berücksichtigt die Governance-Richtlinien der Kantone und wurde am 27. Juni 2011 von der IPK (Interkantonale Parlamentarische Kommission) zur Kenntnis genommen.

Die Berichterstattung zur Leistungsauftragsperiode 2018-2020 und darin integriert zum Berichtsjahr 2020 beruht auf dem geltenden Konzept.

IV. Einzelne Elemente des Leistungsauftrags

Basierend auf § 6 des Staatsvertrags ist der Leistungsauftrag an die FHNW wie folgt gegliedert:

1. Politische Ziele der Regierungen
2. Entwicklungsschwerpunkte der FHNW
3. Leistungsziele der FHNW
4. Besondere Vorgaben für die Pädagogische Hochschule FHNW
5. Finanzierung

Die nachfolgend kursiv gedruckten Texte entsprechen dem Wortlaut im Leistungsauftrag.

1. Politische Ziele der Regierungen

Hauptauftrag der FHNW ist die Erfüllung des vierfachen Leistungsauftrags (Ausbildung, anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung, Weiterbildung, Dienstleistung).

Die FHNW bietet eine praxisorientierte, berufsqualifizierende und forschungsgestützte Ausbildung auf Hochschulniveau in den Bereichen Angewandte Psychologie, Architektur, Bau und Geomatik, Design und Kunst, Life Sciences, Musik, Pädagogik, Soziale Arbeit, Technik und Wirtschaft. Die Bereiche werden in neun Hochschulen an Standorten in den vier Trägerskantonen geführt.

Die FHNW erweist sich mit ihren Angeboten und Leistungen in Ausbildung, anwendungsorientierter Forschung und Entwicklung, Weiterbildung und Dienstleistung als wichtige Partnerin für Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur. Sie positioniert sich als innovationsstarke, von hohen Qualitätsansprüchen geleitete und für Studierende, Dozierende wie Mitarbeitende attraktive Fachhochschule.

Die FHNW betreibt ein qualitäts- und kostenbewusstes, auf Effizienz und Effektivität ausgerichtetes Management.

Der Studierendenbestand ist auf eine optimale Auslastung der bereitgestellten Infrastruktur und Ausbildungsangebote ausgerichtet. Es gilt folgender Grundsatz: Für die Hochschule für Angewandte Psychologie FHNW, die Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW, die Hochschule für Musik FHNW und die Hochschule für Soziale Arbeit FHNW ist eine Studienplatzbeschränkung wirksam, die darauf ausgerichtet ist, die Anzahl der Neueintritte stabil zu halten. In den Fachbereichen Technik, Life Sciences, Architektur/Bau/Geomatik, Wirtschaft und Pädagogik kann die FHNW die Zulassung beschränken, wenn die Nachfrage nach Studienplätzen das Angebot übersteigt.

Die FHNW erlangt die gemäss HFKG geforderte institutionelle Akkreditierung. Sie weist damit aus, dass die eigene Qualitätssicherung nationale Kriterien und internationale Standards erfüllt.

Die FHNW hat die Leistungsziele des Leistungsauftrags mehrheitlich erfüllt (s. Monitoring in der Beilage) und sich im kompetitiven Hochschul Umfeld während der gesamten Leistungsauftragsperiode gut behauptet. Den Selbstfinanzierungsgrad (Anteil Erträge ohne Globalbudget am Gesamtaufwand) konnte die FHNW auf rund 51 % halten (2018: 51.5 %, 2019:

51.2 %, 2020: 50.8 %). Der leichte Rückgang im Jahre 2020 ist auch der Covid-19-Pandemie geschuldet.

Das Ausbildungsportfolio beinhaltet derzeit 29 Bachelor- und 18 Masterstudiengänge. In den Hochschulen für Angewandte Psychologie FHNW, für Gestaltung und Kunst FHNW, für Musik FHNW und für Soziale Arbeit FHNW besteht eine Zulassungsbeschränkung.

Im Kerngeschäft Ausbildung kann die FHNW mit der Entwicklung der Kennzahlen während der Leistungsauftragsperiode insgesamt zufrieden sein. In der Leistungsauftragsperiode 2018-2020 konnten im Durchschnitt gegenüber der Vorperiode 2015-2017 jährlich zusätzliche 3.2 % neue Studierende immatrikuliert werden. Im Jahr 2020 schrieben sich insgesamt 4'143 Studierende an der FHNW ein (plus 6 % gegenüber Vorjahr).

Die Neueintritte haben sich nach Trägerkantonen unterschiedlich entwickelt. Nachdem der Standort Brugg-Windisch im Jahr 2018 einen Rückgang der Neueintritte verzeichnen musste, zeigten erste Gegenmassnahmen im Jahr 2019 Wirkung. Die Neueintritte am Aargauer Standort erhöhten sich im Jahr 2019 wieder von 913 auf 938 (+ 3 %) und im Jahr 2020 nochmals leicht auf 940 (+ 0.2 %). Dennoch blieben die Neueintritte in Brugg-Windisch unter den Erwartungen.

Insgesamt sehr gut entwickelten sich die Neueintritte im Trägerkanton Solothurn (Olten und Stadt Solothurn). Im Vergleich zum Vorjahr schrieben sich im Jahr 2020 zusätzlich 71 Studierende ein (+ 6.8 %).

In den beiden Basel kam es als Folge des Neubaus in Muttenz und der damit verbundenen Konzentration der basel-städtischen Standorte der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW und der Pädagogischen Hochschule FHNW in Muttenz zu entsprechenden Verlagerungen. Insgesamt entwickelten sich die Neueintritte in den beiden Basel aber ebenfalls positiv. Im Vergleich zum Vorjahr schrieben sich im Jahr 2020 zusätzlich 161 Studierende ein (+ 8.4 %).

Im Bereich der Weiterbildung bietet die FHNW zahlreiche Programme für MAS (Master of Advanced Studies), DAS (Diploma of Advanced Studies) und CAS (Certificate of Advanced Studies) sowie Kurse und Fachtagungen an.

Die anwendungsorientierte Forschung & Entwicklung an der FHNW ist auf die Beantwortung von Fragestellungen aus der Praxis ausgerichtet. Im Vordergrund stehen die Erarbeitung und der Transfer von praxisrelevanten Forschungsergebnissen. Projekte werden gemeinsam in Partnerschaften mit Institutionen aus Industrie, Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft umgesetzt.

Im erweiterten Leistungsauftrag behauptete sich die FHNW auch im Jahr 2020 weiterhin als erfolgreiche Weiterbildungsinstitution im Tertiärbereich und als forschungsstarke Hochschule. Trotz der erheblichen Einschränkungen infolge der Covid-19-Pandemie – welche selbstverständlich auch für alle anderen Mitbewerber galten – übertrafen die Hochschulen der FHNW im Jahr 2020 die Vorgaben des Leistungsauftrags bezüglich Deckungsgrad, sowohl in der Weiterbildung als auch in der anwendungsorientierten Forschung. Die Einschränkungen der Covid-19 Pandemie führten allerdings im Jahr 2020 zu einem Drittmittleinbruch, sowohl in der Weiterbildung wie auch bei den Dienstleistungen für Dritte. Die ambitionierten Drittmittelziele im Jahre 2020 wurden im Wesentlichen als Folge der Covid-19-Pandemie deutlich verfehlt (- 10 %). Die realisierten TCHF 44'415 Drittmittel in der Weiterbildung sind unter den gegebenen Umständen als gutes Ergebnis zu werten, liegen aber TCHF 2'203 unter dem Vorjahreswert (- 4.7 %).

Die FHNW erlangte in der vergangenen Leistungsauftragsperiode die nach dem Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetz (HFKG) erforderliche institutionelle Akkreditierung. Nach umfangreichen Vorarbeiten in den Jahren 2018 und 2019 erhielt die FHNW am 27. März 2020 den positiven Akkreditierungsentscheid. Der Entscheid des Schweizerischen Akkreditierungsrats stützte sich auf den Bericht einer Gutachtergruppe, der der FHNW ein sehr gutes Zeugnis ausstellte. Besonders hervorgehoben wurde die Mitwirkungskultur an der FHNW. Zwei Auflagen zur strategischen Verankerung der Nachhaltigkeit und zur Kommunikation der Qualitätssicherungsstrategie muss die FHNW bis März 2022 erfüllen.

2. Entwicklungsschwerpunkte der FHNW

Kerngeschäft der FHNW sind das Führen von berufsqualifizierenden, praxisorientierten und forschungsgestützten Aus- und Weiterbildungsangeboten sowie die Erbringung von relevanten, anwendungsorientierten Forschungs- und Entwicklungsleistungen.

Neben den Vorgaben in den Leistungszielen haben die Träger die FHNW beauftragt, sich strategisch weiterzuentwickeln und hierfür entsprechende Entwicklungsschwerpunkte zu definieren. Nachdem die FHNW in früheren Leistungsauftragsperioden bereits Strategische Initiativen entwickelte und umsetzte, haben die Trägerkantone und die FHNW den Fokus im Leistungsauftrag 2018-2020 bzw. in der Strategie 2025 auf die beiden strategischen Entwicklungsschwerpunkte «*Die Kompetenz zur interdisziplinären Zusammenarbeit stärken*» (*Strategische Initiativen*) sowie «*Die Hochschullehre der FHNW in die digitale Zukunft überführen*» (*Hochschullehre 2025*) gelegt. Die in der Leistungsperiode 2018-2020 für die strategische Entwicklung generierten Kosten mussten dabei aus dem Eigenkapital der FHNW oder über Drittmittel finanziert werden.

Der Netto-Finanzierungsbedarf für die Entwicklungsschwerpunkte bzw. die strategische Weiterentwicklung der FHNW betrug kumuliert über die gesamte Leistungsauftragsperiode 2018-2020 CHF 11.7 Mio. und damit 0.8 % des Gesamtaufwands der FHNW.

2.1 Strategischer Entwicklungsschwerpunkt «Die Hochschullehre der FHNW in die digitale Zukunft überführen» (Hochschullehre 2025)

Im Strategischen Entwicklungsschwerpunkt «Die Hochschullehre der FHNW in die digitale Zukunft überführen» («Hochschullehre 2025») setzt sich die FHNW gezielt mit dem digitalen Wandel im Kontext der Lehre und des Lernens auseinander. Damit soll gewährleistet werden, dass die Studien- und Weiterbildungsangebote sowie die Lehr- und Lernformen an der FHNW auch künftig den Anforderungen der Studierenden, der Arbeitswelt und der Gesellschaft entsprechen.

Auf der Grundlage eines Vorprojekts hat der Fachhochschulrat im Dezember 2017 das Projektkonzept «Hochschullehre 2025» und Mittel für die Umsetzung der ersten Phase in der Leistungsperiode 2018-2020 genehmigt. Das Gesamtprojekt ist über drei Leistungsperioden hin angelegt und wird in der Leistungsperiode 2021-2024 weitergeführt.

In der Startphase 2018-2020 ging es primär darum, die bereits laufenden und sich abzeichnenden Innovationen in den einzelnen Hochschulen zu unterstützen, sie FHNW-übergreifend sichtbar zu machen, Personen zu vernetzen, Erfahrungen zu teilen sowie neue Entwicklungen anzustossen, mit denen die FHNW und ihre Hochschulen sich profilieren können.

Bereits jetzt kann festgestellt werden, dass das Projekt zahlreiche Innovationen, eine mentale Öffnung und ein breites Interesse für Themen der Digitalisierung und für die hochschulübergreifende Zusammenarbeit in der Lehre bewirkt hat. Es beginnt sich eine hochschulübergreifende Community zu etablieren, was die Interdisziplinarität fördert und für die FHNW kulturbildend ist. Der Dialog zwischen den Lehrenden und über die Lehre der Zukunft wurde angeregt, die Dozierenden hatten Gelegenheit, ihre eigenen *Digital Skills* zu erweitern sowie eigene Ideen zu entwickeln und umzusetzen. Erfahrungen und Ergebnisse wurden gemeinsam reflektiert und gesichert. Denn Digitalisierung in der Bildung ist kein Selbstzweck: Die Entwicklung muss vom pädagogisch Sinnvollen, nicht vom technisch Machbaren bestimmt werden, sie muss Lehr- und Lernprozesse sowie neue Arbeitsformen (z.B. örtlich verteilt, personalisiert) wirksam unterstützen.

Operativ gestartet, hat «Hochschullehre 2025» wesentlich dazu beigetragen, dass die FHNW die Covid-19-Krise bzw. deren Auswirkungen auf die Lehre bis jetzt gut bewältigen konnte.

Bereits während des ersten Lockdowns konnten der interdisziplinäre Austausch von Wissen und guter Praxis sowie die gegenseitige Unterstützung für den Fernunterricht sehr rasch aktiviert werden. Bereits erarbeitete Projektergebnisse wie Videotutorials oder neue Lehrformate wurden in den Studiengängen und in der Weiterbildung produktiv eingesetzt, neue Unterstützungsmassnahmen für die Dozierenden und Studierenden wurden zügig erarbeitet und ausgerollt. Die Ziele gemäss Projektkonzept 2017 wurden in der ersten Umsetzungsphase weitgehend erreicht, zum Teil übertroffen. Die Pandemie hatte 2020 zwar einige Umplanungen und Engpässe bei den Personalressourcen zur Folge, brachte jedoch andererseits einen Digitalisierungsschub und eine aktuelle Relevanz der Projektarbeiten in nicht geahntem Ausmass.

Das Gesamtprojekt Hochschullehre 2025 ist in sechs Teilprojekte gegliedert, die einer gemeinsamen Gesamtleitung und der Projektsteuerung unterstehen. Die folgende Aufstellung informiert darüber, welche Massnahmen in den Teilprojekten bis Ende 2020 umgesetzt wurden:

- **ImpulsWerkstatt**

Das Teilprojekt im Bereich Personalentwicklung/Hochschuldidaktik unterstützt Dozierende mit einem internen Kursangebot dabei, ihre eigenen Digital Skills für den Einsatz in der Lehre zu erweitern. Bis Ende 2020 wurden 87 Veranstaltungen zu 27 Themen durchgeführt, davon 48 Veranstaltungen Covid-19-bedingt als Webinare. 559 Personen haben an mindestens einer Veranstaltung teilgenommen (insgesamt 1'167 Teilnahmen aus allen Hochschulen und den Services). Themen waren z.B. die Online-Zusammenarbeit im Unterricht und das Online-Begleiten von studentischen Projektteams mit Einsatz von spezifischen Tools oder Apps, Blended Learning und Inverted Classroom, Produktion und Einsatz von Videos in der Lehre oder rechtliche Fragen (Datenschutz, Urheberrecht, Lizenzen). Das Programm, das von 34 Vortragenden aus fast allen Hochschulen bestritten wurde (Peer-to-Peer), regte dazu an, die Potenziale der digitalen Medien und Inhalte besser und kompetent zu nutzen und bei Bedarf in Hands-on Workshops zu vertiefen. Während der Covid-19-bedingten Umstellung der Lehre wurde das Angebot der «ImpulsWerkstatt» gezielt und kurzfristig um Themen erweitert, die den Lehrenden unmittelbar dienlich sein konnten. Viele für die «ImpulsWerkstatt» aufbereitete Inhalte wurden für die Publikation auf der Plattform Lehre FHNW verwertet und sind so für alle Mitarbeitenden auch weiterhin zugänglich. Die «ImpulsWerkstatt» findet eine gute Aufnahme bei den Dozierenden und erweist sich als absolut notwendig. Das hochschuldidaktische Angebot muss nach der Pilotphase systematisch gefasst, thematisch weiter ausgebaut und breit etabliert werden, denn das Thema Digital Skills und die sich daraus ergebenden Anforderungen an die Angehörigen der FHNW sind erfolgskritisch.

- **Innovation Schools**

Innovation in einem digitalisierten Lernumfeld ist nicht nur eine Frage der technologischen Entwicklung und deren Implementierung, sondern auch eine Frage der Akzeptanz und der Weiterentwicklung einer interdisziplinären, vertrauensvollen Kultur zwischen Lehrenden und Lernenden. Die Innovation Schools bieten engagierten Dozierenden einen hochschulübergreifenden Rahmen, um im Sinne eines Think Tanks gemeinsam aktuelle Debatten um den digitalen Wandel zu reflektieren und Potenziale für die Lehre an der FHNW zu prüfen. Ein wesentliches Augenmerk der Innovation School ist auf die Bildung einer gemeinsamen Kultur (Community Building) gerichtet. Profil dieser gemeinsamen Kultur ist: 1. die Neugier gegenüber neuen Technologien; 2. die hohe Bereitschaft zur hochschulübergreifenden, interdisziplinären Zusammenarbeit; 3. die Offenheit gegenüber anderen, neuen Wissensmodellen und unkonventionellen Arbeits- und Argumentationsweisen. Die erste viertägige «Innovation School» fand 2019 mit rund 30 Mitarbeitenden aus allen neun Hochschulen und den Services zum Thema «Agiles Lehren und Lernen» statt. Die «Innovation School» 2020 zum Thema «Social Sensitivity» musste nach einem

Startanlass Covid-19-bedingt auf 2021 verschoben werden. Beim Thema «Social Sensitivity» geht es um Fragen, was die sozialen Konsequenzen aus einer «digitalisierten Lehre» sind, wie vermieden werden kann, dass bei der Wahl digitaler Kommunikationsformate die physische Distanz zu einer sozialen Distanzierung führt oder wie digitale Kommunikations- und Kollaborationsformate so genutzt werden können, dass sie eine reichhaltige, integrative und persönlichkeitsbezogene Gestaltung der Lehre unterstützen.

- **Lehrfonds**

Mit kompetitiven Pilotprojekten in der Lehre fördert die FHNW individuelle Projekte von Dozierenden, welche neue, digital gestützte Lehr-, Lern- und Prüfungsformate entwickeln oder die Digital Skills von Studierenden unterstützen. In drei Ausschreibungsrunden wurden bis Herbst 2019 insgesamt 51 Projekte ausgewählt, die in allen neun Hochschulen umgesetzt wurden. Dazu kamen seit April 2020 weitere Massnahmen in den Hochschulen und den Services, die zur Sicherung der Erfahrungen aus dem Lockdown und zur Vorbereitung auf die nächsten Semester unter Covid-19-Rahmenbedingungen dienen (bspw. Konzeption und Durchführung von Praktika, Prüfungen und Eignungsabklärungen «auf Distanz», Schulung und Einsatz von Tutor*innen, Video-Tutorials u.ä.). Die bottom-up von einzelnen Dozierenden und Teams getriebene Innovation wurde direkt und zeitnah im Unterricht wirksam. Die Themen waren äusserst vielfältig und umfassten bspw. Virtual Reality in der berufspraktischen Ausbildung (immersive Lernerfahrung; HGK/PH), agile Lehr-/Lernmethoden in der Studienanfangsphase («Mathematik meets eduScrum», HLS/APS), «digitale Beratung²» – in innovativen Umgebungen beraten (lernen) (HSA), digitale Kooperation pädagogischer Fachpersonen in der Lehre (PH), automatisches Feedback zu Programmieraufgaben (HT), virtuelle Physiklabors für Ingenieur-Studierende (HT), ein Serious Game zu Blockchain (HSW) oder den Einsatz und die Evaluation von digitalen Tools in der Ausbildung (APS). Vieles wurde ursprünglich für den komplementären Einsatz in der Präsenzlehre entwickelt, gewann allerdings mit dem Lockdown plötzlich eine neue, wichtige Bedeutung – so auch das interaktive Web-basierte Trainingstool der Hochschule für Musik FHNW (contrapunto.ch). Dieses kann von den Studierenden zu jeder Zeit, von jedem Ort und mit niedrigen Anforderungen an die Technik angesteuert werden und stellt Übungsmaterial auf verschiedenen Niveaus bereit. Covid-19-bedingt wurde der Einsatz dieses Tools unverhofft und schnell zu einem wichtigen Bestandteil nicht nur zum Training ausserhalb des Unterrichts, sondern auch als gute digitale Möglichkeit für den Fernunterricht. Durch das Streamen des Players via Zoom war es möglich, Kontrapunkte im Unterricht live zu improvisieren.

- **Plattform Lehre FHNW**

Die «Plattform Lehre FHNW» macht die innovativen Lehr- und Lernkonzepte an der FHNW im Intranet (Inside FHNW) sowie ab 2021 auf der Website FHNW und als FHNW-Webdienst zielgruppenorientiert sichtbar und zugänglich. Im Sinne eines digitalen Schau Fensters und Marktplatzes zeigt sie die Ergebnisse aus «Hochschullehre 2025», bietet Inhalte und Anleitungen für Tools und deren didaktischen Einsatz, vermittelt zentrale und dezentrale Support-Aktivitäten und Möglichkeiten zum Austausch (Blog, Forum). Sie dient so dem Wissenstransfer und der Diskussion über Lehre an der FHNW. Während des Lockdowns im Frühjahr 2020 konnten die Lehrenden rasch auf wichtige Informationen für die unmittelbare Umsetzung von Distance Learning zugreifen.

- **Supportprojekt «IT & Infrastruktur»**

Aus den Hochschulen der FHNW und den Teilprojekten von «Hochschullehre 2025» ergeben sich in Bezug auf IT und digitale Lern-Infrastruktur neue Fragestellungen und Bedürfnisse. Das Teilprojekt «IT & Infrastruktur» nimmt diese auf, prüft an der FHNW dazu bestehende Lösungen und entwickelt sie bei Bedarf hochschulübergreifend weiter. In den Jahre 2018-2020 wurden Pilotprojekte zum elektronischen Prüfen (E-Assessments) sowie zu Learning Analytics durchgeführt.

- **Supportprojekt «Recht»**

Das Teilprojekt Recht zeigt die im Zusammenhang mit der Digitalisierung der Hochschullehre allgemein gültigen Rahmenbedingungen auf. Zudem bearbeitet es neue rechtliche Fragen, die im Verlauf des Projekts «Hochschullehre 2025» hervortreten, und berät bei der Umsetzung von Massnahmen. Im Fokus standen Fragen zum Datenschutz (z.B. bei Bild-, Ton- und Videoaufnahmen), zur Datenhaltung (z.B. auf Lernplattformen), zur Rechtssicherheit und –gleichheit bei E-Assessments und zum Urheberrecht in der Lehre.

Alle Massnahmen werden FHNW-übergreifend und partizipativ entwickelt und konsolidiert, was Zeit beansprucht, aber auch kulturbildend wirkt. Weil viele Schlüsselpersonen mit dem Tagesgeschäft ausgelastet und nur eingeschränkt für Entwicklungsarbeiten verfügbar sind, standen zum Projektstart zum Teil nicht genügend Personalressourcen bereit. Nach diesen Anfangsschwierigkeiten laufen die Arbeiten nun gut und intensiv. Insgesamt ist der strategische Entwicklungsschwerpunkt auf Kurs.

2.2 Strategischer Entwicklungsschwerpunkt «Die Kompetenz zur interdisziplinären Zusammenarbeit stärken» (Strategische Initiativen)

Die Stärkung der Kompetenz zur interdisziplinären Zusammenarbeit ist in der Strategie FHNW 2025 verankert und auch im Leistungsauftrag 2018-2020 als Auftrag der Trägerkantone formuliert. Zur Umsetzung des strategischen Entwicklungsschwerpunkts wurden dreijährige, auf die Leistungsauftragsperioden abgestimmte Impulsprogramme lanciert («Strategische Initiativen»). Mit diesen strategischen Initiativen will sich die FHNW inhaltlich weiterentwickeln, die Gesamtorganisation stärken und ihren Wettbewerbsvorteil als praxisorientierte und wissenschaftsbasierte Mehrspartenhochschule ausspielen.

Viele heutige Problem- und Fragestellungen lassen sich nicht mehr rein disziplinär, sondern nur durch eine Kooperation verschiedener (Fach-)Disziplinen interdisziplinär lösen. Dazu bedarf es einer gemeinsamen Fragestellung und Zielsetzung, gemeinsam definierter Begriffe und Methoden und einer vernetzten Zusammenarbeit. An der Schnittfläche der Disziplinen sind neuartige Lösungswege möglich. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit erfordert das Einlassen auf und teilweise Übernehmen von Denk- und Arbeitsweisen einer anderen Disziplin. Dies muss gelernt werden.

Um «Die Kompetenz zur interdisziplinären Zusammenarbeit zu stärken», wurden die Mitarbeitenden im gleichnamigen strategischen Entwicklungsschwerpunkt mit den Herausforderungen des interdisziplinären Arbeitens konfrontiert und dafür sensibilisiert. Die FHNW hat mit diesem Instrument die Anforderung der Arbeitswelt aktiv aufgenommen, in welcher neben hoher Fach- und Selbstkompetenz zunehmend die Kompetenz im Umgang mit fachlicher Diversität nachgefragt wird. Das Werkzeug dafür sind interdisziplinäre hochschulübergreifende Projekte.

Der Fachhochschulrat hatte für die Leistungsauftragsperiode 2018-2020 die folgenden sechs strategischen Initiativen zur Umsetzung in der Leistungsauftragsperiode 2018-2020 freigegeben.

- **Strategische Initiative «FHNW Robo-Lab»**

Im interdisziplinären Projekt Robo-Lab wurde erforscht, wie autonome, mobile und sozialinteraktive Roboter gestaltet und designed sein müssen, damit sie in der Praxis eingesetzt und von den Zielgruppen akzeptiert werden (z.B. als Butler in Spitälern, Teaching Robots in Schulen). Es wurden Fall- und Feldstudien mit Wirtschaftspartnern in den vier Anwendungsgebieten «Public Spaces/Servicebereiche», «Bildung», «Gesundheit» sowie «Produktion und virtual reality» durchgeführt, geeignete Anwendungsmöglichkeiten von Robotern mit sozialen Funktionen geprüft und passende Einsatz- sowie Betriebsmodelle entwickelt. Aufbauend auf den Erfahrungen der Strategischen Initiative bietet das interdisziplinäre Kompetenznetzwerk FHNW Robo-Lab interessierten Wirtschaftspartnern

eine zielgerichtete Unterstützung beim Programmieren sozialer Roboter, bei Abklärungen hinsichtlich rechtlicher sowie ethischer Aspekte oder bei der Gestaltung des Einführungsprozesses in Firmen oder Organisationen an.

- **Strategische Initiative «Myosotis-Garden»**

Im Projekt Myosotis-Garden (Myosotis botanisch für Vergissmeinnicht) wurden über zehn wissenschaftlich fundierte iPad-Games als Prototypen für betagte Menschen und ihre Angehörigen entwickelt, in der Praxis getestet sowie evaluiert. In diese Spiele können Bilder, Texte und Klänge aus dem persönlichen Umfeld der Spielenden eingebunden werden. Damit soll auf spielerische Weise die soziale Interaktion zwischen den Generationen gefördert werden. Angehörige erhalten einen neuen, spannenden Zugang zu den Erinnerungen, Erlebnissen und Biografien ihrer betagten Verwandten. Mit den fertigen Spielen und dem Best Practice Guide stehen konkrete Ergebnisse mit direkter Praxisrelevanz zur Verfügung. Zur nachhaltigen Bewirtschaftung der im Rahmen der strategischen Initiative entwickelten Spiele wurde das Startup «Holunder GmbH» geründet.

- **Strategische Initiative «Patientennahe Sofortdiagnostik in der digitalisierten Gesellschaft»**

In dieser strategischen Initiative wurde – zusammen mit den Praxispartner*innen – ein Dienstleistungskonzept entwickelt, welches betroffenen Menschen eine personalisierte Rundumversorgung bietet: vom Besuch der Pflegefachperson über den Arztkontakt online bis zur Labordiagnostik, Medikamentenbestellung und schliesslich Therapie. Des Weiteren wurde ein «Labor im Rucksack mit Diagnosegeräten» sowie eine «Smart eHealth Device Library» entwickelt. Diese Library stellt den Datenaustausch zwischen Diagnosegeräten und Gesundheitsinformationssystemen beziehungsweise Ärztin oder Arzt sicher. Vielversprechende Einsatzgebiete für das Labor im Rucksack sind Mangelerscheinungen, Infekte, sowie die Überwachung von Biomarkern. Teilaspekte des erarbeiteten Dienstleistungskonzepts werden mit Praxispartner*innen (u.a. Momm Diagnostics, Abteilung Transplantation des Unispitals Basel) weiterbearbeitet. Basierend auf den erarbeiteten Grundlagen wird ein Konsortium (Hochschule für Technik der FHNW und zwei weitere Praxispartner) einen Geschäftsplan entwickeln.

- **Strategische Initiative «E-Inclusion»**

In der alternden Gesellschaft nehmen Sprachstörungen z.B. nach einem Schlaganfall oder bei Demenz kontinuierlich zu. Gleichzeitig eröffnet der digitale Wandel mit der Nutzung von Tablets und Mobilephones neue Möglichkeiten für die kommunikative Partizipation von älteren Menschen. Das Aphasie-Forschungsprojekt E-Inclusion hat mittels interdisziplinärer Zusammenarbeit eine Prototypen-App für Menschen mit Aphasie entwickelt. Mit wissenschaftlich ausgewählten Bildern lassen sich damit Worte trainieren und die Diagnostik und Therapie für Menschen mit Aphasie verbessern. Das Projekt ermöglicht der FHNW, sich über die Thematik der Aphasie vertieft im Themenfeld alternde Gesellschaft und innovativer digitaler Wandel zu positionieren. Basierend auf den Erfahrungen wird im Jahr 2021 ein weiterer Drittmittelantrag beim SNF (Schweizerischer Nationalfonds) aufgelegt. Des Weiteren sind Drittmittelanträge auf internationaler Ebene mit Industriepartnern in Verhandlung.

- **Strategische Initiative «Digitaler Wandel Bau»**

Die digitale Transformation verändert Arbeitsprozesse der Planungs-, Bau- und Immobilienbranche grundlegend. Die strategische Initiative «Digitaler Wandel Bau» hat untersucht, wie und mit welchen Zusammenarbeitsformen Bauunternehmungen bisher Projekte abgewickelt haben. Basierend auf diesen Analysen wurden in engem Austausch mit den Praxispartner*innen Lösungsvorschläge für den Berufsalltag erarbeitet. Die entwickelten Tools und Herangehensweisen werden mit Praxispartner*innen diskutiert, um erfolgsversprechende Lösungen zu definieren und weiterzuentwickeln. Zudem wurde das «Kompetenznetzwerk Digitales Bauen FHNW» (Anlaufstelle für die Planungs-, Bau- und Immobilienbranche) aufgebaut.

- **Strategische Initiative «FHNW Learning Spaces»**

Wer die grossen gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit angehen will, braucht interdisziplinäre Ansätze und exzellent ausgebildete, interdisziplinär arbeitende Teams. Um die Studierenden und Weiterbildungsteilnehmenden auf die Arbeit in solchen Teams vorzubereiten, werden auch geeignete Lern- und Lehrsettings benötigt. Im Mittelpunkt der Strategischen Initiative «FHNW Learning Spaces» stand deshalb das Lernen und Lehren im modernen räumlichen und digitalen Kontext. In diesem Rahmen wurden an der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW sieben neue Lernräume entwickelt und zwei Pilotprojekte zum Thema innovative Formen der Interaktion in der Lehre durchgeführt. Dozierende können so flexible Räumlichkeiten nutzen und damit interaktive und neue Lern- und Lehrformen mit den Studierenden und Weiterbildungsteilnehmenden entwickeln und erproben. Die Förderung kollaborativer Lernformen wie Gruppen- und Projektarbeiten steht im Mittelpunkt. Die strategische Initiative wurde 2021 in den «Strategischen Entwicklungsschwerpunkt Hochschullehre 2025» überführt und wird hier weitergeführt.

Fazit

Eine interne und eine externe Evaluation haben bestätigt, dass die Zusammenarbeit zwischen den Fachbereichen innerhalb der FHNW dank der strategischen Initiativen ausgebaut und gestärkt wurde. Durch die hochschulübergreifenden Arbeitssettings wurden neben den fachlichen insbesondere die methodischen Fähigkeiten zur interdisziplinären Problemlösung gestärkt und weiterentwickelt. Die strategischen Initiativen erzielten mit daraus entstandenen neuen Lehrveranstaltungen sowohl in der Ausbildung und der Weiterbildung wie auch in der anwendungsorientierten Forschung und Entwicklung mit zahlreichen Publikationen, einer Firmengründung und der Zusammenarbeit mit neuen Praxispartnern Wirkung.

Der interdisziplinäre, hochschulübergreifende Ansatz findet seine Fortsetzung unter anderem in der Zusammenarbeit im strategischen Entwicklungsschwerpunkt «Hochschullehre 2025» sowie in neuen Projekten, die von den Hochschulen der FHNW gemeinsam entwickelt werden.

Es ist vorgesehen, die nachhaltige Wirkung der Förderung der interdisziplinären Kompetenz in der FHNW und die Verinnerlichung in der Organisation mit einer periodischen Evaluation zu verfolgen.

3. Leistungsziele der FHNW

3.1 Ausbildung

Die FHNW bietet eine im nationalen und in einzelnen Bereichen auch im internationalen Vergleich qualitativ hochstehende und attraktive Ausbildung an.

Entwicklung der Studierendenzahlen

Im Kerngeschäft Ausbildung kann die FHNW mit der Entwicklung der Kennzahlen während der Leistungsauftragsperiode 2018-2020 insgesamt zufrieden sein. In der Leistungsauftragsperiode konnten gegenüber der Vorperiode 2015-2017 im Durchschnitt pro Jahr zusätzliche 3.2 % neueintretende Studierende immatrikuliert werden.

Die Gesamtzahl der Studierenden (Köpfe) betrug im Jahr 2020 13'161 (plus 4.1 % zum Vorjahr und plus 7.6 % zum Jahr 2017, dem letzten Jahr der Leistungsauftragsperiode 2015-2017). Die Gesamtzahl der Studierenden wird hauptsächlich über die Neueintritte gesteuert, ist aber auch abhängig von der Studienintensität (Vollzeitstudium, Teilzeitstudium, berufs begleitendes Studium), der Studiendauer, dem Prüfungserfolg und letztlich von der Grösse der Kohorte, die ihr Studium abschliesst.

Nachdem die FHNW in den Jahren 2017 und 2018 bezüglich Studierendenentwicklung an Schwung verloren hat, zeigten die ergriffenen Massnahmen (Entwicklung neuer Angebote, verstärkte Marketingaktivitäten) ab 2019 Wirkung. Insbesondere die sehr guten Werte bezüglich Einschreibungen im Jahr 2020 sind erfreulich. Im letzten Jahr der Leistungsauftragsperiode schrieben sich insgesamt 4'143 Studierende an der FHNW ein (plus 6 % gegenüber Vorjahr). Es ist nicht auszuschliessen, dass die ausserordentliche Situation – Covid-19-Pandemie und Wirtschaftslage – die Neueintritte im Jahr 2020 positiv beeinflusst hat.

Mit Blick auf die einzelnen Hochschulen können wir folgende Entwicklungen bei den Neueintritten festhalten (jeweils mit einem Vergleich zum Vorjahr 2019 und zum Jahr 2017, dem letzten Jahr der Vorperiode Leistungsauftrag 2015-2017).

- Die Hochschule für Angewandte Psychologie FHNW (APS) zählt zu den vier Hochschulen mit einem begrenzten Angebot an Studierendenplätzen. Auf das Studienjahr 2019/20 bewilligte der Regierungausschuss eine Erhöhung der maximalen Studierendenplätze (plus 35). Auch nach dieser Erhöhung besteht ein Nachfrageüberhang und damit eine Zulassungsbeschränkung. Mit 194 Studierenden bleiben die Neueintritte somit stabil (Vorjahr 192 NE).
- Bei der Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik FHNW (HABG) entwickelten sich die Neueintritte positiv. Wie im Vorjahr 2019 konnten im Jahr 2020 gute 157 neue Immatrikulationen verzeichnet werden. Zum Jahr 2017 (132 NE) entspricht dies einer Zunahme von 18.9 %.
- Die Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW (HGK) zählt zu den vier Hochschulen mit einem begrenzten Angebot an Studierendenplätzen. Die Neueintritte an der HGK bewegen sich i.d.R. stabil zwischen 260 und 270 Studierenden (2020 264 NE, 2017 269 NE).
- Die Neueintritte an der Hochschule für Life Sciences FHNW (HLS) haben sich auch im Zuge der Neueröffnung des Campus in Muttenz ausserordentlich gut entwickelt. Die Studiengänge wurden überarbeitet und neu ausgerichtet. Das Gesamtpaket ist attraktiv und kommt bei den Studierenden sehr gut an. Mit 259 Neueintritten verzeichnete die HLS auch im Jahr 2020 einen ausgezeichneten Wert, auch wenn gegenüber dem Vorjahr

2019 29 Studierende weniger aufgenommen werden konnten. Zum Jahr 2017 (181 NE) verzeichnet die HLS bei den Neueintritten kumuliert ein Wachstum von 43.1 %.

- Die Hochschule für Musik FHNW (HSM) zählt zu den vier Hochschulen mit einem begrenzten Angebot an Studierendenplätzen. Die Neueintritte der HSM bewegen sich stabil zwischen 285 und 300 (2020 294 NE, 2017 299 NE).
- Die Pädagogische Hochschule FHNW (PH) verzeichnete bei den Neueintritten im Jahr 2018 und im Jahr 2019 einen Rückgang. Bereits im Jahr 2019 leitete die Pädagogische Hochschule FHNW Massnahmen zur Umkehr dieser Entwicklung ein. Sehr erfreulich ist daher die Entwicklung im Jahr 2020. Die Neueintritte konnten von 902 um 123 Studierende auf 1'015 Neueintritte gesteigert werden (plus 12.5 %). Im Vergleich zum Jahr 2017 (989 NE) haben die Immatrikulationen kumuliert um 2.6 % zugenommen.
- Die Hochschule für Soziale Arbeit FHNW (HSA) zählt zu den vier Hochschulen mit einem begrenzten Angebot an Studierendenplätzen. Auf das Studienjahr 2020/21 bewilligte der Regierungsausschuss eine Erhöhung der maximalen Studierendenplätze (plus 30). Auch nach dieser Erhöhung besteht ein Nachfrageüberhang und damit eine Studienplatzbeschränkung. Infolge der Erhöhung der Studienplätze nahmen im Jahr 2020 auch die Neueintritte um 5.1 % zu (393 NE). Im Vergleich zum Jahr 2017 (355 NE) entspricht dies kumuliert einem Wachstum von 10.7 %.
- Die Hochschule für Technik FHNW (HT) verzeichnete bei den Neueintritten im Jahr 2018 einen Rückgang. Im Jahr 2019 konnte die HT bei den Neueintritten wieder leicht zulegen und zeigte auch im Jahr 2020 einen Zuwachs (550 NE, plus 2.8 % zum Vorjahr). Gegenüber dem Jahr 2017 (576 NE) sind die Immatrikulationen kumuliert um 4.5 % zurückgegangen.
- Die Hochschule für Wirtschaft FHNW (HSW) zeigt in der langfristigen Tendenz ein erfreuliches Wachstum. Die Immatrikulationen schwanken allerdings von Jahr zu Jahr. Im Jahr 2020 zeigte die HSW ausserordentlich gute Werte bei den Neueintritten (plus 103 Neueintritte, resp. plus 11.3 % zum Vorjahr). Auch im Vergleich zum Jahr 2017 (890 NE) zeigt die HSW bei den Neueintritten kumuliert eine Zunahme von 14.3 %.

Wie schon unter Ziff. 1 «Politische Ziele der Regierungen» ausgeführt, haben sich die Neueintritte in den Trägerkantonen unterschiedlich entwickelt. Insbesondere die Neueintritte am Aargauer Standort Brugg-Windisch haben sich nicht wie gewünscht entwickelt. Die drei in Brugg-Windisch ansässigen Hochschulen (Pädagogische Hochschule FHNW, Hochschule für Technik FHNW, Hochschule für Wirtschaft FHNW) setzen alles daran, diese Situation zu verbessern und auch am Standort in Brugg-Windisch wieder starke Zahlen präsentieren zu können. Erste Massnahmen zeigen Wirkung. Die Neueintritte am Aargauer Standort erhöhten sich im Jahr 2019 wieder von 913 auf 938 (+ 3 %) und im Jahr 2020 nochmals leicht auf 940 (+ 0.2 %). Im Vergleich zum Jahr 2017 (1'089 NE) immatrikulierten sich in Brugg-Windisch dennoch deutlich weniger Studierende (-13.7 %).

Insgesamt sehr gut entwickelten sich die Neueintritte im Trägerkanton Solothurn (Olten und Stadt Solothurn). Im Vergleich zum Vorjahr 2019 (1'046 NE) konnten die Immatrikulationen im Jahr 2020 (1'117 NE) um + 6.8 % und im Vergleich zum Jahr 2017 (955 NE) um kumuliert 17.0 % gesteigert werden.

In den beiden Basel kam es als Folge des Neubaus in Muttenz und der damit verbundenen Konzentration der basel-städtischen Angebote der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW und der Pädagogischen Hochschule FHNW in Muttenz zu entsprechenden Verlagerungen. Insgesamt entwickelten sich die Neueintritte in den beiden Basel aber ebenfalls positiv. Im Vergleich zum Vorjahr 2019 (1'924 NE) schrieben sich im Jahr 2020 2'086 Studierende ein

(+ 8.4 %). Im Vergleich zum Jahr 2017 (1'817 NE) nahmen die Neuimmatrikulationen kumuliert um 14.8 % zu.

Das Ausbildungsportfolio der FHNW umfasst zum Ende der Leistungsauftragsperiode 29 Bachelor- und 18 Masterstudiengänge. Auf das Studienjahr 2019/20 neu eingeführt wurden ein neuer Bachelorstudiengang Data Sciences und ein neuer Masterstudiengang Medical Informatics. Die bisherigen Studiengänge Life Sciences Technologies und Molecular Life Sciences der Hochschule für Life Sciences FHNW wurden zu einem Studiengang Life Sciences zusammengeführt. Im Dezember 2020 bewilligte der Fachhochschulrat den neuen Masterstudiengang Virtual Design and Construction an der Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik FHNW, der im Jahr 2021 eingeführt wird.

Ausbildungserfolg

In der Leistungsauftragsperiode 2012-2014 erhob die FHNW erstmals den statistischen Ausbildungserfolg. Der statistische Ausbildungserfolg, auch Erfolgsquote genannt, beschreibt den prozentualen Anteil einer Studierendeneintrittskohorte eines bestimmten Jahrgangs, der nach einer bestimmten Anzahl Jahre einen Abschluss auf der entsprechenden Stufe erworben hat.

Per 2020 hat die FHNW die Quote von sieben Kohorten erhoben (Kohorten 2010 bis und mit 2016, jeweils über alle Studiengänge und Studienmodelle).

In der Kohorte des Jahrgangs 2010 zeigt sich in der Auswertung per Ende 2020, dass rund 78 % der zu Beginn des Studiums im Jahre 2010 immatrikulierten Studierenden ihr Studium erfolgreich abgeschlossen haben.

Auch in der Kohorte des Jahrgangs 2011 zeigt sich in der Auswertung per Ende 2020, dass rund 78 % der zu Beginn des Studiums im Jahre 2011 immatrikulierten Studierenden ihr Studium erfolgreich abgeschlossen haben.

Bei der Kohorte des Jahrgangs 2012 haben 79 % der Studierenden ihr Studium per Ende 2020 erfolgreich abgeschlossen.

Bei der Kohorte des Jahrgangs 2013 haben sieben Jahre nach Beginn 77 % der Studierenden ihr Studium per Ende 2020 erfolgreich abgeschlossen. 1 % der Studierenden sind noch immatrikuliert, d.h. der maximale statistische Ausbildungserfolg der 2013er-Kohorte liegt bei rund 78 %.

Bei der Kohorte des Jahrgangs 2014 haben sechs Jahre nach Beginn 76 % der Studierenden ihr Studium per Ende 2020 erfolgreich abgeschlossen. 2 % der Studierenden sind noch immatrikuliert, d.h. der maximale statistische Ausbildungserfolg der 2014er-Kohorte liegt bei rund 78 %.

Bei der Kohorte des Jahrgangs 2015 haben fünf Jahre nach Beginn 75 % der Studierenden ihr Studium per Ende 2020 erfolgreich abgeschlossen. 4 % der Studierenden sind noch immatrikuliert, d.h. der maximale statistische Ausbildungserfolg der 2015er-Kohorte liegt bei rund 79 %.

Bei der Kohorte des Jahrgangs 2016 haben vier Jahre nach Beginn bereits 69 % der Studierenden ihr Studium per Ende 2020 erfolgreich abgeschlossen. 12 % der Studierenden sind noch immatrikuliert, d.h. der maximale statistische Ausbildungserfolg der 2016er-Kohorte liegt bei rund 81 %.

Der statistische Ausbildungserfolg hängt von verschiedenen Faktoren ab: Von den Leistungen der Fachhochschule (z.B. Zulassungspraxis, Qualität der Lehre, Beratung vor und während des Studiums, ergänzende Kurse zu Studienbeginn), aber auch von der Vorbildung (fachliche und allgemeinbildende Kompetenzen) und von den persönlichen Zielen und Voraussetzungen der Studierenden (z.B. Motivation, Biografie, Lebensumfeld). Die FHNW hat qualitätssichernde Massnahmen auf unterschiedlichen Ebenen etabliert (z.B. Absolvent*in-

nenbefragung, Studierendenbefragung, Beratungs- und Coachingangebote, Mathematikstützkurse), um die Studierenden nach Möglichkeit zu einem erfolgreichen Abschluss zu führen.

Qualitätsentwicklung in der Ausbildung

Die FHNW stellt ihre Qualitätsentwicklung gemäss ihrem Qualitätsmanagement-Konzept mit Qualitätsregelkreisen sicher. Die entsprechenden Qualitätsziele pro Qualitätsregelkreis sind aus der Strategie abgeleitet. Zur Überprüfung der Qualität in der Ausbildung führt die FHNW u.a. periodisch Studierenden- und Absolvent*innenbefragungen durch. Im Jahr 2018 wurde eine FHNW-weite Studierendenbefragung durchgeführt. Drei Viertel der Studierenden zeigten sich zufrieden bis sehr zufrieden mit der Ausbildung an der FHNW. Für die Absolvent*innenbefragung stützt sich die FHNW auf die Umfrage des Bundesamts für Statistik (BfS), das alle zwei Jahre eine Befragung der Absolvent*innen aller Schweizer Hochschulen durchführt. Die letzte Befragung des BfS fand im Jahr 2019 statt, die Ergebnisse wurden im Dezember 2020 veröffentlicht. Insgesamt schneidet die FHNW im Vergleich zum Durchschnitt der anderen Fachhochschulen in der Schweiz sowohl in Bezug auf die Erwerbslosenquote als auch in Bezug auf die Ausbildungsniveaüadäquanz besser ab. Die Erwerbslosenquote nach ILO liegt bei den Absolvent*innen der FHNW ein Jahr nach Diplomierung mit 3.2 % unter dem schweizerischen FH-Durchschnitt von 3.6 %. Der Anteil der Absolvent*innen der FHNW, deren Erwerbstätigkeit einen Hochschulabschluss voraussetzt (Ausbildungsniveaüadäquanz), liegt sowohl beim Bachelor mit 71.6 % (FH CH: 67.1 %) wie auch beim Master mit 75.6 % (FH CH 70.8 %) klar über dem schweizerischen Durchschnitt. Hinsichtlich der Zufriedenheit mit der Ausbildung liegt die FHNW sowohl beim Bachelor- wie auch beim Masterstudium im CH-Durchschnitt.

Neben den Studierenden- und Absolvent*innenbefragungen sind Modulevaluationen, Gespräche mit Studierendenvertretenden, Gespräche mit Abnehmer*innen, Austausch mit Alumni usw. weitere wichtige Instrumente zur Überprüfung der Qualität.

Der seit 2018 von der FHNW angebotene CAS Hochschullehre, in dem die Dozierenden der FHNW ihre hochschuldidaktische Qualifikation erwerben oder aktualisieren können, ist erfolgreich und wird genutzt.

Beratung und Coaching

An der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW werden Studierende, potenzielle Studierende sowie Absolvierende durch zielgruppengerechte und situationsentsprechende Beratungs- und Coaching-Angebote unterstützt. Die Hochschulen verfügen über eine breit gefächerte Angebotspalette in den Phasen vor Studienbeginn, beim Eintritt in das Studium, während der Studienzeit sowie beim Eintritt in die Berufswelt. Die meisten Hochschulen haben Mentoring- und Coaching-Programme in das Studienangebot integriert. Zudem existieren fachbezogene Anlaufstellen oder Sprechstunden sowie psychologische Beratungsangebote zur Unterstützung der Studierenden. Die individuelle Beratung und Begleitung von Studierenden war und ist gerade in der aktuellen Corona-Pandemie sehr wichtig und wird von den Hochschulen der FHNW auf allen Ebenen geleistet.

Studieninteressierte werden durch Schnupper- und Informationsveranstaltungen sowie Beratungsgespräche über das Studium informiert. Im ersten Studienjahr werden Einführungsveranstaltungen und Auffrischkurse durchgeführt, die den Einstieg in das Studium und die Orientierung in der Hochschule erleichtern.

Interessierte Studienanwärter*innen finden die wichtigen Informationen zum Studium einfach und adressatengerecht auch jederzeit im Web.

Praxisnähe und Berufsperspektive

Das Studium an der FHNW ist forschungsgestützt und auf die Praxis ausgerichtet.

Die FHNW will gemäss ihrer Strategie eigenständige, interessierte und begabte Studierende anziehen. Die Curricula sind nach dem Bedarf der Praxis gestaltet, sowohl im spezifischen methodisch-didaktischen Ansatz als auch im doppelten Kompetenzprofil (Wissenschaft und Praxis) der Dozierenden. Für die Weiterentwicklung der Curricula steht die FHNW in engem Kontakt zu den Vertreter*innen der Praxis.

Durch die dem Fachhochschul-Profil entsprechende praxisbezogene Ausbildung treten die Studierenden schon während des Studiums in Kontakt mit der Berufswelt. Bedeutende Elemente sind Praxisphasen und Projekte, welche Studierende bereits während des Studiums in ihr zukünftiges Berufsumfeld einführen und damit Praxisnähe gewähren. Es finden ausserdem zahlreiche Informations- und Diskussionsveranstaltungen, Bewerbungstrainings, Kontakttage mit Industrie/Wirtschaft und fachspezifische Netzwerke (z.B. Alumni-Organisationen) sowie Veranstaltungen im kulturellen Bereich statt, an denen die Studierenden mit ihren Laufbahnperspektiven vertraut gemacht und für den Übergang in die Berufswelt vorbereitet werden. Zudem informieren die Hochschulen teilweise online über das «Schwarze Brett» oder im Rahmen von speziellen Stellenbörsen über ausgeschriebene Stellen im jeweiligen Fachbereich.

Seit 2014 führt die FHNW die Startup-Initiative «Swiss Startup Challenge FHNW» durch. Im Jahr 2020 nahmen insgesamt 275 Studierende an den drei Swiss Challenge Businessplanwettbewerben (Swiss Startup Challenge FHNW; Swiss Innovation Challenge; Swiss Student Sustainability Challenge) teil. Im Sommer 2019 wurde erstmals eine hochschulübergreifende Summer School für alle Studierenden der FHNW zum Thema Unternehmertum durchgeführt, die auf eine sehr gute Resonanz gestossen ist. Die Summer School wurde im Jahr 2020 mit grossem Erfolg wiederholt. In den Summer Schools bereiten sich die Teilnehmenden mit einer innovativen Geschäftsidee auf die Gründung und Führung eines Unternehmens vor.

Teil der Praxisnähe sind auch internationale Erfahrungen von Dozierenden und Studierenden. Da die Schweizer Wirtschaft und insbesondere die KMUs sehr exportorientiert sind, ist es wichtig, dass die an der FHNW ausgebildeten zukünftigen Führungskräfte über erste internationale Erfahrungen verfügen. Die FHNW zeichnet sich durch eine starke Internationalisierung aus (z.B. über 470 Verträge mit ausländischen Universitäten; dual degree-Programme; trinationale Studiengänge; Studierendenprojekte, Intensive Programs, summer schools). Die in der Leistungsauftragsperiode 2015-2017 geknüpften Kontakte zu Kolumbien als geeignete Schwerpunktregion für den Aufbau von strategischen Hochschulpartnerschaften in Südamerika hat die FHNW in der Leistungsauftragsperiode 2018-2020 weiterentwickelt.

CH-Standardkosten

Die Durchschnittskosten in der Ausbildung je Fachbereich zeigen das Verhältnis zwischen den absoluten Kosten der Ausbildung (zu Vergleichszwecken entlang des Kostenleitfadens SHK) und den Studierendenzahlen, gemessen in Vollzeitäquivalenten (FTE).

Die mittleren Durchschnittskosten der FHNW in der Ausbildung betragen im Jahr 2020 TCHF 27.5 pro FTE und blieben somit gegenüber dem Vorjahr (TCHF 27.5) stabil. Damit erfüllt die FHNW die Vorgaben des Leistungsauftrages (TCHF 29.2).

Wie bereits unter Ziff. 1 ausgeführt, wirken sich die umgesetzten Massnahmen zur Begegnung der Covid-19-Pandemie unterschiedlich auf die Kosten der Ausbildung aus. Die grossen ausserordentlichen Leistungen der Dozierenden, welche bei der Umstellung zu Distance Learning angefallen sind, schlagen sich nur in begrenztem Rahmen in der Erfolgsrechnung nieder, da Überstunden grundsätzlich in den Anstellungskonditionen gemäss GAV abgegolten und Mehrpensensaldi nach oben maximiert sind. Hingegen wirken sich die ausgefallenen

Vorort-Veranstaltungen direkt und kostenmindernd auf die Sachkosten der Aus- und Weiterbildung aus (Spesen, Anlässe, Reisekosten). Die Durchschnittskosten des Jahres 2020 bilden somit den tatsächlichen Ressourceneinsatz nur bedingt ab.

Im Jahr 2020 lagen sechs von zehn Fachbereichen unter den Vorgabewerten. Details zu den einzelnen Hochschulen sind in der Beilage Monitoring ausgewiesen.

Die Entwicklung der Durchschnittskosten ist abhängig von den absoluten Kosten der Ausbildung. Kurzfristig reagieren die Durchschnittskosten aber insbesondere auf den Divisor «Studierende in FTE». Hochschulen mit einer Studienplatzbeschränkung – wie z.B. der Fachbereich Kunst der Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW oder die Hochschule für Musik FHNW – kommen diesbezüglich zunehmend unter Druck. Steigende Kosten in der Ausbildung können nicht mehr durch Skaleneffekte ausgeglichen werden. Bei der Pädagogischen Hochschule FHNW – als umgekehrtes Beispiel – wirken sich die höheren Neueintritte im Jahr 2020 bereits positiv durch tiefere Durchschnittskosten aus.

3.2 Forschung

Die FHNW erbringt von Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur nachgefragte Forschungsleistungen und verfügt über hohe Innovationskraft.

Dass die anwendungsorientierten Forschungs- und Entwicklungsleistungen der FHNW nachgefragt sind und die FHNW einen wichtigen Beitrag zur Innovation in der Region leistet, zeigen die gemeinsam mit Praxispartner*innen realisierten Projekte. In der Leistungsauftragsperiode 2018-2020 realisierte die FHNW in der Forschung kumuliert TCHF 176'318 Drittmittel. Gegenüber der Vorperiode 2015-2017 entspricht dies einer bemerkenswerten Steigerung von TCHF 23'622 (plus 15.5 %).

Wissenstransfer und Kooperationen

Um das an der FHNW erarbeitete Wissen Unternehmen und Institutionen sowie einer interessierten Bevölkerung noch besser zugänglich machen zu können, führen die Hochschulen der FHNW zahlreiche Tagungen, Informationsveranstaltungen und Seminare zu Fachthemen durch. Einen Einblick in ausgewählte Forschungsprojekte der FHNW ermöglicht das E-Magazin, das während der gesamten Leistungsauftragsperiode dreimal jährlich erschienen ist.

Die Kooperationen mit den Praxispartner*innen der FHNW erfolgten im Leistungsbereich anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung primär in gemeinsamen Forschungs- und Entwicklungsprojekten. Drittmittel in der Höhe von TCHF 60'753 per 2020 sind Beleg für die grosse Nachfrage und Qualität der anwendungsorientierten Forschung und Entwicklung an der FHNW. Im Vergleich zum Jahr 2019 erhöhte die FHNW insgesamt die Drittmittel in der anwendungsorientierten Forschung und Entwicklung um TCHF 1'644 (plus 2.8 %). Dies ist umso bemerkenswerter, wenn man die Einschränkungen der Covid-19-Pandemie berücksichtigt. Die im Rahmen des Schutzkonzeptes zu Covid-19 notwendigen Massnahmen führten bei den Forschenden der FHNW zu diversen Erschwernissen. Prioritär mussten sich die Dozierenden um die Umstellung des Präsenzunterrichts auf Distance Learning kümmern. Es fehlte somit insbesondere im zweiten Quartal 2020 an Ressourcen im Leistungsbereich Forschung. Der Kontakt zu den Praxispartner*innen der FHNW war zeitweise nicht mehr wie gewünscht und notwendig gewährleistet, was sich einerseits negativ auf die Umsetzung der laufenden Projekte aber auch auf die Akquisition von neuen Projekten auswirkte. Die Labors waren teilweise nicht mehr oder nur schwer zugänglich – Forschungsarbeiten waren nur unter erschwerten Bedingungen möglich. Zusammenfassend sind daher die erzielten Ergebnisse tatsächlich bemerkenswert gut.

Sehr erfreulich entwickelte sich auch der Auftragsbestand (Offene Aufträge Forschung und Dienstleistungen). Gegenüber dem Vorjahr liegt der Auftragsbestand mit TCHF 94'644 um rund 13 % über dem damaligen Wert. Dies führen wir u.a. darauf zurück, dass diejenigen Forschenden, welche sich im zweiten und dritten Quartal 2020 nicht primär der Aus- und

Weiterbildung widmen mussten, die Zeit des erschwerten Zugangs zu den Laboratorien erfolgreich zur Akquisition von neuen Forschungsprojekten nutzten. Wir müssen aber auch davon ausgehen, dass der hohe Auftragsbestand auch der verzögerten Bearbeitung laufender Forschungsprojekte geschuldet ist und damit einen gewissen «Stau» darstellt. In jedem Falle benötigen die Forschenden zur Bearbeitung der offenen Aufträge entsprechende Ressourcen, was sich u.a. auch bereits Ende 2020 in Form von zusätzlich angestellten Mitarbeitenden, vornehmlich bei den wissenschaftlichen Mitarbeitenden, zeigt.

Die Hochschulpartnerschaften in der Nordwestschweiz werden intensiv gepflegt. Wesentliche Partner*innen der FHNW sind u.a. die Universität Basel und das Paul Scherrer Institut (PSI). Mit diesen im Leistungsauftrag vorgesehenen Hochschulpartner*innen pflegen seitens der FHNW insbesondere die Hochschule für Life Sciences FHNW, die Hochschule für Musik FHNW, die Pädagogische Hochschule FHNW und die Hochschule für Technik FHNW intensive Kontakte.

Die Hochschule für Life Sciences FHNW und die Universität Basel haben ihre gute Zusammenarbeit während der gesamten Leistungsauftragsperiode erfolgreich fortgesetzt. Eines der Grundanliegen in der Aus- und Weiterbildung war es, gemeinsam Wege zur Verbesserung der Sichtbarkeit der Angebote für die Industrie im Rahmen der Strategieentwicklung der Life Science Kommission der Handelskammer beider Basel aufzuzeigen. Die Hochschule für Life Sciences FHNW leistet im Bereich der Lehre durch viele Kurse und Vorlesungen einen Beitrag zu den Lehrveranstaltungen der Universität Basel und des Universitätsspitals, so zum Beispiel in den Bereichen Immunologie, Bioanalytik, Toxikologie und dem Nanocurriculum. Für ausgewählte Lehrveranstaltungen und gemeinsame Projekte konnte die Infrastruktur beider Einrichtungen wie das Nano Imagine Labor und die Nanomaterials Labore erfolgreich gemeinsam genutzt werden. Im Jahr 2020 wurde die Ausarbeitung der Kooperation im Rahmen des Masterprogramms in Biomedical Engineering der Hochschule für Life Sciences FHNW und der Universität Basel gestartet.

Verschiedene Forschungsprojekte wurden gemeinsam gestartet oder weitergeführt wie beispielsweise in den aktuellen Bereichen Microfluidics for liver fibrosis und Nanoparticles and Blood Brain Barrier Sequencing.

Gemeinsame Forschungsprojekte aber auch die unterschiedlichen Kompetenzen in der Forschung in verschiedenen thematischen Life Sciences Schwerpunkten konnten im Campus Muttenz am Netzwerkanlass der Kantone Basel-Landschaft und Basel-Stadt erfolgreich aufgezeigt werden.

Die durch Covid 19 verursachte Situation führt zu einem intensiven Austausch über Schutzkonzepte für Lehrveranstaltungen, für Praktika, für Prüfungen und über Online Lernformen. Gemeinsame diesbezügliche Forschungsprojekte, beispielsweise zur Thematik Schnelltests auf der Basis von Speichel, wurden unter Hochdruck schnellstens ausgearbeitet, eingereicht, gewonnen und sind in der Umsetzungsphase.

Die beiden Hochschulen arbeiten auch im Bereich Euresearch eng zusammen.

Auch die Hochschule für Musik FHNW pflegt die Zusammenarbeit mit der Universität Basel. Die beiden Hochschulen treffen sich zur Stärkung der Kooperation regelmässig in einer gemeinsamen Kommission Musik. Die Universität Basel und die Hochschule für Musik FHNW führen gemeinsame Veranstaltungen wie Vorträge, «Lectures» und Seminare sowie das gemeinsame Doktoratsprogramm «Musikwissen» durch.

Im von der Universität Basel und der Pädagogischen Hochschule FHNW seit 2015 gemeinsam geführten Institut für Bildungswissenschaften IBW kooperieren die beiden Institutionen im Bereich der Fachdidaktik und der Bildungswissenschaften, um den fachdidaktischen Nachwuchs für die Pädagogische Hochschule FHNW zu sichern und damit einen wesentlichen Beitrag zur Qualität in der Lehrer*innenbildung zu leisten. Das Jahr 2020 war geprägt von einer intensiven Zusammenarbeit zwischen der Universität Basel und der Pädagogischen Hochschule FHNW. Das Angebot Fachdidaktik-Master, welches am gemeinsam geführten Institut für Bildungswissenschaften IBW angeboten wird, wurde so überarbeitet, dass

es für alle PH-Absolvent*innen attraktiv ist und die Expertise von allen Kooperationspartner*innen (PH FHNW, Universität Basel sowie weitere Hochschulen) in die Angebote aufnimmt. Damit konnte ein weiterer, wichtiger Schritt in Richtung Sicherung des Nachwuchses (Dozierende) für die Pädagogische Hochschule FHNW vollzogen werden.

Die Zusammenarbeit der Hochschule für Technik FHNW im Bildungsraum Nordwestschweiz umfasste in der Leistungsauftragsperiode hauptsächlich die Partnerinstitutionen PSI (Paul Scherrer Institut), die Universität Basel mit dem SNI (Swiss Nanoscience Institute) und auch das CSEM (Centre Suisse d'Electronique et de Microtechnique). Mit dem neuen Direktor des PSI gab es unmittelbar nach seinem Amtsantritt im Jahr 2020 mehrere persönliche Gespräche, welche insbesondere die Konsolidierung und den Ausbau der Zusammenarbeit zum Thema hatten. Auch im Jahr 2020 spielte das Swiss Competence Center for Energy Research SCCER Biosweet eine wichtige Rolle bei der Zusammenarbeit mit dem PSI. So haben Mitarbeitende der FHNW den Aufbau einer Pilotanlage zur hydrothermalen Vergasung von Biomasse unterstützt. Als weiteres Beispiel wurde von einem Team aus FHNW- und PSI-Mitarbeitenden ein Prototyp zur hydrothermalen Oxidation von Fäkalschlamm gebaut und betrieben, ein Projekt finanziert von der Bill & Melinda Gates Stiftung.

Das Institut für Nanotechnische Kunststoffanwendungen der Hochschule für Technik FHNW realisierte anwendungsorientierte Forschungsprojekte mit verschiedenen Partner*innen:

- Im Oktober 2020 wurde das Innosuisse Projekt FreeMLA in Zusammenarbeit mit dem CSEM erfolgreich abgeschlossen. In einer Machbarkeitsstudie wurden die Prozesskette zur Herstellung von sogenannten Freiformoptiken vom Design bis zur Funktionsvalidierung untersucht und vielversprechende Resultate generiert.
- Die Kollaboration mit dem PSI im Kontext der Proteinkristallographie, welche bereits im Jahr 2019 begonnen worden war, konnte mit der Kommerzialisierung von sogenannten «solid supports» für die Proteinkristallographie durch die Firma SwissCI im Oktober 2020 erfolgreich abgeschlossen werden. (link: <https://swissci.com/swisscm-mx-supports/>).
- Ein vom Forschungsfonds des Kantons Aargau gefördertes Folgeprojekt zur Lasermikrobearbeitung von Kunststoffen wurde in Zusammenarbeit mit Gemalto/THALES in Aarau und dem IPPE im Herbst 2020 gestartet. Ziel dieses Vorhabens ist die kosteneffiziente Herstellung neuartiger Sicherheitsmerkmale für ID-Dokumente. Aufbauend auf den Resultaten aus dem vom SNI geförderten Vorprojekt, kommen hierfür neue Konzepte in der Laserbearbeitung zum Einsatz.

Forschungsanteil und Kostendeckungsgrad

Der Forschungsanteil am Gesamtvolumen betrug im Jahr 2020 23.9 % (Vorjahr 24.0 %) und übertrifft damit den Richtwert von 22 %. Im Durchschnitt lag der Forschungsanteil in der Leistungsauftragsperiode 2018-2020 bei stabilen 23.8 % und damit 0.8 % Punkte über der Vorperiode 2015-2017 (23.0 %).

Die Hochschulen der FHNW können in unterschiedlichem Ausmass von nationalen und internationalen Fördergefässen für Forschungsvorhaben profitieren (z.B. Innosuisse, SNF oder EU). Förderanreize stehen insbesondere für die wirtschaftsnahen Fachbereiche zur Verfügung, so können die Hochschule für Technik FHNW, die Hochschule für Life Sciences FHNW, die Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik FHNW, die Hochschule für Angewandte Psychologie FHNW und die Hochschule für Wirtschaft FHNW überdurchschnittliche Deckungsgrade erzielen, dies allerdings bei unterschiedlichen Drittmittelvolumen. In den anderen Fachbereichen stehen den Hochschulen weniger Drittmittel aus Fördergefässen zur Verfügung. Bei der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW, der Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW und der Pädagogische Hochschule FHNW liegen die Deckungsgrade in der Forschung deshalb in der Regel unter dem Durchschnitt der FHNW. Die Hochschule für Musik FHNW kann den guten Deckungsgrad nur dank ihrem Netz von privaten Mäzenen erreichen.

Der Kostendeckungsgrad auf Stufe direkte Kosten (inkl. Aufwand aus den strategischen Entwicklungsschwerpunkten) lag im Jahr 2020 insgesamt unverändert zum Vorjahr bei hohen 77 % und damit über den Vorgaben des Leistungsauftrags (75 %). Im Durchschnitt realisierten die Hochschulen der FHNW in der Leistungsauftragsperiode 2018-2020 einen Deckungsgrad (inkl. Aufwand aus den strategischen Entwicklungsschwerpunkten) von 77.6 % und liegen damit um 3.1 % Punkte über den Ergebnissen der Vorperiode 2015-2017 (74.5 %).

3.3 Weiterbildung

Die FHNW unterhält ein bedarfsorientiertes und wissenschaftsbasiertes resp. künstlerisch-ästhetisch fundiertes Weiterbildungsangebot.

Die FHNW bietet qualitativ hochwertige und nachgefragte Weiterbildungs-Programme (MAS Master of Advanced Studies; MBA Master of Business Administration; DAS Diploma of Advanced Studies; CAS Certificate of Advanced Studies) sowie Weiterbildungskurse an.

Die Drittmittel in der Weiterbildung haben im Vergleich zum Vorjahr (TCHF 29'322, ohne PH) um 4.9 % abgenommen (TCHF 27'892). Der Rückgang ist im Wesentlichen mit den Einschränkungen als Folge der Covid-19-Pandemie zu erklären. Die FHNW war seit jeher in der Weiterbildung sowohl betreffend Drittmittel als auch betreffend Deckungsgrade schweizweit führend, hat aber seit 2014 tendenziell Drittmittel verloren. Mit TCHF 46'618 Drittmitteln erzielte die FHNW im Jahre 2019 den tiefsten Wert seit Jahren. Die Ziele bezüglich Drittmittel und Marktanteil waren im Jahr 2020 entsprechend ambitioniert gewählt. Infolge der Covid-19-Pandemie verfehlte die FHNW diese Ziele. Gegenüber dem Budget 2020 fehlen der FHNW in der Weiterbildung rund CHF 5 Mio. Drittmittel, was bei einem budgetierten Deckungsgrad von 145 % (direkte Kosten) einem fehlenden Deckungsbeitrag von rund CHF 1.5 Mio. entspricht.

Dennoch zeigen die Zahlen, dass das Weiterbildungsangebot der FHNW nach wie vor gut nachgefragt ist und sich die FHNW auf dem hart umkämpften Weiterbildungsmarkt und gegenüber der Konkurrenz anderer Hochschulen erfolgreich behaupten kann. Äusserst bemerkenswert ist, dass der Deckungsgrad im Jahr 2020 trotz der Einschränkungen infolge der Covid-19-Pandemie mit 149 % (ohne PH) 7 %-Punkte höher liegt als im Vorjahr und damit auch deutlich über den Vorgaben des Leistungsauftrags (125 %). Im Durchschnitt realisierten die Hochschulen der FHNW in der Leistungsauftragsperiode 2018-2020 einen Deckungsgrad von 147 % (ohne PH) und liegen damit um 5 % Punkte über den Ergebnissen der Vorperiode 2015-2017 (142 %).

Insgesamt (inkl. PH) zeigt die FHNW im Berichtsjahr auf Stufe direkte Kosten in der Weiterbildung einen Deckungsgrad von 150 % und generierte damit einen Deckungsbeitrag von TCHF 14'855, welcher trotz der Drittmittelleinbussen infolge der Covid-19-Pandemie leicht über dem Vorjahreswert (TCHF 14'608) liegt. Der Leistungsbereich Weiterbildung leistet damit einen bedeutenden positiven Beitrag zum Ergebnis der FHNW.

3.4 Dienstleistungen

Die FHNW bietet Unternehmen und Institutionen hochwertige Dienstleistungen an.

Der Leistungsbereich «Dienstleistungen für Dritte» hat für die FHNW im Vergleich zum Kerngeschäft Aus- und Weiterbildung sowie zur anwendungsorientierten Forschung und Entwicklung eine untergeordnete Bedeutung. Die Erträge in der Höhe von TCHF 6'920 entsprechen einem Drittmittelanteil von lediglich 2.9 % (Vorjahr TCHF 8'446). Der Rückgang des Umsatzes zum Vorjahr im Umfang von 18 % hat im Wesentlichen mit den Einschränkungen infolge der Covid-19-Pandemie zu tun.

Insgesamt realisierte die FHNW in der Leistungsauftragsperiode 2018-2020 im Leistungsbe-
reich «Dienstleistungen für Dritte» Drittmittel im Umfang von TCHF 23'709 und liegt damit um
TCHF 3'530 über der Vorperiode 2015-2017 (plus 17.5 %).

Gut die Hälfte der Dienstleistungen für Dritte erbringt die Pädagogische Hochschule FHNW
(z.B. Schulevaluationen, Entwicklung von Lehrmitteln), die andere Hälfte der Dienstleistun-
gen für Dritte wird in den technischen Bereichen (Analysen, Messungen) in Form von Bera-
tungsaufträgen und durch Konzerte der Hochschule für Musik FHNW erbracht.

Die FHNW weist im Jahr 2020 einen Deckungsgrad (auf Stufe direkte Kosten, ohne PH) von
121 % aus und kann damit die Vorgaben des Leistungsauftrages (125 %) nicht erfüllen, was
aufgrund des tiefen Volumens und der erschwerten Bedingungen als Folge der Covid-19-
Pandemie allerdings erklärbar ist.

Insgesamt realisierte die FHNW in der Leistungsauftragsperiode 2018-2020 im Leistungsbe-
reich «Dienstleistungen für Dritte» einen durchschnittlichen Deckungsgrad von 122.4 % und
liegt damit um 4.6 % Punkte unter dem Wert der Vorperiode 2015-2018 (127.0 %).

3.5 Organisation und Führung

*Die FHNW ist eine nach modernen Grundsätzen geführte öffentliche Institution. Ihre Führung
basiert auf Transparenz und einer schlanken Organisation.*

Entwicklungs- und Finanzplanung

Der Leistungsauftrag der Trägerkantone, die Strategie der FHNW, die Mittelfristplanung und
die jährlichen Leistungsvereinbarungen mit den einzelnen Hochschulen der FHNW sind ge-
koppelt. Mit den langfristig ausgerichteten Strategischen Leitlinien und der darauf basieren-
den Strategie auf Stufe FHNW sowie den darauf aufbauenden Hochschulstrategien schafft
die FHNW den Rahmen für eine zielgerichtete Entwicklung. Mit der rollenden Entwicklungs-
und Finanzplanung auf der Grundlage des gültigen Leistungsauftrages steuert die FHNW im
Rahmen ihrer Risikofähigkeit die finanzielle Entwicklung.

Organisation

Die FHNW wird strategisch vom Fachhochschulrat und operativ vom Direktionspräsidium
und der Direktion geführt.

Mit dem Beginn der Leistungsauftragsperiode wurde der Fachhochschulrat neu zusammen-
gesetzt; neue Mitglieder waren Stefan Denzler, Remo Lütolf, Paola Maranta und Alex Naef.
Anfang 2019 wurde der Fachhochschulrat ergänzt durch Christine Davatz-Höchner. Mitte
des Jahres 2019 ist Hans Georg Signer, damals Vizepräsident des Fachhochschulrats, aus
dem Fachhochschulrat zurückgetreten. Zum Vizepräsidenten wählte der Fachhochschulrat
im Sommer 2019 Remo Lütolf, diese Wahl wurde Ende 2020 auch für die Leistungsauftrags-
periode 2021-2024 erneuert.

In der Direktion gab es während der Leistungsauftragsperiode 2018-2020 folgende Verände-
rungen: Im Januar 2018 übernahm Tanja Manser, die Direktorin der Hochschule für Ange-
wandte Psychologie FHNW, ihre Aufgabe von Heinz Schüpbach. Im Januar 2019 nahm der
neue Vizepräsident Daniel Halter seine Aufgabe im Direktionspräsidium der FHNW auf.
Ende Januar 2019 verliess die Direktorin der Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW,
Kirsten Langkilde, die FHNW. Nach einer Interimszeit mit Michael Renner übernahm im Sep-
tember 2020 Claudia Perren als neue Direktorin die Leitung der Hochschule.

Die im Jahr 2020 durchgeführte Mitarbeitendenbefragung zeigt auf der Ebene FHNW im Ver-
gleich zur Befragung 2017 stabile Ergebnisse. Der Rücklauf betrug 58 % und ist damit um
1 %-Punkt tiefer als bei der Befragung 2017. Bei der Einschätzung der Arbeitssituation ha-
ben sich bei einzelnen Items geringfügige Änderungen ergeben, die Gesamteinschätzung

der Zufriedenheit mit der Arbeitssituation beträgt 5.2 auf einer 7er-Skala. Sie ist gegenüber 2017 um 0.2 gesunken und ist wieder auf dem Wert von 2014.

Corona-Pandemie

Das letzte Jahr der vergangenen Leistungsauftragsperiode stand ganz im Zeichen der Corona-Pandemie. Vom 16. März bis zum 8. Juni 2020 war der Präsenzunterricht komplett eingestellt und ab September 2020 nur sehr reduziert möglich. Die Mitarbeitenden der FHNW verrichteten ihre Arbeit in der ersten Phase (Lockdown) ganz und anschliessend mehrheitlich aus dem Home-Office. Durch die schnelle Umstellung auf digitale Unterrichtsangebote und auf der Basis einer vom Fachhochschulrat erlassenen Notregelung für die Ausbildung konnten die Studierenden der FHNW ihr Studium trotz der widrigen Umstände ohne Verzögerung fortsetzen oder abschliessen. Die Bewältigung der Corona-bedingten Herausforderungen bedeutete sowohl für die Studierenden als auch für die Mitarbeitenden eine grosse Mehrbelastung und bedingte Sonderanstrengungen.

Die FHNW positionierte sich in der Corona-Pandemie mit ihrem praxisorientierten Knowhow rasch als Expert*innenorganisation in verschiedenen Fachbereichen. So fand z.B. die Hochschule für Angewandte Psychologie FHNW mit ihrer Kompetenz im Bereich von Home Office, mobil-flexibles Arbeiten, Arbeitsplatzgestaltung, Führung und Teamarbeit auf Distanz und Arbeit mit digitalen Tools in den Medien grosse Aufmerksamkeit in den Medien. Die Hochschule für Life Sciences FHNW entwickelte einen Wirkstoff gegen Viren auf Schutzmasken und Speichel-Schnell-Tests für den privaten Gebrauch und die Hochschule für Technik FHNW prüfte die Wirksamkeit von Schutzmasken. Aber auch die anderen Hochschulen der FHNW reagierten mit verschiedenen Projekten und digitalen Angeboten für Studierende und Praxispartner*innen agil auf die besondere Situation.

Qualitätsmanagement

Das HFKG sieht die institutionelle Akkreditierung der Schweizerischen Hochschulen vor als Voraussetzung dafür, dass sie sich als Universität, Fachhochschule oder pädagogische Hochschule bezeichnen dürfen, sowie für die Ausrichtung von Bundesbeiträgen. Nachdem die FHNW zu Beginn der Leistungsauftragsperiode die Qualitätsgrundlagen über- und erarbeitete und innerhalb der FHNW eine breit abgestützte Selbstbeurteilung in Bezug auf die in der Akkreditierungsverordnung festgelegten Qualitätsstandards vornahm, durchlief sie im Jahr 2019 den Akkreditierungsprozess. Im Sommer 2019 gab sie einen umfangreichen Selbstbeurteilungsbericht ab, auf dessen Grundlage im Herbst 2019 eine externe Begutachtung der FHNW stattfand. Auf der Basis des Berichts der Gutachtergruppe, welcher der FHNW ein sehr gutes Zeugnis ausstellte, beschloss der Schweizerische Akkreditierungsrat am 27. März 2020 die institutionelle Akkreditierung der FHNW mit zwei Auflagen (strategische Verankerung der Nachhaltigkeit und öffentliche Kommunikation der Qualitätssicherungsstrategie).

Im Jahr 2019 führte die FHNW eine Strategiereview durch. Das Fazit aus der Strategiereview war auch Grundlage für den im Berichtsjahr verfassten Antrag zum Leistungsauftrag 2021-2024.

Im Rahmen des Qualitätsmanagementsystems führt die FHNW regelmässig pro Leistungsauftragsperiode je eine Studierendenbefragung (2018), eine Absolvent*innebefragung (2019/2020) und eine Mitarbeitendenbefragung (2020) durch (S. Ziff. 3.1 Qualitätsentwicklung in der Ausbildung und Ziff. 3.5 Organisation und Führung).

Chancengleichheit/Diversity

An der FHNW studieren 6'752 Frauen (51.3 %) und 6'409 Männer (48.7 %). In der Leistungsauftragsperiode ist der Frauenanteil leicht angestiegen. In einzelnen Disziplinen ist das Geschlechterverhältnis jedoch nicht ausgeglichen. In den technikkwissenschaftlichen Studiengängen stellen Frauen eine Minderheit dar. Männer sind in den Fachbereichen Soziale Arbeit und Pädagogik teilweise untervertreten.

Von den Mitarbeitenden der FHNW sind 46.7 % weiblich (2019: 46 %). In den Leitungspositionen beträgt der Frauenanteil jedoch lediglich 25,4 % (2019: 22 %). Der Anteil Professorinnen liegt bei 26.9 % (2019: 26 %).

Die FHNW strebt ein ausgeglichenes Geschlechterverhältnis in der Führung an, die Veränderungen in diesem Bereich schreiten aber nur sehr langsam voran. Die FHNW setzte zahlreiche Projekte zur Förderung der Chancengleichheit in Laufbahnen, bei der Berufs- und Studienwahl und zur Erweiterung der Diversity-Kompetenz der Hochschulangehörigen um. Sie lancierte zudem Massnahmen zur Verbesserung der Barrierefreiheit im Studium.

In der Leistungsauftragsperiode 2018-2020 erarbeitete die FHNW Grundlagen für Aktivitäten im Bereich Diversity für die Leistungsauftragsperiode 2021-2024. Diese FHNW-eigenen Grundlagen lösen das bisherige Bundesprogramm Chancengleichheit (2017-2020) ab, das aufgrund der Corona-Pandemie um ein Jahr verlängert wurde.

Nachhaltigkeit

In der Leistungsauftragsperiode 2018-2020 wurden erste Schritte zur Umsetzung des neuen Konzepts «Nachhaltige Entwicklung an der FHNW» in die Wege geleitet und Schwerpunkte auf Ebene der FHNW definiert.

Im Rahmen der Swiss Student Sustainability Challenge FHNW haben sich Studierende mit zahlreichen Ideen für gesellschaftsrelevante Anliegen in sozialen, ökologischen oder integralen Themenfeldern eingesetzt. Die FHNW-interne Vernetzung von Expertinnen und Experten im Bereich der Nachhaltigkeit wurde verstärkt.

Der Schweizerische Akkreditierungsrat erteilte der FHNW mit seinem Akkreditierungsentcheid im Frühjahr 2020 die Auflage, das Thema Nachhaltigkeit in ihre eigene Strategie einzubinden, Grundlage dazu soll ein hochschulweiter Diskurs über den Nachhaltigkeitsbegriff sein, welcher im Jahr 2020 aufgenommen wurde. Als ein erstes Ergebnis wurde im September 2020 der Aktionsplan Nachhaltige Entwicklung FHNW (2021-2024) verabschiedet, die strategische Verankerung ist im Jahr 2021 geplant.

Partizipation

Die Mitwirkungskultur wird durch einen regelmässigen Austausch mit der Mitwirkungsorganisation der Mitarbeitenden MOM und den students.fhnw auf der Ebene der FHNW und auf Hochschulebene gepflegt. Die als «Selbstverständlichkeit verstandene Mitwirkungskultur» an der FHNW wurde im Entscheid zur institutionellen Akkreditierung der FHNW besonders hervorgehoben.

3.6 Immobilien

Die FHNW führt die von ihr gemieteten Immobilien nach betriebswirtschaftlichen Grundsätzen.

Mit der Inbetriebnahme des Campus Muttenz im Sommer 2018 wurde das vierte, staatsvertraglich geregelte Neubauprojekt (Bauherr Kanton Basel-Landschaft) realisiert. Nach dem

Neubau in Olten (Bauherr Kanton Solothurn), dem Neubau in Brugg-Windisch (Bauherr Kanton Aargau) und dem Neubau resp. Umbau auf dem Dreispitz Basel (Bauherr Kanton Basel-Stadt) ist seit der Leistungsauftragsperiode 2018-2020 auch der vierte Campus in Betrieb.

Mit Bezug des Campus in Muttenz können in allen Campusbauten Raumreservierungen systemgestützt durchgeführt werden. Zudem sind sämtliche relevanten Daten in allen Campusbauten im Facility-Management-Tool erfasst.

Das im Jahr 2018 neu angelegte Infrastruktur Management Informationssystem IMIS wurde in den Folgejahren weiter ausgebaut und konsolidiert. Das IMIS unterstützt die Campusorganisationen und die zentrale Abteilung Infrastruktur & Immobilien mit objektiven, auf Fakten basierenden Informationen.

Im Jahr 2008 – nach der Integration der Hochschule für Musik FHNW – lag die Flächenquote bei 19.8 m² pro Studierende (FTE, dies bei einer Hauptnutzfläche von 127'696 m² und 6'609 Studierenden). Nach den abgeschlossenen Campusprojekten konzentriert die FHNW ihre Tätigkeiten noch an acht Standorten (Campus Brugg-Windisch, Campus Olten, Campus Muttenz, Pädagogische Hochschule FHNW in Solothurn, Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW in Basel, Hochschule für Musik FHNW an zwei Standorten in Basel und Hochschule für Wirtschaft FHNW in Basel) auf nun 148'330 m² Hauptnutzfläche. Die Flächenquote beträgt 15.1 m² pro Studierende, was einer Optimierung von 23.7 % im Vergleich zum Jahr 2008, von 5.6 % im Vergleich zum Jahr 2017 (16.0 m² pro Studierende) und von 3.8 im Vergleich zum Vorjahr (15.1 m² pro Studierende) entspricht.

Der geplante Neubau für die Hochschule für Wirtschaft FHNW auf dem Dreispitzareal in Basel verzögert sich leider als Folge von Einsprachen. Ein Bezug des Campus ist frühestens 2023/24 möglich. Nach Fertigstellung des Baus wird die Hochschule für Wirtschaft FHNW ihren heutigen Standort am Bahnhof Basel auf Wunsch und mit Unterstützung des Kantons Basel-Stadt aufgeben.

4. Besondere Vorgaben für die Pädagogische Hochschule FHNW

Allgemeines

Die Pädagogische Hochschule FHNW hat sich in der vergangenen Leistungsauftragsperiode weiter gut im Bildungsraum Nordwestschweiz etabliert.

Die Pädagogische Hochschule FHNW hatte alle ihre Studiengänge im Jahr 2016 neu konzipiert, von der EDK (re)akkreditieren lassen und auf das Studienjahr 2017/2018 eingeführt. Sie hatte die zuvor verschiedentlich geäußerte Kritik an der Ausbildung der Pädagogischen Hochschule FHNW bei der Revision der Studiengänge aufgenommen und in der Neukonzeption berücksichtigt.

Die im Jahr 2019 durchgeführte Lehrevaluation in allen Lehrveranstaltungen der Pädagogischen Hochschule FHNW zeigt erfreuliche Resultate. Die Differenzen zu den weniger positiven Resultaten der Studierendenbefragung 2018 sowie der Absolvent*innenbefragung 2019 (Absolvent*innen 2018) ist darauf zurückzuführen, dass die befragte Kohorte 2018 die erwähnte Ausbildungsreform im Jahr 2017 und die damit verbundenen grossen Veränderungen im Studium miterlebte und teilweise negativ beurteilte.

In der Zwischenzeit wurden zudem verschiedene Massnahmen im Bereich Organisation, Struktur und Kommunikation ergriffen (z.B. Handreichungen erstellt, Broschüren überarbeitet, Prozesse verschlankt, Dialog mit den Studierenden weiter intensiviert).

Im von der Universität Basel und der Pädagogischen Hochschule FHNW seit 2015 gemeinsam geführten Institut für Bildungswissenschaften IBW kooperieren die beiden Institutionen im Bereich der Fachdidaktik und der Bildungswissenschaften (s. Ziff. 3.2).

4.1 Angebot

4.1.1 Lehrplan 21

Die Curricula der Studiengänge für die Volksschule orientieren sich grundsätzlich am Deutschschweizer Lehrplan 21.

Die Studiengänge der Pädagogischen Hochschule FHNW sind auf die Vorgaben des Lehrplans 21 abgestimmt.

Als erste Pädagogische Hochschule in der Schweiz baute die Pädagogische Hochschule FHNW bereits im Jahr 2018 eine durch Stiftungsgelder finanzierte Professur für Informatische Bildung auf und verankerte entsprechende Studienmodule fest im Studiengang Primarstufe. Im Jahr 2019 konnte die Pädagogische Hochschule FHNW in Abstimmung mit den Bildungsdepartementen der Trägerkantone auch die Entwicklung des Angebots «Medien und Informatik für die Sekundarstufe I» klären und die neue Professur «Didaktik der Informatik und Medienbildung» strukturell einrichten.

Für die Integrationsfächer gemäss Lehrplan 21 steht bereits amtierenden Lehrpersonen im Sinne einer Nach- und Weiterqualifikation ein breites Weiterbildungsangebot zur Verfügung: von kurzen Formaten (kursorisch) bis zum Format CAS. Neu bietet die Pädagogische Hochschule FHNW in diesen Bereichen auch Facherweiterungsstudien an, mit denen Lehrpersonen in diesen Fächern, abgestimmt auf ihre Vorbildung (Fächerkombination) und Erfahrung, eine EDK- anerkannte Lehrbefähigung erwerben können. Sollte der Antrag der vier Trägerkantone betreffend Ermöglichung der Anrechnung von non formalen Bildungsleistungen an Fach- und Stufenerweiterungsstudiengängen von der EDK genehmigt werden, wäre es künftig möglich, dass Lehrpersonen auch über die Anrechnung von CAS-Formaten schrittweise zu einer Facherweiterung kommen – eine Option, die auch insbesondere für das neue Fach «Medien und Informatik» attraktiv wäre.

Nach dem Vorliegen der Resultate aus den ÜGK-Erhebungen 2016/17 (Überprüfung der Grundkompetenzen auf Bundesebene) haben die Trägerkantone die Ergebnisse in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule FHNW analysiert und Massnahmen abgeleitet.

4.1.2 Berufspraktische Ausbildung

Im Rahmen der kontinuierlichen Qualitätsüberprüfung ihres Lehrangebots legt die Pädagogische Hochschule FHNW einen Schwerpunkt auf die berufspraktische Ausbildung.

Die Pädagogische Hochschule FHNW arbeitet eng mit 68 Partnerschulen, die pro Jahr je zwischen 12 bis 14 Studierende mitausbilden, aus dem gesamten Bildungsraum zusammen. Diese Zusammenarbeit wurde in der Leistungsauftragsperiode 2018-2020 weiter gestärkt. Ab dem Studienjahr 2017/2018 wurde das partnerschaftlich entwickelte Partnerschulmodell flächendeckend zum regulären Bestandteil in allen lehrerbildenden Studiengängen der Pädagogischen Hochschule FHNW.

Für 2020 kann festgehalten werden, dass in den berufspraktischen Studien der Pädagogischen Hochschule FHNW im Bildungsraum flächendeckend das zweite Studienjahr neu strukturiert worden ist. In vier Studiengängen (Kindergarten-/Unterstufe, Primarstufe, Sek I und Sek II) wurde eine Langzeitpraktikumsphase eingeführt, welche über zwei Semester dauert und neu einen umfassenderen Einblick an Partnerschulen gibt, der mit Vorbereitung, Hospitationswochen, Blockpraktikumswochen und Tagespraktika den Jahreshorizont einer Schule abdeckt. Alle Partnerschulen ermöglichen nun diese Form von Praktikum und damit ist seit dem Aufbau 2017 eine wichtige Phase abgeschlossen.

Die dazu gehörige Begleitforschung - durch ein vom Schweizerischen Nationalfonds (SNF) unterstütztes Projekt - zeigt deutlich, dass sich das neue Konzept und die damit noch engere Kooperation und Verständigung von Dozent*in und Praxislehrer*in sehr positiv auf den Kompetenzzuwachs der Studierenden auswirkt.

2020 hat die Pädagogische Hochschule FHNW gemeinsam mit dem Bildungsraum NW zwei neue Studiengangsvarianten (bspw. QUEST) in die Wege geleitet, die dem Studienbereich Berufspraxis ein sehr hohes Gewicht beimessen. Bei beiden Varianten wird der Berufseinstieg systematisch in das Studium integriert und damit auch begleitet. Diese Varianten greifen einerseits den Wunsch der Kantone nach einem frühzeitigen Berufseinstieg der Studierenden aufgrund anhaltender Mangelsituation auf sowie gemeinsam von der Pädagogischen Hochschule FHNW und dem Bildungsraum geteilte Qualitätsansprüche in Bezug auf eine geordnete Berufseinführung, denn dazu muss das Verhältnis von Studium und Unterrichtstätigkeit neben dem Studium verbindlicher geklärt werden.

4.2 Steuerungsinstrumente

4.2.1 Ausbildung

Die Ausbildung an der Pädagogischen Hochschule FHNW ist effizient und wirtschaftlich.

Zeigten die Neueintritte in der Pädagogischen Hochschule FHNW in den ersten Leistungsauftragsperioden ein kontinuierliches Wachstum, so stagnierten diese im Jahr 2015 erstmals. In den folgenden Jahren sanken die Neueintritte – immer noch auf einem hohen Niveau – leicht von 995 im Jahr 2016 auf 989 im Jahr 2017. In den Jahren 2018 (936) und 2019 (902) gelang es der Pädagogischen Hochschule FHNW, die Neueintritte zu stabilisieren. Sehr erfreulich entwickelten sich die Immatrikulationen im Jahre 2020. Mit 1'015 Neueintritten immatrikulierten sich in der Pädagogischen Hochschule FHNW erstmals seit fünf Jahren wieder über eintausend Studierende.

Die Zahl der Studierenden in fulltime equivalent FTE hat als Folge der tieferen Neueintritte der vergangenen Jahre abgenommen, was sich letztlich auch im Anstieg der durchschnittlichen Kosten pro Studierende widerspiegelte. Auch dank den erfreulichen Werten bei den Neueintritten im Jahr 2020 sinken die Durchschnittskosten im Jahr 2020 nun wieder. Mit TCHF 29.1 liegen die Durchschnittskosten nur noch leicht über dem Vorgabewert des Leistungsauftrags (TCHF 29.0) und um 4.6 % unter dem Vorjahreswert (TCHF 30.5).

Erweiterter Leistungsauftrag

Die Weiterbildungs- sowie Beratungs- und Dienstleistungsangebote an der Pädagogischen Hochschule FHNW sind effizient und wirtschaftlich.

Bei der Pädagogischen Hochschule FHNW sind nach wie vor die Trägerkantone die Hauptabnehmer der Weiterbildungs- und Dienstleistungsangebote. Daher vereinbaren die Trägerkantone mit der FHNW spezifische Leistungsziele auf der Stufe Institut (Deckungsbeitragsstufe 3) plus Infrastrukturkostenanteil. Als Folge von Drittmiteleinbussen geriet der Deckungsgrad unter Druck. Wie bereits im Vorjahr 2019 (97 %) konnte die Vorgabe des Leistungsauftrages (100 %, Stufe DB 3 inkl. Infrastrukturkostenanteil) mit 96 % Deckungsgrad nicht ganz erreicht werden, was auch mit den Einschränkungen infolge der Covid-19-Pandemie zu erklären ist.

5. Finanzierung

5.1 Allgemeine Finanzierungsgrundsätze

Die FHNW erhält von den Trägerkantonen jeweils einen Globalbeitrag für die Leistungsauftragsperiode. Die jährlichen Finanzierungsbeiträge sind im Leistungsauftrag bindend festgelegt. Im Bericht zum Leistungsauftrag 2018-2020 legten die Trägerkantone zudem dar, dass dieser Globalbeitrag nicht dem Finanzierungsbedarf entspricht und die FHNW die strategischen Entwicklungsschwerpunkte gemäss Plan mit einer Entnahme von TCHF 12'000 aus dem Eigenkapital mittels Verlustvortrag selber finanzieren muss. Insgesamt flossen in der Leistungsauftragsperiode 2018-2020 kumuliert TCHF 11'675 (netto, nach Abzug von externen Erträgen) in die Finanzierung der strategischen Entwicklungsschwerpunkte.

Zu Beginn der Leistungsauftragsperiode 2018-2020 lag das Eigenkapital der FHNW bei TCHF 48'484. Das Geschäftsjahr 2020 schliesst mit einem Aufwandüberschuss von TCHF 10'813 ab. Kumuliert verminderte sich das Eigenkapital der FHNW in der Leistungsauftragsperiode um TCHF 26'252 auf einen Endbestand von TCHF 22'232, wobei beachtet werden muss, dass der Aufwandüberschuss des Jahres 2018 die Äufnung einer Rückstellung für die Vorsorgelösung FHNW im Umfang von TCHF 11'080 beinhaltet.

5.2 Finanzierungsgrundsätze im Infrastrukturbereich

Zur Abfederung allfälliger Risiken, die durch die damals bevorstehenden Campusbauten hätten entstehen können, wurden ab dem Leistungsauftrag 2012-2014 unter § 5.2 spezifische Finanzierungsgrundsätze festgelegt. Im Wesentlichen geht es um nicht beeinflussbare Verschiebungen von Bezugsterminen und um eingeplante, aber nicht gesicherte Investitionssubventionen des Bundes (SBFI). Diese Finanzierungsgrundsätze galten auch für die aktuelle Leistungsauftragsperiode 2018-2020.

In der Leistungsauftragsperiode 2012-2014 wurden insgesamt TCHF 9'430 nicht in Anspruch genommene Globalbeiträge für die Infrastruktur vereinbarungsgemäss an die Trägerkantone zurückgeführt. In der Leistungsauftragsperiode 2015-2017 wurden weitere TCHF 1'588 zu Gunsten der Trägerkantone zurückgeführt.

In den Jahren 2018-2020 wurden resp. werden im Zuge weiterer vorliegender definitiver Abrechnungen über Investitionssubventionen des SBFI nochmals insgesamt TCHF 845 für die Infrastruktur an die Träger zurückgeführt.

Die Umsetzung der spezifischen Finanzierungsgrundsätze gemäss Leistungsauftrag § 5.2 wurde sowohl von der gewählten Revisionsstelle geprüft wie auch von den kantonalen Finanzkontrollen begleitet.

Trägerbeiträge an die FHNW für die Jahre 2018-2020

Gemäss Leistungsauftrag 2018-2020 erhielt die FHNW jährlich einen Trägerbeitrag über TCHF 225'600, für die Leistungsauftragsperiode 2018-2020 folglich insgesamt TCHF 676'800. Im abgeschlossenen Jahr leisteten die vier Trägerkantone folgende Beiträge:

Träger	Beitrag 2020 gemäss LA 2018–2020 (in TCHF)	Rückführung gemäss LA §5.2 (im 2020) (in TCHF)	Beitrag netto im 2020 (in TCHF)
Kanton AG	80'243	110	80'133
Kanton BL	64'205	88	64'117
Kanton BS	43'635	60	43'575
Kanton SO	37'517	51	37'466
Total	225'600	308	225'292

Die FHNW bedankt sich an dieser Stelle für die Unterstützung durch ihre vier Trägerkantone.

Beilagen:

- Erfolgsrechnung zum Jahresabschluss 2020 (mit Vorjahres- und Budgetvergleich)
- Monitoring FHNW 2020

s. auch Jahresbericht 2020 (wird separat verteilt)

s. auch <https://www.fhnw.ch/Jahresbericht2020> (ab 4. Mai 2021 online)

s. auch <https://www.fhnw.ch/>

Abkürzungen

BfS	Bundesamt für Statistik
CAS	Certificate of Advanced Studies
CSEM	Centre Suisse d'Electronique et de Microtechnique
DAS	Diploma of Advanced Studies
DB	Deckungsbeitrag
DfD	Dienstleistungen für Dritte
EDK	Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren
EFQM	European Foundation for Quality Management
EU	Europäische Union
FHV	Interkantonale Fachhochschulvereinbarung
FTE	Full Time Equivalents
HFKG	Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetz
IBW	Institut für Bildungswissenschaften
IPK	Interkantonale Parlamentarische Kommission
MAS	Master of Advanced Studies
MBA	Master of Business Administration
NE	Neueintritte
NWCH	Nordwestschweiz
PH	Pädagogische Hochschule FHNW
PSI	Paul Scherrer Institut
SBFI	Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation
SCCER	Swiss Competence Center für Energy Research
SHK	Schweizerische Hochschulkonferenz
SNF	Schweizerischer Nationalfonds
SNI	Swiss Nanoscience Institute
TCHF	in Tausend Schweizer Franken
ÜGK	Überprüfung der <u>G</u> ru <u>n</u> d <u>k</u> ompetenzen auf Bundesebene
WeBiG	Bundesgesetz über die Weiterbildung

Erfolgsrechnung in TCHF ¹	Jahresergebnis		Vergleich zum Budget 2020			Vergleich zum Vorjahr Ist 2019			Vorvorjahr
	IST 2020	Budget 2020	Abw. TCHF	in%	± ³	Ist 2019	Abw. TCHF	in%	Ist 2018
Personalaufwand	364'576	361'653	2'923	1%		354'168	10'408	3%	341'726
Rückstellung Pensionskasse «Vorsorgeplan 2019»						-2'770	2'770	100%	11'080
Sachaufwand	50'548	56'671	-6'123	-11%	(1)	55'988	-5'440	-10%	58'868
Immobilienaufwand	64'414	66'007	-1'593	-2%		64'605	-191	0%	65'801
Aufwand	479'538	484'331	-4'793	-1%		471'991	7'547	2%	477'475
SBFI-Grundbeiträge ²	-63'517	-62'054	-1'463	2%		-62'928	-589	1%	-60'829
FHV-Gelder ³	-42'592	-41'956	-636	2%		-39'939	-2'653	7%	-40'071
Semester- und übrige Gebühren	-23'317	-23'486	169	-1%		-23'355	38	0%	-22'894
Ertrag Ausbildung	-129'426	-127'496	-1'930	2%		-126'222	-3'204	3%	-123'794
Forschungsgelder Bund	-39'606	-37'841	-1'765	5%		-37'133	-2'473	7%	-35'772
Forschungsgelder Dritte	-20'346	-21'605	1'259	-6%		-21'225	879	-4%	-19'831
Forschungserträge Trägerkantone	-667	-540	-127	24%		-643	-24	4%	-726
Ertrag Forschung	-60'619	-59'986	-633	1%	(2)	-59'001	-1'618	3%	-56'329
Weiterbildungserträge	-30'510	-34'914	4'404	-13%		-32'545	2'035	-6%	-32'661
Weiterbildungserträge Trägerkantone	-13'839	-14'454	615	-4%		-14'019	180	-1%	-15'495
Dienstleistungserträge	-4'862	-4'611	-251	5%		-5'718	856	-15%	-5'975
Dienstleistungserträge Trägerkantone	-2'045	-3'179	1'134	-36%		-2'715	670	-25%	-2'352
Ertrag Weiterbildung und Dienstleistungserträge für Dritte	-51'256	-57'158	5'902	-10%	(3)	-54'997	3'741	-7%	-56'483
Übrige Erträge (Direktionspräsidium, Stab, Services)	-722	-594	-128	22%		-563	-159	28%	-686
Übrige Erträge (Infrastruktur)	-1'410	-2'354	944	-40%	(4)	-2'173	763	-35%	-3'116
Globalbeitrag der Trägerkantone	-225'292	-225'331	39	0%		-225'332	40	0%	-225'332
Ertrag	-468'725	-472'919	4'194	-1%		-468'288	-437	0%	-465'740
Jahresergebnis (Aufwandüberschuss):	10'813	11'412	-599			3'702	7'111		11'735
Studierende Neueintritte headcounts per 15.10.	4'143	4'113	30	1%		3'908	235	6%	3'844
Studierende headcounts per 15.10.	13'161	12'727	434	3%	(5)	12'646	515	4%	12'419
Studierende full time equivalent, 60 ECTS/Jahr (Jahresmittel)	9'818	9'746	72	1%		9'532	286	3%	9'503
Personal headcounts (Jahresmittel)	3'127	3'125	2	0%		2'995	132	4%	2'902
Personal full time equivalent (Jahresmittel)	2'243	2'228	15	1%		2'163	80	4%	2'097

¹ Die Erfolgsrechnung gemäss Kostenrechnung weicht in einigen Aufwand- und Ertragsarten von der Finanzrechnung (Jahresbericht) ab. Ursache hierfür ist das Bruttoprinzip, das in der Finanzrechnung zwingend ist. In der Kostenrechnung hingegen werden Erträge aus Innenumsätzen und Kooperationsgeschäften mit dem Aufwand verrechnet.

² Beiträge, die der Bund (SBFI) im Rahmen des HFKG an Fachhochschulen für die Ausbildung ausbezahlt.

³ Beiträge, die im Rahmen der interkantonalen Fachhochschulvereinbarung (FHV) für Studierende, die die nicht aus den Trägerkantonen stammen, von den Heimkantonen ausbezahlt werden.

Abweichungsbegründungen zwischen Jahresergebnis 2020 (Ist) und Budget 2020

- | | |
|--|---|
| (1) Sachaufwand | Beim Sachaufwand bleibt die FHNW TCHF 6'123 unter Budget. Diese grosse Abweichung ggü. Budget ist durch die COVID-19 Pandemie und den notwendigen Umstellungen auf Distance Learning und Homeoffice zu erklären. Die Betriebskosten (insbesondere Spesen, Anlässe, Exkursionen, Materialverbrauch, Marketing) fallen entsprechend deutlich tiefer aus. Viele Grossanlässe und Tagungen wurden im 2020 abgesagt. |
| (2) Ertrag Forschung | Aufgrund der COVID-19 Pandemie wurden insbesondere Forschungsprojekte mit der Privatwirtschaft sistiert oder abgebrochen, dies drückt auf die Forschungsgelder Dritte. Insgesamt konnte das Budget aber dank guter Drittmittelzugänge aus Bundesfinanzierung übertroffen werden. |
| (3) Ertrag Weiterbildung und Dienstleistungserträge für Dritte | Insgesamt gesehen liegen die Weiterbildungs- und Dienstleistungserträge deutlich unter Budget. Infolge der COVID-19 Pandemie mussten teilweise WB-Angebote (MAS/ EMBA/CAS) zuerst in den Herbst verschoben, dann teilweise abgesagt oder ins 2021 verschoben werden. Bei durchgeführten WB-Veranstaltungen kam es zu Absagen. Viele Tagungen (Grossanlässe) mussten komplett abgesagt werden. |
| (4) Übrige Erträge (Infrastruktur) | Infolge Distance Learning und Homeoffice wurden die Gebäude weniger genutzt. Entsprechend konnten auch weniger Räume vermietet und weniger Parkplatzgebühren erwirtschaftet werden. Als Gegenposition entstanden auch weniger Infrastrukturkosten. |
| (5) Studierende headcounts per 15.10. | Die Neueintritte im Ausbildungsbereich waren höher als budgetiert. Gleichzeitig konnten nicht so viele Studierende ihr Studium abschliessen wie geplant. Dies führte zu einem Anstieg der totalen Headcounts Studierende. |

¹ Abweichungen werden dokumentiert, wenn sie mindestens 3% und gleichzeitig mindestens TCHF 100 betragen.

Monitoring FHNW - Leistungsauftragsperiode 2018 - 2020 - Jahresabschluss 2020 (Ist-Werte)

<u>Jahr</u>	<u>2014</u>	<u>2015</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2018</u>	<u>2019</u>	<u>2020</u>	<u>Vorgabe¹</u>	Erläuterung
Kennzahlen:									
Selbstfinanzierungsgrad (DB 6) ohne PK-RS²	49.5%	49.7%	50.4%	52.3%	51.5%	51.2%	50.8%		Ertrag in % Gesamtaufwand 2018: + 11'080; 2019 - 2'770 TCHF; 2020 +-2770 TCHF (0)
Selbstfinanzierungsgrad (DB 6) incl. PK-RS³					50.3%	51.5%	50.8%		
Globalbudget	235'615	225'198	227'164	228'762	225'332	225'332	225'292		in TCHF
Immatrikulierte Studierende in fte (Jahresmittel)	8'257	8'618	9'030	9'469	9'504	9'532	9'818		in full time equivalents
Bachelor/Diplom	7'138	7'422	7'783	8'119	8'186	8'218	8'373		
Master	1'119	1'196	1'247	1'349	1'318	1'314	1'444		
Immatrikulierte Studierende in hc, zum 15.10.	10'534	11'262	11'888	12'230	12'419	12'646	13'161		in headcounts
Studienerfolgsquote	79.5%	79.3%	79.8%	79.6%	79.4%	79.2%	79.6%	-	inkl. Anteil der noch aktiven Stud.
Durchschnittskosten Ausbildung je Fachbereich (DB5 gemäss SHK-Kostenrechnungslaufplan)									
APS	18.0	17.2	18.0	17.0	16.0	16.0	16.2	18.2	in TCHF je FTE und FB FB Angewandte Psychologie
HABG	32.8	33.8	34.1	32.7	32.0	30.6	29.5	36.8	FB Architektur, Bau- und Planungswesen
HGK Design	41.0	36.0	35.9	34.2	37.0	37.0	36.0	37.2	FB Design
HGK Kunst	39.8	31.9	35.0	34.3	37.6	37.9	39.0	36.9	FB Kunst
HLS	43.1	42.6	38.7	39.4	40.3	35.1	31.8	47.6	FB Chemie und Life Sciences
HSM	45.0	45.2	45.6	43.0	42.9	43.8	45.0	44.6	FB Musik
PH	29.9	28.9	28.1	27.6	30.0	30.5	29.1	29.0	FB Pädagogik
HSA	18.5	20.4	19.5	19.6	19.7	19.6	20.1	22.2	FB Soziale Arbeit
HT	33.4	32.0	31.1	30.2	30.9	33.4	34.5	38.6	FB Technik und IT
HSW	18.4	17.7	17.5	17.1	17.1	18.1	19.0	18.2	FB Wirtschaft und Dienstleistungen
Total	28.5	27.6	26.9	26.3	27.0	27.5	27.5	29.4	FHNW - Durchschnitt über alle FB
Drittmittel erweiterter Leistungsauftrag (DB5 gemäss SHK-Kostenrechnungslaufplan)									
Drittmittel Weiterbildung	54'191	49'029	47'195	47'326	48'222	46'618	44'415		in TCHF
Drittmittel Forschung	48'573	49'579	47'631	55'486	56'456	59'109	60'753		DB5 gemäss SHK Kostenrechnung einschliesslich aller Ertragsumlagen
Drittmittel Dienstleistungen	7'699	7'059	6'199	6'921	8'343	8'446	6'920		von Direktionspräsidium und Services
Total Drittmittel erweiterter Leistungsauftrag	110'463	105'667	101'025	109'733	113'021	114'173	112'088		
Deckungsgrad erweiterter Leistungsauftrag (FHNW)									
Weiterbildung	149%	144%	144%	150%	158%	146%	150%		in % der direkten Kosten
Forschung ohne strategische Entwicklung	71%	75%	75%	84%	81%	79%	80%	75%	
Forschung incl. Strategische Entwicklung	71%	74%	71%	79%	79%	77%	77%		
Dienstleistungen	131%	127%	129%	125%	123%	123%	122%		
Deckungsgrad Weiterbildung und Dienstleistungen für Dritte (ohne PH)									
Weiterbildung	139%	139%	142%	147%	150%	142%	149%	125%	in % der direkten Kosten (LA-Vorgabe 2015+2016 =120%)
Dienstleistungen	134%	120%	126%	121%	122%	126%	121%	125%	(LA-Vorgabe 2015+2016 =120%)
Deckungsgrad Weiterbildung und Dienstleistungen für Dritte (nur PH)									
Weiterbildung und Dienstleistungen	107%	105%	99%	102%	103%	97%	96%	100%	in % der Kosten auf DB3 zuzüglich der anteiligen Infrastrukturkosten
Forschungsanteil Vollkosten²	23.6%	22.7%	22.9%	23.4%	23.5%	24.0%	23.9%		aF&E Aufwand in % GesamtA DB6
Forschungsanteil DB5²	24.5%	23.8%	23.7%	24.0%	24.1%	24.4%	24.6%	22.0%	aF&E Aufwand in % GesamtA DB5

Monitoring FHNW - Leistungsauftragsperiode 2018 - 2020 - Jahresabschluss 2020 (Ist-Werte)

	<u>Jahr</u>	<u>2014</u>	<u>2015</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2018</u>	<u>2019</u>	<u>2020</u>	Erläuterung
Flächen (HNF)		151'558	151'764	151'763	151'410	148'044	148'231	148'330	
	Flächenquote	18.4	17.6	16.8	16.0	15.6	15.6	15.1	m2 HNF je FTE (Stud)
Personal		1'992	1'984	2'000	2'064	2'135	2'203	2'282	Anstellungen in fte, Stand 31.12.
	männlich	1'144	1'135	1'135	1'176	1'211	1'227	1'263	
	weiblich	848	849	865	888	924	976	1'018	

¹ Vorgaben gemäss Leistungsauftrag 2018-2020

² Ausweis der Kennzahl ohne die ausserordentlich gebildeten Rückstellungen für «Pensionskasse Vorsorgeplan 2019»

³ Ausweis der Kennzahl einschliesslich die ausserordentlich gebildeten Rückstellungen für «Pensionskasse Vorsorgeplan 2019»

Monitoring FHNW - Leistungsauftragsperiode 2018 - 2020 - Jahresabschluss 2020 (nur Abweichungen absolut und relativ)

<u>Kennzahl</u>	<u>Jahr</u>	<u>2014</u>	<u>2015</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2018</u>	<u>2019</u>	<u>2020</u>	
Selbstfinanzierungsgrad (DB 6)		-0.6%	0.2%	0.7%	1.9%	-0.8%	-0.3%	-0.4%	in %-Punkten
Globalbudget		17'015	-10'417	1'966	1'598	-3'430	-	-40	in TCHF
Immatrikulierte Studierende in fte (Jahresmittel)		454	361	412	439	35	28	286	in full time equivalents
	Bachelor	424	284	361	336	66	32	156	in full time equivalents
	Master	30	77	51	102	-31	-4	130	in full time equivalents
Immatrikulierte Studierende in hc, zum 15.10.		531	728	626	342	189	227	515	in headcounts
Studienerfolgsquote			-0.2%	0.5%	-0.2%	-0.2%	-0.2%	0.4%	inkl. Anteil der noch aktiven Stud.
Durchschnittskosten Ausbildung je Fachbereich (Delta in TCHF)									
	APS	1.0	-0.8	0.8	-1.0	-1.0	0.0	0.2	FB Angewandte Psychologie
	HABG	1.2	1.0	0.3	-1.4	-0.6	-1.5	-1.0	FB Architektur, Bau- und Planungswesen
	HGK Design	1.7	-5.0	-0.1	-1.7	2.8	-0.0	-1.0	FB Design
	HGK Kunst	-1.5	-7.9	3.1	-0.7	3.3	0.2	1.1	FB Kunst
	HLS	2.9	-0.5	-3.9	0.7	0.9	-5.2	-3.3	FB Chemie und Life Sciences
	MHS	-2.1	0.2	0.4	-2.6	-0.1	1.0	1.2	FB Musik
	PH	0.7	-1.0	-0.8	-0.5	2.5	0.5	-1.5	FB Pädagogik
	HSA	-1.5	1.9	-0.9	0.1	0.1	-0.1	0.6	FB Soziale Arbeit
	HT	0.1	-1.4	-0.9	-0.9	0.7	2.5	1.1	FB Technik und IT
	HSW	-1.4	-0.7	-0.2	-0.4	-0.1	1.1	0.8	FB Wirtschaft und Dienstleistungen
	Total	-0.4	-0.9	-0.7	-0.6	0.7	0.5	-0.0	FHNW - Durchschnitt über alle FB
Drittmittel erweiterter Leistungsauftrag									
	Drittmittel Weiterbildung	11'552	-5'162	-1'834	131	896	-1'604	-2'203	in TCHF
	Drittmittel Forschung	1'650	1'006	-1'948	7'855	970	2'653	1'644	in TCHF
	Drittmittel Dienstleistungen	-10'572	-640	-860	722	1'422	103	-1'526	in TCHF
Deckungsgrad erweiterter Leistungsauftrag									
	Weiterbildung	1.0%	-5.0%	0.0%	6.0%	8.0%	-12.0%	4.0%	in %-Punkten
	Forschung ohne strategische Entwicklung	-2.0%	4.0%	-0.4%	9.4%	-3.0%	-2.0%	1.0%	in %-Punkten
	Forschung incl. Strategische Entwicklung	-2.0%	3.0%	-3.0%	8.0%	0.0%	-2.0%	0.0%	in %-Punkten
	Dienstleistungen	-15.0%	-4.0%	2.0%	-4.0%	-2.0%	0.0%	-1.0%	in %-Punkten
Forschungsanteil Vollkosten2		0.0%	-0.9%	0.1%	0.5%	0.1%	0.5%	-0.1%	in %-Punkten
Forschungsanteil DB52		0.3%	-0.7%	-0.1%	0.3%	0.1%	0.3%	0.2%	in %-Punkten
Flächen (HNF)		-2'939	206	-1	-353	-3'366	187	99	in m2 (HNF)
	Flächenquote	-1.4	-0.7	-0.8	-0.8	-0.4	-0.0	-0.4	absolut
Festanstellungen		79	-8	16	64	71	68	79	
	männlich	34	-9	-	41	35	16	36	
	weiblich	45	1	16	23	36	52	42	

Jahresbericht 2020



Editorial

Erworbenes Wissen für die Zukunft nutzen

Das vergangene Jahr verlief anders, als wir erwartet hatten. Wie alle Hochschulen musste die FHNW im Frühjahr 2020 in kürzester Zeit ihre Tätigkeiten in den Bereichen Ausbildung, Weiterbildung, Forschung und Dienstleistung auf Distance Learning and Working umstellen. Studierende, Weiterbildungsteilnehmende und Mitarbeitende waren gezwungen, ihr Studium und ihre Arbeit im Homeoffice fortzuführen. Wenngleich dies allen Beteiligten viel abverlangte, so sind wir doch froh, dass wir den vierfachen Leistungsauftrag unter den Bedingungen der Pandemie weitgehend erfüllen konnten – nicht zuletzt dank des Engagements und der Flexibilität der Mitarbeitenden und Studierenden sowie einer guten technischen Infrastruktur. Die Anstrengungen der vergangenen Jahre im Bereich Digitalisierung waren von hohem Nutzen.

Trotz Belastungen und Herausforderungen haben die Ereignisse 2020 dazu beigetragen, unsere digitalen Kompetenzen noch schneller und vertiefter auszubauen. Die Erfahrungen, die wir im Zusammenhang mit der digitalen Lehre, Online-Prüfungen, Livestream-Veranstaltungen und dem gemeinsamen Umsetzen von Projekten auf virtuellem Weg sammeln konnten, sind wertvoll. Die FHNW will und wird eine Präsenzhochschule bleiben, doch es gilt, von der Krise zu lernen, das erworbene Wissen mitzunehmen und zielgerichtet für die Zukunft zu nutzen.

Auch wenn die Auswirkungen der Pandemie grosse Teile des Jahres bestimmten, gab es weitere Themen, die das Jahr 2020 an der FHNW prägten. Nach einem intensiven mehrjährigen Prozess und der positiven Beurteilung durch die Gutachter*innen erhielt die FHNW im April den definitiven Entscheid für ihre institutionelle Akkreditierung.

Neben dem grossen Rückhalt durch unsere Trägerkantone während der Pandemie durften wir uns auch über die Erneuerung des Leistungsauftrags der FHNW freuen. Im Herbst 2020 stimmten alle vier Parlamente dem Leistungsauftrag für die Jahre 2021–2024 zu und hiessen zugleich die Verlängerung der Leistungsauftragsperiode von drei auf vier Jahre gut. Für das uns entgegengebrachte Vertrauen danken wir allen Beteiligten ganz herzlich.

Was 2020 fehlte, waren persönliche Kontakte. Deutlich wurde uns vor Augen geführt: Bei allen technischen Möglichkeiten ist der direkte Austausch unersetzlich – mit Studierenden und Weiterbildungsteilnehmenden, mit Kolleginnen, Kollegen, Partnerinnen und Partnern.

Wir hoffen, dass persönliche Begegnungen bald wieder zu unserem Alltag gehören und freuen uns auf den weiteren Dialog mit Ihnen.



Prof. Dr. Ursula Renold
Präsidentin des Fachhochschulrates FHNW



Prof. Dr. Crispino Bergamaschi
Direktionspräsident FHNW

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'U. Renold'.

Prof. Dr. Ursula Renold

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Crispino Bergamaschi'.

Prof. Dr. Crispino Bergamaschi

Highlights 2020



Erneuerung und Verlängerung des Leistungsauftrags der FHNW

Die Parlamente der vier Trägerkantone genehmigten im Herbst 2020 den neuen Leistungsauftrag 2021–2024 der FHNW. Zugleich stimmten sie der von den Kantonsregierungen beantragten Verlängerung der Leistungsauftragsperiode von drei auf vier Jahre zu. Damit entspricht die Leistungsauftragsperiode der FHNW der Laufzeit der Botschaft des Bundes zu Bildung, Forschung und Innovation (BFI). Zugleich stärkt der verlängerte Leistungsauftrag die langfristige Hochschulentwicklung.

Neue Direktorin der Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW

Im März 2020 wählte der Fachhochschulrat Prof. Dr. Claudia Perren zur neuen Direktorin der Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW. Sie war zuvor unter anderem als Direktorin der Stiftung Bauhaus Dessau tätig und lehrte an der University of Sydney und der University of Technology in Sydney. Ergebnisse ihrer Forschung, Lehre und kuratorischen Praxis wurden international in zahlreichen Ausstellungen und Publikationen veröffentlicht. Claudia Perren nahm ihre Tätigkeit an der FHNW am 1. August 2020 auf.



Swiss Innovation Challenge 2020

Die Swiss Innovation Challenge, 2015 von der FHNW, der Wirtschaftskammer Baselland und der BLKB initiiert, fördert und prämiert jährlich herausragende Innovationen und Geschäftsideen. Trotz Pandemie konnte der Wettbewerb 2020 mit über 150 Anmeldungen und 25 Finalteilnehmenden äusserst erfolgreich durchgeführt werden. Anstatt der sonst üblichen Preisverleihung in der St. Jakob Halle vor über 3000 Anwesenden fand sie diesmal vor grossem Online-Publikum statt und konnte so die FHNW als Unterstützerin innovativer Geschäftsideen und -gründungen über die Region hinaus weiter etablieren.



Zahlen 2020

Zahlen & Grafiken im Detail:
www.fhnw.ch/jahresbericht

13161

Studierende



82 % Bachelor
18 % Master

528 Professorinnen
und Professoren

51 % Frauen
49 % Männer



3182

Mitarbeitende

2282

Stellen

53 % Männer
47 % Frauen

Herkunft der Studierenden

AG



26%

BL



18%

BS



11%

SO



11%

Übrige CH



25%

Ausland



9%

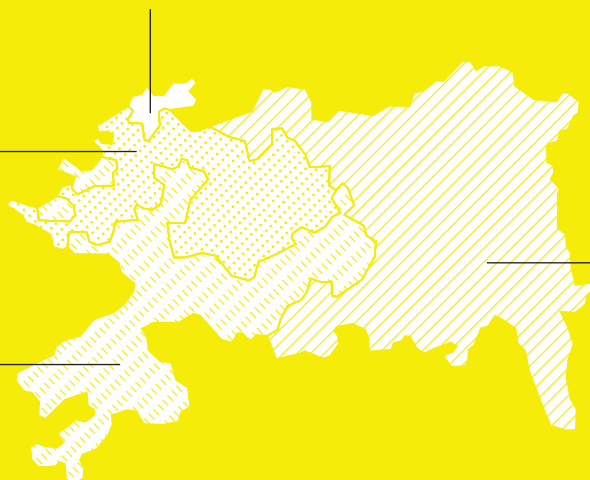
Studierende & Mitarbeitende an den Standorten

BL **3863**
770

BS **2294**
651

AG **3462**
1095

SO **3542**
666



1291



3057
ausgestellte
Weiterbildungs-
diplome

Forschungsprojekte mit Praxispartnern

60.6 Mio. CHF
Drittmittel

359

Dienstleistungs-
projekte

6.9 Mio. CHF
Drittmittel

Mio. CHF Aufwand **480**

Mio. CHF Ertrag **469**

64% Ausbildung
10% Weiterbildung
24% Anwendungsorientierte
Forschung & Entwicklung
2% Dienstleistungen

52% Drittmittel
48% Globalbeitrag
der Trägerkantone

Digitale Zusammenarbeit und Produkte der Zukunft: Die Hochschule für Angewandte Psychologie FHNW

Die Hochschule für Angewandte Psychologie FHNW steht für zukunftsfähige Arbeitsgestaltung, innovative Produkte und optimale Technologienutzung. Forschungsthemen wie Homeoffice, Führung auf Distanz sowie digital gestaltete Zusammenarbeit wurden 2020 stark nachgefragt. Das Jahr war von Innovationen und einem Zuwachs an digitalen Kompetenzen geprägt, aber auch von Herausforderungen in Lehre und Forschung. **2020 waren 609 Studierende an der Hochschule für Angewandte Psychologie FHNW immatrikuliert, 147 schlossen ihr Studium erfolgreich ab.**

[Mehr Informationen: fhnw.ch/aps](https://fhnw.ch/aps)

Nachhaltig, innovativ, digital: Die Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik FHNW

Die Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik FHNW lehrt und forscht zur bebauten Umwelt und nimmt reale wie auch virtuelle Räume in den Fokus. Mit innovativen Ansätzen und Methoden setzt sich die Hochschule für eine ressourcenschonende Baukultur ein. **435 Studierende waren 2020 an der Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik FHNW immatrikuliert, 114 schlossen ihr Studium ab.**

[Mehr Informationen: fhnw.ch/habg](https://fhnw.ch/habg)

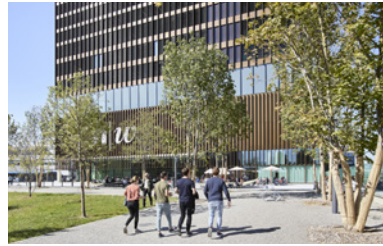


Die Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW gestaltet Gegenwart und Zukunft

Als Ausbildungs- und Kulturstätte ist die Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW darauf bedacht, ihrer gesellschaftlichen Verantwortung für eine Gegenwart im Wandel nachzukommen. Aus einer künstlerisch-gestalterischen Perspektive adres-

siert sie drängende Fragen unserer Zeit und reflektiert neue Lebensrealitäten – in ihren Studienangeboten, Forschungsprojekten und öffentlichen Initiativen. Mit realistischen wie progressiven Lösungsansätzen und relevanten Produkten leistet sie einen sichtbaren Beitrag für eine pluralistische, demokratische und nachhaltige Zukunft. **2020 waren 759 Studierende an der HGK FHNW immatrikuliert, 238 erlangten einen Abschluss.**

[Mehr Informationen: fhnw.ch/hgk](https://fhnw.ch/hgk)



Am Schnittpunkt von Natur, Technik, Medizin und Umwelt: Die Hochschule für Life Sciences FHNW

Als Teil des grössten Life Sciences-Standorts Europas setzt sich die Hochschule für Life Sciences FHNW für neue präventive und therapeutische Produkte und Dienstleistungen, die Digitalisierung in den Life Sciences, eine verbesserte Lebensqualität und einen nachhaltigen Umgang mit der Umwelt ein. **2020 waren an der Hochschule für Life Sciences FHNW 738 Studierende immatrikuliert, 97 schlossen ihr Studium ab.**

[Mehr Informationen: fhnw.ch/hls](https://fhnw.ch/hls)



Innovationskraft, Improvisationstalent, Solidarität: Die Hochschule für Musik FHNW

Improvisationstalent und Zuversicht waren gefragte Skills, gleichermassen von Lehrenden und Studierenden: Livestreams statt öffentliche Auftritte, Wettbewerbe, welche dazu

herausforderten, sich in neuen Feldern der Technologie und Kommunikation zu bewegen und alternative Formen des Zusammenspiels und des Unterrichtens zu erschliessen. Freund*innen und Förderer öffneten einen Solidaritätsfonds für in Not geratene Studierende. **Im Jahr 2020 waren 719 Studierende an der Hochschule für Musik FHNW immatrikuliert, 275 schlossen ihr Studium erfolgreich ab.**

[Mehr Informationen: fhnw.ch/hsm](https://www.fhnw.ch/hsm)

Für den Bildungsraum Nordwestschweiz: Die Pädagogische Hochschule FHNW

Die Pädagogische Hochschule FHNW steht als Hochschule für die Bildung von Lehrpersonen und pädagogischen Fachpersonen am Puls von Praxis und Forschung. Ihr Angebot deckt Vorschul- bis Gymnasialstufe, Spezialfunktionen im Berufsfeld Schule sowie Erwachsenen- und Weiterbildung ab. **2020 waren 3547 Studierende an der PH FHNW immatrikuliert, 690 schlossen ihr Studium ab.**

[Mehr Informationen: fhnw.ch/ph](https://www.fhnw.ch/ph)



Innovativ, praxisorientiert und vernetzt: Die Hochschule für Soziale Arbeit FHNW

Die Hochschule für Soziale Arbeit FHNW entwickelt in vielfältigen Zusammenarbeitsformen mit Praxisorganisationen und Nutzenden innovative Lösungen für soziale Probleme und gesellschaftliche Herausforderungen. Studierende, Weiterbildungsteilnehmende und Praxisorganisationen profitieren von neusten Erkenntnissen aus den anwendungsorientierten Forschungs- und Dienstleistungsprojekten im Entwicklungsschwerpunkt «Soziale Innovation». Damit trägt die Hochschule zur Weiterentwicklung der Sozialen Arbeit bei. **2020 waren 1461 Studierende immatrikuliert, 300 erlangten einen Abschluss.**

[Mehr Informationen: fhnw.ch/hsa](https://www.fhnw.ch/hsa)

Bildungs- und Forschungspartner für Industrie und Wirtschaft: Die Hochschule für Technik FHNW

Die Hochschule für Technik FHNW bietet praxisnahe Aus- und Weiterbildung und unterstützt zahlreiche Unternehmen und Institutionen mit konkreten Projektarbeiten in ihren Innovationsvorhaben. **2020 waren 1861 Studierende an der Hochschule für Technik FHNW immatrikuliert, 414 Personen schlossen ihr Studium erfolgreich ab.**

[Mehr Informationen: fhnw.ch/ht](https://www.fhnw.ch/ht)



Innovative und verantwortungsbewusste Führungskräfte für eine vernetzte, dynamische Welt: Die Hochschule für Wirtschaft FHNW

Die Hochschule für Wirtschaft FHNW versteht sich als Ausbildungsstätte künftiger Verantwortungsträgerinnen und -träger in Wirtschaft und Gesellschaft. Ihre Angebote orientieren sich an der Praxis und am internationalen Forschungsstand. Sie pflegt den Austausch mit weltweit über 150 Partnerhochschulen und ist Mitglied der AACSB (Association to Advance Collegiate Schools of Business). **2020 durfte sie sich über 3032 immatrikulierte Studierende freuen und 728 Abschlüsse vergeben.**

[Mehr Informationen: fhnw.ch/hsw](https://www.fhnw.ch/hsw)

[Ausführliche Berichte aus den Hochschulen: fhnw.ch/jahresbericht](https://www.fhnw.ch/jahresbericht)

Bilanz 2020

Aktiven

in Schweizer Franken	31.12.2020	31.12.2019
Total Flüssige Mittel und Finanzanlagen	16 533 659	24 840 410
Total Forderungen und Vorräte	22 646 507	19 450 268
Total Transitorische Aktiven	12 122 789	10 745 946
Durchlaufkonten	90	45 858
Beteiligungen	330 001	330 001
Total Sachanlagen	79 232 553	88 003 584
Total Aktiven	130 865 599	143 416 067

Passiven

in Schweizer Franken	31.12.2020	31.12.2019
Total Laufende Verpflichtungen	13 431 391	18 764 591
Transitorische Passiven	64 884 204	60 770 373
Durchlaufkonten	3 011 499	2 672 966
Fonds	2 064 345	1 436 117
Totale Rückstellungen	25 241 653	26 726 020
Eigenkapital	22 232 507	33 045 999
Total Passiven	130 865 599	143 416 067

Erfolgsrechnung 2020

Aufwand

in Schweizer Franken	2020	2019
Total Personalaufwand	364 576 301	351 397 800
Total Sachaufwand	98 635 874	107 157 130
Projekt- und Ausbildungsbeiträge an Dritte	8 138 443	2 890 009
Total Zinsen und Abschreibungen	16 311 964	15 652 808
Beiträge an Organisationen	1 745 987	1 853 886
Total Aufwand	489 408 568	478 951 633

Ertrag

in Schweizer Franken	2020	2019
Total Vermögens- und Lizenzerträge	1 042 082	1 608 815
Total Erträge von Dritten	77 677 073	83 173 436
Bundesbeiträge	115 337 614	107 725 242
Trägerkantone	241 924 392	242 788 685
Gelder aus FHV	42 608 832	39 953 304
Übrige öffentliche Gelder	5 083	–
Total Erträge Bund und Kantone	399 875 921	390 467 231
Total Ertrag	478 595 076	475 249 481
Jahresergebnis	–10 813 492	–3 702 152

Die Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW

setzt sich aus folgenden Hochschulen zusammen:

- Hochschule für Angewandte Psychologie FHNW
- Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik FHNW
- Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW
- Hochschule für Life Sciences FHNW
- Hochschule für Musik FHNW
- Pädagogische Hochschule FHNW
- Hochschule für Soziale Arbeit FHNW
- Hochschule für Technik FHNW
- Hochschule für Wirtschaft FHNW

Impressum

Herausgeberin

Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW

Bahnhofstrasse 6, CH-5210 Windisch

T +41 56 202 77 00, www.fhnw.ch

Projektleitung Johanna Cantz

Konzept und Gestaltung Modulator AG

Fotos Titel: [istock.com/Halfpoint](https://www.istock.com/Halfpoint), Editorial: Maria Schmid

Campus: Gataric Fotografie, Weisswert/Basel, Hans-Peter Huser

Highlights: Foto Basler, Wirtschaftskammer Baselland

Druck Kromer Print AG

Auflage 5500 Exemplare

Abdruck unter Quellenangabe erlaubt

März 2021



Das Jahr 2020 war von Herausforderungen in Lehre und Forschung geprägt, aber auch von Innovationen und einem Zuwachs an digitalen Kompetenzen. Die Forschungsprojekte der Hochschule erwiesen sich auch unter Pandemiebedingungen als erstaunlich robust.

Innovationsschub in Aus- und Weiterbildung

Das Jahr 2020 war für alle Mitarbeitenden von hohen Anforderungen geprägt. Die Umstellung der Lehrveranstaltungen auf Distanzunterricht von einem Tag auf den anderen und die Aneignung von digitalen Unterrichtskompetenzen innerhalb kürzester Zeit stellte eine Herausforderung für alle Beteiligten dar. Gleichzeitig entstand mit der Bewältigung dieser Herausforderungen ein Innovationsschub, der nicht nur Unterrichtssettings sondern auch virtuelle Austauschformate umfasste.

Psychologie kompakt - online

Mit «Psychologie kompakt – online» wurde ein digitales Veranstaltungsformat entwickelt, das Interessierten die Möglichkeit bietet, Einblick in Themen der Arbeits-, Organisations- und Wirtschaftspsychologie zu erhalten. Die Veranstaltungen sind kostenlos und werden vermehrt auch von Weiterbildungsinteressierten besucht. Auch nach der Veranstaltung stehen die Beiträge dauerhaft über den Webauftritt der Hochschule zur Verfügung.

Informationsveranstaltungen: online intensiver nachgefragt

Dass es auch Vorteile haben kann, Veranstaltungen online durchzuführen, zeigte sich unter anderem an den Informationsveranstaltungen für die Lehrangebote der Hochschule. In der Aus- und Weiterbildung zeigte sich, dass Informationsveranstaltungen, die bis zur Pandemie ausschliesslich vor Ort angeboten wurden, im Online-Format sogar von mehr Personen besucht wurden. Der Zuwachs betrug bis zu 50 Prozent.

Befragung von Studierenden und Lehrpersonen zum Online-Unterricht

Im Frühlingssemester 2020 befragte die Hochschule für Angewandte Psychologie FHNW die Studierenden und Unterrichtenden, wie sie die Umstellung auf Distanzunterricht in der Ausbildung erlebten. Die Ergebnisse zeigten, dass beide Gruppen die Situation als anspruchsvoll beschrieben, aber zumeist gut damit zurechtkamen und sich auch in Zukunft vorstellen könnten, etwa ein Drittel des Unterrichts auf Distanz zu absolvieren.

Psychologiestudium weiter stark nachgefragt

Das Interesse an einem Studium in Angewandter Psychologie ist nach wie hoch. Die Studiengänge sind frühzeitig ausgebucht. Auch die Vertiefungsrichtung Economic Psychology, die die Hochschule für Angewandte Psychologie FHNW für die Hochschule für Wirtschaft FHNW seit 2020 neu anbietet, ist erfolgreich gestartet und war stark nachgefragt.

Mentoringprogramm erfolgreich etabliert

Berufserfahrene Personen, oft selbst Absolventinnen und Absolventen der Hochschule, geben ihr Wissen an Studierende weiter und unterstützen so deren Laufbahnentwicklung. Dies ist der Kerngedanke des Mentoringsprogramms der Hochschule. Das Programm wurde erfolgreich etabliert und im November 2020 starteten 20 Mentoringteams.

Neues CAS-Programm für innovative Rekrutierungsstrategien

Im Rahmen ihres Qualitätsprozesses überprüft die Hochschule regelmässig ihr Weiterbildungsangebot. Auf Basis der Ergebnisse werden Produkte weiterentwickelt oder neu konzipiert. 2020 startete der CAS Talent Acquisition, der innovative Strategien für die Personalgewinnung und -auswahl vermittelt.

Kompetenzen im Bereich Homeoffice stark nachgefragt

Die Hochschule forscht bereits seit 2013 zu Homeoffice und flexiblen Arbeitsformen. Es zeigte sich, dass die Kompetenzen in diesem Bereich mit Beginn des pandemiebedingten Lockdowns und der Empfehlung zum Homeoffice vermehrt nachgefragt wurden. Im März 2020 erstellten Forschende eine Service-Website mit Hinweisen zur Gestaltung von Homeoffice-Arbeit, um damit Personen, die erstmalig im Homeoffice arbeiteten, zu unterstützen. Das Informationsangebot rund um Homeoffice entwickelte sich zu den meistbesuchten Webseiten der Hochschule im Jahr 2020. Eine breite Medienberichterstattung zum Thema Homeoffice, mobil-flexible Arbeitsmodelle, Führung und Teamarbeit auf Distanz, Arbeitsplatzgestaltung und digital gestalteter Zusammenarbeit unterstrich den Informationsbedarf zu diesem Thema.

Psychologie und Technik: Soziale Roboter, virtuelle Realität und Usability/User Experience

Zu den zentralen Anliegen der Angewandten Psychologie gehört es, technische Systeme so zu gestalten, dass Menschen durch diese bei der Bewältigung ihrer Aufgaben möglichst gut unterstützt werden. Gleichzeitig zeigt die Angewandte Psychologie auf, wie innovative Produkte, Dienstleistungen und Arbeitsprozesse mit Hilfe moderner Technologien weiterentwickelt werden können. Zu den zentralen Anliegen der Angewandten Psychologie gehört es, technische Systeme so zu gestalten, dass Menschen durch diese bei der Bewältigung ihrer Aufgaben möglichst gut unterstützt werden. Gleichzeitig zeigt die Angewandte Psychologie auf, wie innovative Produkte, Dienstleistungen und Arbeitsprozesse mit Hilfe moderner Technologien weiterentwickelt werden können.



(Bild: Andreas Papageorgiou)

Seit 2020 sind die Kompetenzen der Hochschule zu Innovationsthemen im Zusammenhang mit verschiedenen digitalen Technologien im Digital Innovation Lab gebündelt. Mit den Nutzerinnen und Nutzern im Fokus werden dort Produkt-, Prozess- und Serviceentwicklungen vorangetrieben. Unternehmen und anderen externen Partnern stellt die Hochschule ihre Expertise im Bereich Test- und Simulationsmethodik für die Entwicklung von unterschiedlichsten Zukunftsszenarien zur Verfügung.

Nachhaltig, innovativ, digital: Die Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik FHNW

Das Jahr 2020 stellte auch die Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik FHNW vor grosse Herausforderungen. Unsere Mitarbeitenden, Studierenden und Weiterbildungsteilnehmenden haben gemeinsam die Digitalisierung vorangetrieben, indem sie neue Technologien, innovative Lehr- und flexible Lernformen gemeinsam etabliert und erweitert haben.

Neudenken – Hochschul-Events in erweiterten Formaten



Hybride Diplomfeier mit Video-Grussbotschaft der Klimajugend-Aktivistin Marie-Claire Graf.

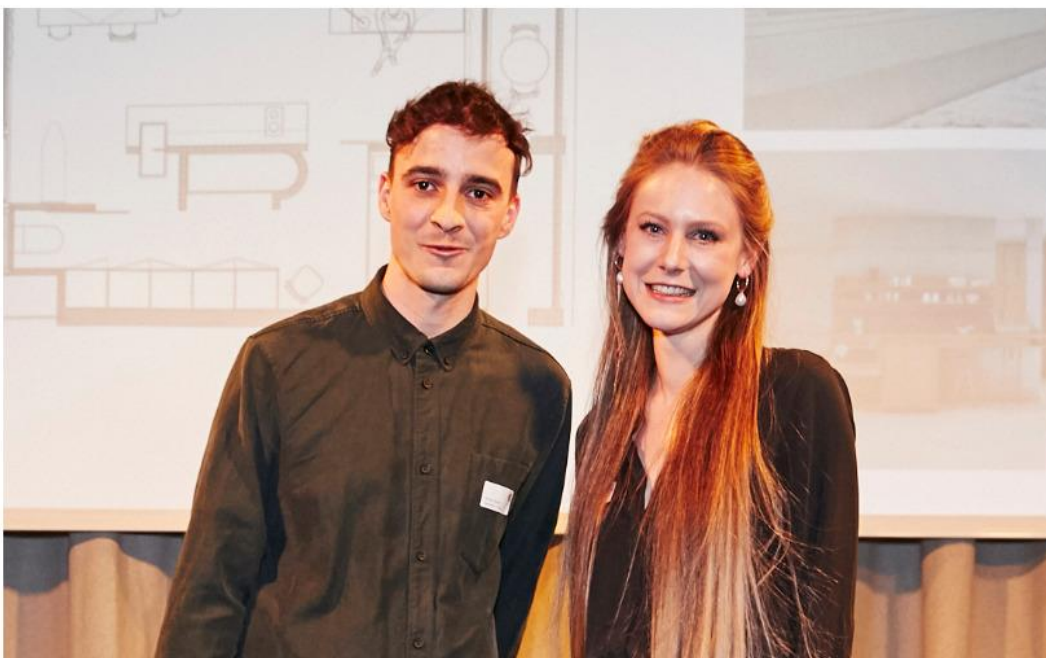
Im Juni 2020 berichteten wir unseren Praxispartner*innen im Livestream über Highlights im vorangegangenen Jahr und ermöglichten einen exklusiven Austausch zu aktuellen Forschungsprojekten. Dieser erstmals durchgeführte Live-(Jahres)Bericht der Hochschule stiess auf grosses Interesse und läutete eine Serie spannender Online-Veranstaltungen ein. So haben die Instituts- und Studiengangleitenden unserer Hochschule im Herbst 2020 ihre ehemaligen Studierenden mittels hybrider Abschlussfeier diplomiert und am 3. November führten wir das neue Format «Ein Blick in die Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik FHNW» ein. Der virtuelle Informationsanlass mit Studiengangpräsentationen und Fachvorträgen wird auch 2021 weitergeführt.



Die Diplomierten des Bachelor-Studiengangs Geomatik 2020.

Gratulation – der Hawa Student Award 2020 ging an die FHNW

Die beiden Studierenden Nathalie Birkhäuser und Roman Venzin zeigen in ihrem Gewinnerprojekt des Hawa Student Awards 2020 «Hohe Räume, weiter Blick», wie eine hohe Anzahl an Mikrowohnungen auf kleinem Areal errichtet werden könnte – und zwar so, dass auch ökologische und nachhaltige Aspekte bestmöglich berücksichtigt werden. Der 35-stöckige Bau in L-Form «sitzt in einer Ecke des Areals, spielt so einen Grossteil der Grundstücksfläche frei und ermöglicht damit die Erhaltung des Baumbestands», so die Jury. «Der private Balkon zur Stadt hin und der halböffentliche Laubengang sind ein schöner Ansatz», kommentierte Dominique Salathé, Professor am Institut Architektur. Der mit insgesamt 12 000 Schweizer Franken dotierte Preis prämierte im vergangenen Jahr herausragende Arbeiten zum Thema «Microliving» und wir freuen uns ausserordentlich, dass der Preis an Studierende unserer Hochschule ging.



Die Architektur-Studierenden Nathalie Birkhäuser und Roman Venzin an der Hawa Student Award-Preisverleihung.

Geodaten bestens vernetzt – Augmented Reality in der Energieversorgung

Am Institut Geomatik unserer Hochschule wurde im Rahmen des Forschungsprojektes «AR-Geodaten» eine innovative App entwickelt, mit der sich Geodaten, speziell Untergrunddaten wie Strom-, Wasser- und Gasleitungen, in Echtzeit mittels Augmented Reality (AR) auf einem Tablet darstellen lassen. Die App ermöglicht es, Leitungen direkt vor Ort anzusehen, ohne wie früher zuvor aufwändige Vermessungen durchführen zu müssen und die Oberfläche mit Sprays zu markieren. Projektleiter Prof. Martin Christen skizziert im nachfolgenden Video den Weg von der Masterthesis, über erste Experimente bis hin zur fertigen App:



Update – Forschungsreihe im Baulabor FHNW erzielt «Durchbruch»

2019 berichteten wir über sechs tonnenschwere Betonträger, die in Begleitung eines Filmteams des Schweizer Fernsehen SRF der 50-jährigen Dorfbachbrücke in Graubünden entnommen und in das Baulabor im FHNW Campus Muttenz transportiert wurden. Dort angekommen, wurden zunächst die Materialparameter des gealterten Betons sowie der Bewehrung bestimmt. Im Herbst 2020 hat bei der Durchführung der grossmassstäblichen Versuche einer der Betonträger schliesslich unter einer Vertikallast von ca. 100 Tonnen schlagartig spröde versagt. Das Schweizer Fernsehen SRF stattete dem Team von Expert*innen aus dem Institut Bauingenieurwesen rund um den Leiter des Baulabors Prof. Dr. Simon Zweidler daraufhin erneut einen Besuch ab und berichtete live über die Fortschritte der eindrücklichen Versuchsreihe. Mit dem Forschungsvorhaben sollen Aussagen über die Tragfähigkeit von gealtertem Beton gemacht werden, um die Nutzungsdauer älterer Bauwerke zu verlängern und einen Beitrag zum nachhaltigen Bauen zu leisten.



Das Schweizer Fernsehen SRF berichtete live aus dem FHNW Baulabor in Muttenz.

Auf neuem Kurs – Institut Energie am Bau erhielt neue Leitung und Namen

Das Institut Energie am Bau fährt ab 2021 einen neuen Kurs: Das Institut hat 2020 den eigenen Themenkatalog überarbeitet und in eine neue Strategie gegossen. Mit dieser lenkt das Institut seinen Fokus auf jene Themen, die schon seit langer Zeit die gemeinsame Arbeit, Lehre und Forschung prägen: Nachhaltigkeit, Ressourcen und Energie im Bauwesen. Dementsprechend wurde das Institut zu «Institut Nachhaltigkeit und Energie am Bau (INEB)» (in Englisch: «Institute of Sustainability and Energy in Construction») umbenannt. Das Institut wird zudem seit 1. Januar 2021 durch Barbara Sintzel geleitet. Die Umweltingenieurin war zuletzt Geschäftsführerin des Vereins eco-bau, einem Zusammenschluss aus Bauämtern von Bund, Kantonen und Städten, Bildungsinstitutionen und Organisationen mit dem Ziel, die Nachhaltigkeit im öffentlichen Bau zu stärken.

Im Zeichen von VDC – neue wegweisende Aus- und Weiterbildungsangebote zum digitalen Bauen

Das Institut Digitales Bauen hat mit dem «VDC Certification Program» und dem «Master of Science FHNW in Virtual Design and Construction (VDC)» zwei neue Angebote für die Erweiterung der Kompetenzen im digitalen Bauen lanciert. Die praxisorientierte Weiterbildung VDC Certification Program startete erstmals im Sommer 2020 und wurde aufgrund der Corona-Entwicklungen grösstenteils virtuell durchgeführt. Das kompakte Programm wurde initiiert, um einer möglichst breiten Zielgruppe die Methoden des digitalen Planen, Bauen oder Bewirtschaften und deren gewinnbringende Anwendung in der Praxis zu vermitteln.

Der neue Master-Studiengang MSc FHNW VDC ist in seiner Art einmalig in der Schweiz und markiert einen Meilenstein im Bildungsangebot des digitalen Bauens. Seit Winter 2020 erweitert er das Studienangebot unserer Hochschule und startet erstmals im Herbstsemester 2021. Der innovative Master, welcher gemeinsam mit der Hochschule für Angewandte Psychologie FHNW entwickelt wurde, richtet sich an Fachpersonen aus der Planungs-, Bau- und Immobilienbranche und vereint psychologische und technische Lehrinhalte.

Die Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW gestaltet Gegenwart und Zukunft

Als Ausbildungs- und als Kulturstätte ist die [Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW](#) darauf bedacht, ihrer gesellschaftlichen Verantwortung für eine Gegenwart im Wandel nachzukommen. Aus einer künstlerisch-gestalterischen Perspektive adressiert sie die drängenden Fragen unserer Zeit und reflektiert neue Lebensrealitäten – in ihren Studienangeboten, Forschungsprojekten und öffentlichen Initiativen. Mit realistischen wie progressiven Lösungsansätzen und relevanten Produkten leistet sie einen sichtbaren Beitrag für eine pluralistische, demokratische und nachhaltige Zukunft.

2020 – Ein Jahr im Wandel

Für alle war das Jahr 2020 ein besonderes und in vielerlei Hinsicht herausfordernd durch die Covid-19-Pandemiekrise. Aus dieser Zeit des Wandels, der Überraschungen und Unwägbarkeiten sind an der Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW Projekte entstanden, die der Situation Rechnung tragen, sie reflektieren und mit neuen Ideen und Massnahmen auf sie reagieren. In diese Zeit fällt auch der Antritt von Prof. Claudia Perren als neuer Direktorin der Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW.

Neue Direktorin: Prof. Dr. Claudia Perren und der Blick in die Zukunft



«Vom Bauhaus kommend ist mir die Frage wichtig, wie wir durch Kunst und Design die Gesellschaft gestalten können, welchen Einfluss wir damit auf unser tägliches Leben haben, auf unsere Normen, unsere Produkte, unsere Kommunikation, unsere Kultur und unser Zusammenleben. Unser Alltag ist nicht einfach gegeben, er wird gestaltet. Dabei ist es auch wichtig, auf die nächste Generation zu hören. Sie kommen mit ihren eigenen Themen und Vorstellungen und dafür müssen wir offen sein und unterstützend wirken.»
(Claudia Perren im Interview mit Dominik Lehmann, Leiter Kommunikation FHNW)

Mit der Wahl durch den Fachhochschulrat vom März 2020 wurde Dr. Claudia Perren als neue Direktorin der HGK FHNW bestätigt. Sie übernahm die Leitung der Hochschule im August 2020.

Projekte an der HGK FHNW, die Corona trotzen

An der Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW verlagerten sich nicht nur Ausbildung und Forschung ins Digitale. Die Studierenden, Dozierenden und Forschenden reagierten mit vielfältigen Angeboten auf die neue Situation, beispielsweise mit dem Projekt «Corona Kino».

«Corona Kino».



**HOW TO MOVE
LIKE THE OCEAN**

Als Reaktion auf die vorherrschende Situation, aber auch als langfristiges und international angelegtes Projekt lancierte das Institut Kunst die digitale Plattform «Corona Kino» und bietet damit eine sichtbare Alternative zur (Un-)Möglichkeit des physischen Ausstellens von Kunst.

«Corona Kino» folgt dabei zwei inhaltlichen Achsen: Managing Life und Ocean Nature. Angesichts der Covid-19-Pandemiekrise schienen diese beiden Bereiche und die damit verbundenen Fragen wesentlich: «Wie führen wir unser Leben weiter?» und «Wie können wir uns an alle nicht-menschlichen Lebensformen und ihre Anliegen erinnern?»

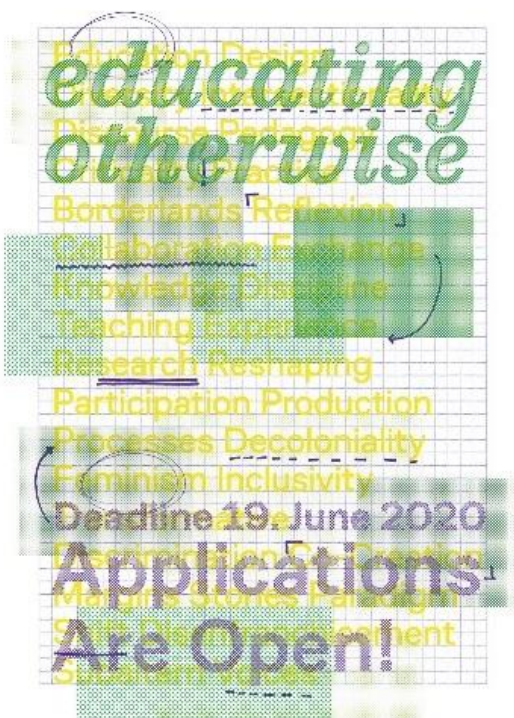
So werden auf dieser öffentlichen Plattform aktuelle Videoarbeiten von Studierenden wie Alumni des Instituts gezeigt, die sich der Beantwortung und Reflexion dieser zentralen Fragen unseres Daseins aus einer künstlerischen Perspektive annehmen.

Lockdown but #futuresense

Um das öffentliche Angebot an Vorträgen und Gesprächen mit internationalen Expert*innen und Gästen auch weiterhin einem kulturinteressierten Publikum zugänglich zu machen, bot die Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW digitale Alternativen:



Via WebEx sprachen Gestalter*innen im Rahmen der Lecture-Series «Activism» des Instituts Visuelle Kommunikation darüber, wie sie sich in einer kritischen, sozialen, politischen oder persönlichen Art für eine aufgeklärte Welt engagieren, in Podcasts wie beispielsweise «Promise No Promises! Feminism Under Corona» aus dem Institut Kunst wurde über gesellschaftliche Ungleichgewichte debattiert und via Zoom stand die Notwendigkeit zur Erneuerung der Design-Ausbildung unter dem Titel «Educating Otherwise» im Zentrum.



Unter dem Hashtag #futuresense versammelte die HGK FHNW ausserdem auf ihrem Instagram-Account zuversichtliche Stimmen, Botschaften, Bilder, Ideen, Szenarien aus den «HGK-Homes» im Lockdown: Studierende bauten sich kurzerhand ein Green-Screen-Video-Studio im Keller oder tanzten mit einem animierten fiktiven Mitbewohner. Dozierende erkundeten die sie umgebende Flora und Fauna mit einer Drone und zeigten, wie schön das Naheliegende sein kann, dazu erzählten Professorinnen so genannte «Corona-Tales».

Diplomausstellung auf nextgeneration.hgk.fhnw.ch



Die alljährliche Diplomausstellung «Next Generation» fand in Form einer digitalen Ausstellung auf der Website nextgeneration.hgk.fhnw.ch statt. Mit dieser umfangreichen Plattform eröffnete die HGK FHNW ihren Absolvent*innen einerseits eine virtuelle Bühne, andererseits erlaubte sie einem interessierten Publikum in Form von Videointerviews und Projektbesprechungen die vertiefte Auseinandersetzung mit studentischen Ideen und Umsetzungen zu den drängenden Fragen unserer Zeit.

2020 – Ausgewählte Kooperationen

2 x FHNW + 1 x Theater Basel = Im Flow der Apokalypse



Mit «Im Flow der Apokalypse» eröffnete das Theater Basel in Kooperation mit der Hochschule für Musik FHNW und der Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW die erste Saison der Intendanz von Benedikt von Peter: Studierende der Innenarchitektur und Szenografie verwandelten die «Kleine Bühne» des Theaters in eine begehbare Installation für theatralische Performances und einzigartige musikalische Ereignisse an 13 Abenden im Oktober.

CORE 77 x DesignAgenda

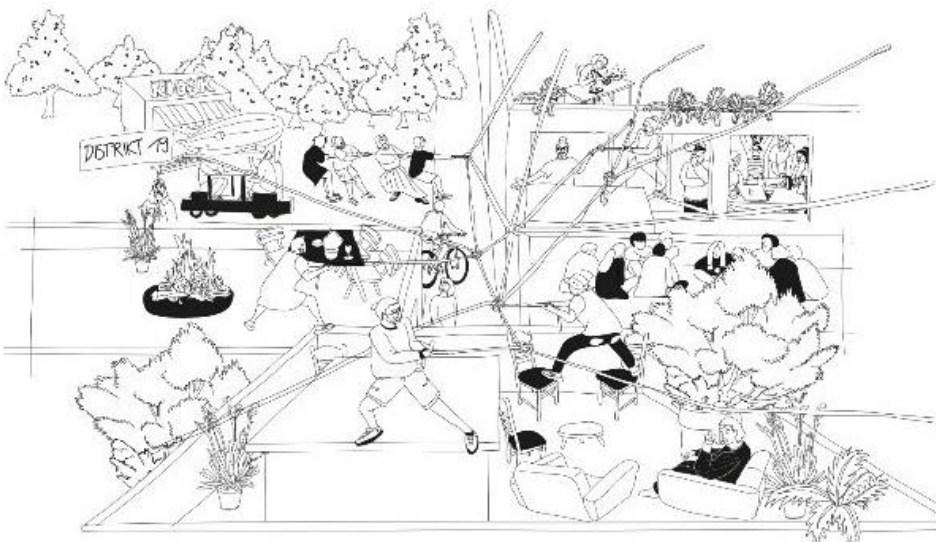


Die HGK FHNW war mit ihrer Initiative «DesignAgenda» Teil des vom New Yorker Designmagazin «Core 77» lancierten «Student Showcase». Im Rahmen dieses gigantischen virtuellen Design-Marathons mit Hochschulen aus aller Welt zeigte sie unter dem Titel «future sense» eine Auswahl aktueller Projekte zur gesellschaftlichen Verantwortung von Design.

Den studentischen Autor*innen der präsentierten Arbeiten bot sich neben der Ausstellung auch die Möglichkeit zum persönlichen wie kritischen Austausch mit renommierten Design-Professionals.

2020 – Eine Auswahl an Erfolgen

Auf ihrer Website in der Rubrik «APPLAUS» macht die HGK FHNW regelmässig auf ihre Erfolge aufmerksam:



Im Jahr 2020 wurde beispielsweise Ziska Bachwas, Alumna des Institut HyperWerk, mit dem Basler Kulturförderpreis für ihre Illustrationen ausgezeichnet. Ausserdem erhielt Tiphonie Kim Mall den mit 15 000 Schweizer Franken dotierten Helvetia Kunstpreis. Die Preisträgerin absolvierte den Master-Studiengang Fine Arts am Institut Kunst. Dorian Sari, ebenfalls ehemaliger Master-Student am Institut Kunst, gewann im Jahr 2020 den «Manor-Kunstpreis Basel»; und gleich mehrfach war die HGK FHNW mit ihren Absolvierenden und Dozierenden des Instituts Visuelle Kommunikation unter den «100 Besten Plakaten» vertreten.

2020 – Neue Forschungsprojekte

- Institut Experimentelle Design und Medienkulturen: Governing through Design
- Institut Experimentelle Design und Medienkulturen: Ground Tests
- Institut Integrative Gestaltung Masterstudio: Shifts in Mapping
- Institut Experimentelle Design und Medienkulturen: Mitwelten. Medienökologische Infrastrukturen für Biodiversität
- Institut HyperWerk: CommonLAB

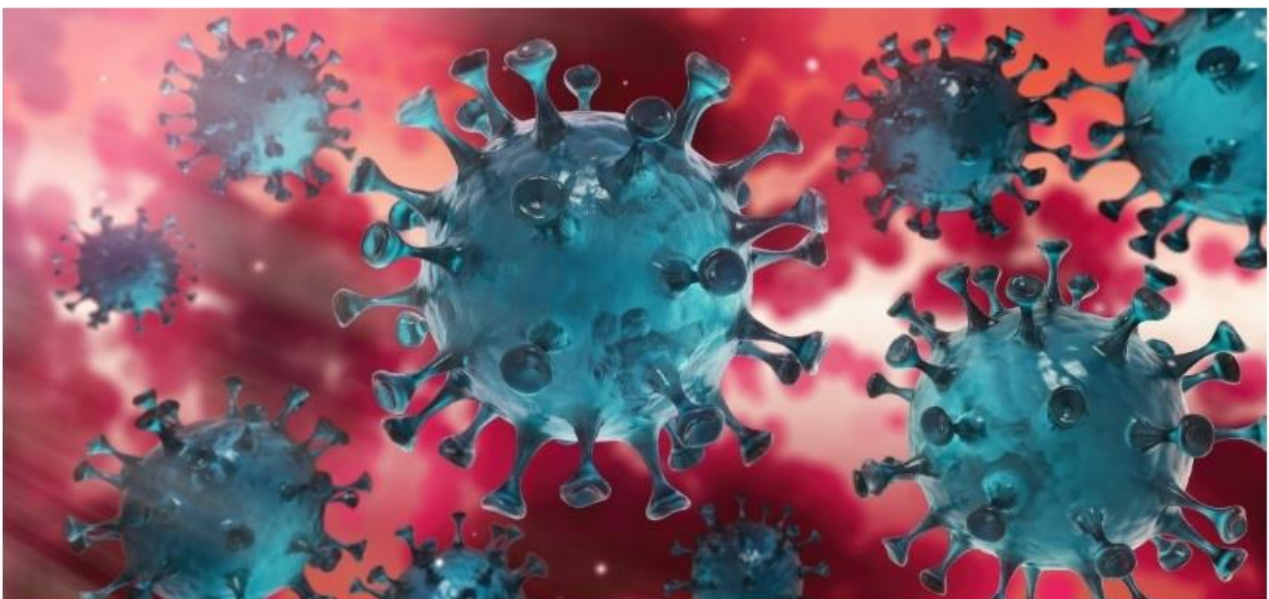
Die Forschungsaktivitäten der Hochschule für Life Sciences FHNW (HLS FHNW) waren 2020 von fachlich heterogenen und erfolgreich durchgeführten Projekten geprägt. Highlights waren unter anderem die Entwicklung einer Blaupause für virensichere Masken während des Corona-Lockdowns im Frühling, erste Erkenntnisse rund um die Entdeckung neuer therapeutischer Antikörper zur Bekämpfung des Dengue-Virus und die Entwicklung von Trinkwasserbehandlungssystemen, die fünf Schulen und den anliegenden Gemeinden in Uganda Seewasser in Trinkwasserqualität liefern.

Process Technology Center: Neues Verfahren ermöglichte Serienherstellung von virensicheren Schutzmasken

Ein Highlight im Berichtsjahr war die Entwicklung einer Blaupause für virensichere Masken während des Corona-Lockdowns im Frühling 2020 innerhalb von nur vier Wochen. Das ETH-Spin-off HeiQ entwickelte einen neuartigen Wirkstoff, welcher Corona-Viren auf Schutzmasken abtöten konnte. Als die Corona-Krise einsetzte, gab es jedoch lediglich drei Gramm der neuartigen Formulierung. Innerhalb eines Monats wurden im neuen Process Technology Center (PTC) der Hochschule für Life Sciences FHNW die nötigen Verfahren entwickelt, um mehrere Tonnen des neuen Mittels herzustellen. Das Produktionsverfahren diente daraufhin als Blaupause für Grossproduktionen in der Schweiz, den USA, Australien und China. Die behandelten Masken werden seither weltweit millionenfach eingesetzt.

«Der ganze Prozess vom Ausgangsstoff zur Grossproduktion verlief in Rekordzeit», so Wolfgang Riedl, Arbeitsgruppenleiter Verfahrens- und Prozesstechnologie. «Wir waren innerhalb von drei Tagen betriebsfähig und konnten mit der Entwicklung des Herstellungsprozesses beginnen».

So funktioniert der Virenschutz aus dem Labor: Bei der Behandlung der Schutzmasken werden winzige Silberpartikel neben Fetttröpfchen (Liposomen) mittels Walzen auf den Stoff aufgetragen. Silber ist für seine Wirkung gegen Mikroben schon lange bekannt. In Kombination mit den Fetttröpfchen wirkt es besonders effektiv gegen Coronaviren. Die Barriere reisst Bestandteile aus der Hülle der Viren heraus. Dadurch werden diese inaktiv und können keine Menschen mehr infizieren.



Entdeckung neuer Dengue-Therapeutika mit Hilfe künstlicher Intelligenz

Ein weiterer Höhepunkt im Berichtsjahr waren wichtige Forschungserkenntnisse rund um die Entdeckung neuer Dengue-Therapeutika mit Hilfe von künstlicher Intelligenz.

Das Dengue-Virus ist ein viraler Erreger mit weltweit über 390 Millionen Infizierten, Tendenz steigend. Derzeit gibt es weder wirksame Impfstoffe noch therapeutische Behandlungen. Die Entwicklung eines Therapeutikums ist schwierig, da das Virus aus vier ähnlichen, aber serologisch unterschiedlichen Viren besteht. Ein Antikörpertherapeutikum, das alle vier Dengue-Virus-Serotypen bindet und neutralisiert, könnte eine wirksame passive Behandlung gegen schwere Dengue-Virus-Erkrankungen sein. Aufgrund der Unzugänglichkeit und Komplexität der natürlichen Immunantwort bleibt jedoch eine große Anzahl erfolgreicher Antikörperkandidaten unentdeckt.

Ende 2019 hat die aiHealth-Gruppe (Laboratory of Artificial Intelligence in Health) unter der Leitung von Prof. Dr. Enkelejda Miho damit begonnen, mehrere therapeutische Antikörper zu identifizieren, die alle vier Typen des Virus neutralisieren. Dabei wurden Methoden der künstlichen Intelligenz auf große Mengen von Immunsequenzdaten angewendet, was zur Entdeckung seltener, unterrepräsentierter antigenspezifischer Antikörper führen kann.

Im Laufe des Berichtsjahres hat die Gruppe die Entwicklung und Isolierung Antikörper-produzierender Zellen in vivo abgeschlossen und prozessiert diese derzeit im Labor für die Hochdurchsatz-Sequenzierung. Das Team hat mehrere Artificial-Intelligence-Algorithmen unter Verwendung von Immunsequenzierungsdaten entwickelt, um Personen zu diagnostizieren, die eine Dengue-Infektion aufweisen. Darüber hinaus können damit sequenzspezifische Muster innerhalb der Antikörper erkannt werden und Dengue-bindende Antikörper so identifiziert werden. Diese Algorithmen werden auf die eigenen Einzelzell-Sequenzierungsdaten angewendet, um vorauszusagen, welche Antikörperkandidaten gegen alle vier Stämme des Virus als potenzielles Therapeutikum wirken könnten. Diese Kandidaten werden in einem nächsten Schritt im Labor hergestellt und auf ihre Bindungsfähigkeit gegenüber allen vier Viren getestet. Die Plattform hat ein großes Potenzial, um neue neutralisierende Antikörper für die therapeutische Behandlung von Dengue-Infektionen zu entdecken und zu entwickeln, sowie das Design von Impfstoffen zu unterstützen. Das Projekt, welches vom Wellcome Trust finanziert wird, soll bis Ende 2021 abgeschlossen werden.

Innovatives Handwaschsystem mit recyceltem Wasser ermöglicht Händewaschen in humanitären Krisengebieten

Ein weiteres Highlight ist ein Forschungsprojekt der Hochschule für Life Sciences FHNW (HLS) im Bereich der humanitären Hilfe, welches die Hochschule in enger Zusammenarbeit mit diversen Partnerorganisationen umsetzt. Im Berichtsjahr entwickelte und implementierte das Projektteam unter der Leitung der Trinkwasserexpertin der HLS, Maryna Peter, ein innovatives Handwaschsystem, welches dank Wasser-Recycling nur sehr wenig Wasser verbraucht. Bereits heute können diese Systeme täglich von 600 bis 1400 Schulkindern genutzt werden und sparen bis zu 6 000 Liter Wasser pro System und Monat ein.

Kinder unter fünf Jahren, die in Konfliktgebieten leben, haben ein zwanzigmal höheres Risiko, an Krankheiten zu sterben, die durch unsauberes Wasser und mangelnder Hygiene ausgelöst werden, als durch Bomben und Geschosse. Eine so einfache Handlung wie Händewaschen kann die Häufigkeit von Durchfall und Lungenentzündung bei Kleinkindern um 50 Prozent senken. Doch Wasser ist in vielen Krisengebieten Mangelware. Wie wäscht man sich die Hände, wenn man nicht genügend Wasser hat?

Die innovativen Gravit'eau Handwaschsysteme verbrauchen dank Selbstregeneration nur eine sehr geringe Menge Wasser. Das nach dem Händewaschen gesammelte Abwasser wird per Schwerkraft durch einen Membranfilter gefiltert. Eine kleine Fusspumpe bringt das Wasser zurück zum Wasserhahn.

Die Trinkwasserexpertin Maryna Peter von der Hochschule für Life Sciences FHNW hat zusammen mit dem Schweizerischen Kinderhilfswerk Terre des hommes, dem humanitären Verein Gravit'eau, dem Wasserforschungsinstitut Eawag und der Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW im Rahmen des von der Glückskette finanzierten Projekts Prototypen der Gravit'eau-Handwaschsysteme entwickelt und evaluiert. Sieben Systeme wurden im Berichtsjahr im Flüchtlingslager Mafa im Epizentrum des Konflikts im Norden Nigerias installiert. Die Systeme, die jeweils von 600 bis 1 400 Kindern pro Tag in Schulen genutzt werden, sparen bis zu 6 000 Liter Wasser pro System und Monat, sind robust und liefern Wasser von guter Qualität. Zwanzig neue Systeme werden derzeit in lokalen Werkstätten in Nigeria und Mali für den Einsatz in Gesundheitseinrichtungen hergestellt.

Die humanitären Organisationen haben erkannt, dass eine solche autarke Technologie eine noch nie dagewesene Lösung in den humanitären Programmen ist, die die Praxis des Händewaschens bequemer macht sowie Logistikaufwand und Kosten spart. Bis 2024 sollen über 80 Systeme in vier afrikanischen Ländern (Mali, Nigeria, Burkina Faso und Gaza) zum Einsatz kommen und evaluiert werden.



Das innovative Handwaschsystem wird bereits täglich von bis zu 1400 Schulkindern genutzt und kann bis zu 6'000 Liter Wasser pro System und Monat einsparen. (Bild: Tdh)

Innovationskraft, Improvisationstalent, Solidarität: Die Hochschule für Musik FHNW

Dass Musik primär eine analoge Kunst ist und dass das physische Miteinander von Lehrenden und Lernenden im Studium durch nichts ersetzbar ist, das hat das vergangene Jahr mehr als deutlich ins Bewusstsein gerückt.

Die Kultur des musikalischen Zusammenspiels im Präsenzmodus ist ein hohes Gut an der Hochschule für Musik FHNW und auf dem ganzen Campus der Musik-Akademie Basel. Dieses Miteinander wird auch künftig im Zentrum allen Handelns stehen. Ergänzend galt und gilt es weiterhin, die Möglichkeiten der Digitalisierung so zu nutzen, dass die zentralen Lernprozesse mit Hilfe der neuen Kommunikationstechniken, wo nötig und wo möglich, auch orts- und zeitunabhängiger stattfinden können.

Eine Befragung von Dozierenden und Studierenden im Juli 2020, zeigte, dass Unterricht auf Distanz in einigen Bereichen mit Einschränkungen und für eine befristete Dauer möglich ist. Das gute Gelingen hängt aber ganz wesentlich von der Ausrüstung (Mikrofone, Kameras, Laptops, Internet) und einer methodischen Erfahrung der Beteiligten ab. Hier wurde ein grosser Nachrüst- und Nachholbedarf festgestellt, haben doch insbesondere Musikstudierende oft nicht die finanziellen Mittel, um das nötige Equipment zu erstehen und angemessene Erfahrungen zu sammeln. Hilfestellungen bei der Anwendung der Technik sowie bei den pädagogisch-didaktischen Konzepten sind also gefragt.

Innovative Studierende und Dozierende

Der Wettbewerb #musicalthoughts4u, den die Hochschule ausschreiben konnte, hat viele Studierende nicht nur gefördert, sondern auch beflügelt. Sie haben sich in die Produktion von Videos mit «Split Screens» eingearbeitet und Neues gelernt. 105 Produktionen wurden eingereicht, 40 wurden publiziert und mit einem Geldpreis (Drittmittel) honoriert. Die mediale Resonanz war erfreulich. Das sowohl musikalisch als auch (video)technisch herausragende Siegervideo von Daniel Mentés, Schola Cantorum Basiliensis wurde gesamthaft über 20 000 Mal gestreamt. Mehr zu #musicalthoughts4u auf unserem Webauftritt.



Daniel Mentés, Student der Schola Cantorum Basiliensis, überzeugt die Jury mit einem perfekt vierstimmigen «Lobet den Herren». Den Text hatte er auf den Corona-Lockdown angepasst. (Videostill aus Lobet den Herren)

Unsere weltweit einzigartige Rekonstruktion des Arciorgano, eine Orgel aus dem 16. Jahrhundert mit 36 Tasten pro Oktave, kann dank des Musikers und Forschers Johannes Keller neu auch von jedem Ort der Welt gespielt und gehört werden. Keller hat das Instrument in Zusammenarbeit mit Johannes Wernicke mit einem Selbstspielmodul und einem Netzwerk-Interface ausgestattet, so dass es über einen Audio-Livestream in Echtzeit aus der Ferne gespielt und mit ihm gearbeitet werden kann. [Mehr dazu hier.](#)

Solidaritätsfonds und weitere Zuwendungen

Kaum war der Lockdown ausgerufen schon durfte die Hochschule von zahlreichen Freund*innen und Förder*innen, von Privatpersonen und Dozierenden finanzielle Unterstützung für in Not geratene Studierende entgegennehmen. 104 Personen bezahlten rund CHF 360 000 in einen Solidaritätsfonds. Rund 200 Studierende erhielten auf Antrag einmalige Notstipendien. Diese überwältigende Solidarität ist ein Zeichen für die starke Verankerung der Institution in ihrem Umfeld. Wir sind sehr dankbar.

Auch die Renovation des Kleinen Saals inklusive des Einbaus einer neu konzipierten Orgel war nur dank grosszügiger Zuwendungen von Stiftungen möglich. Die umfangreichen Erneuerungsarbeiten wurden im Herbst abgeschlossen.

Theater Basel meets Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW

Ein Highlight in den Monaten kultureller Ödnis war das Kooperationsprojekt von Theater Basel, Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW und Hochschule für Musik FHNW. Anlässlich der Saisonöffnung im Herbst bespielten Musikstudierende an 13 ausverkauften Abenden die Kleine Bühne des Theaters. Sie ergründeten den Klang der Apokalypse und bewegten sich dabei auf und in einem Bühnenbild, welches vom Institut Innenarchitektur und Szenografie der Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW entworfen und umgesetzt wurde. Dieses Projekt involvierte von Beginn weg rund 100 Studierende zweier Hochschulen.

Abend für Abend entstand ein jeweils einzigartiges musikalisches Ereignis. Publikum und Akteure wurden zur Gemeinschaft. Vom Abgesang der Welt zur Enthüllung neuer Welten - Liturgisches Drama traf auf elektronische Komposition, Klassischer Gesang auf Jazz und Improvisation. Das unkonventionelle Format ermöglichte es der Hochschule für Musik FHNW sich in ihrer ganzen inhaltlichen Breite auf der Bühne einer bewährten Kooperationspartnerin zu präsentieren.

[Impressionen/Videodokumentation.](#)



Studierende der Institute Jazz, Klassik und Schola Cantorum Basiliensis präsentierten sich an 13 ausverkauften Abenden mit 13 unterschiedlichen Programmen auf der Kleinen Bühne des Theater Basel. Bühnenbild: Institut Innenarchitektur (Bild: Hans-Peter Huser)

Preise und Auszeichnungen

Der Wissenschaftspreis der Stadt Basel 2020 ging an Prof. Jörg Andreas Bötticher. Der Musiker und Dozent der Schola Cantorum Basiliensis wird für seine herausragende Grundlagenforschung zur Musik des 17. und 18. Jahrhunderts und ihre engagierte Vermittlung an die Öffentlichkeit ausgezeichnet.

Der polnische Bassist Tymon Trafczyński, Masterstudent Jazz, bekommt das vom Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI vergebene Bundes-Exzellenz-Stipendium.

Fünf von acht Studienpreisen der Kiefer Hablitzel Stiftung gehen an Studierende der Hochschule für Musik FHNW, Klassik: Donatien Bachmann, Fagott (Klasse Sergio Azzolini) Pedro Borges und Alice Burla, Klavier (beide Klasse Claudio Martinez Mehner), Alfredo Ferre Martinez, Violoncello (Alumnus Klasse Ivan Monighetti), Antonio Viñuales Pérez, Violine (Klasse Barbara Doll).

Lea Sobbe, Blockflöte (Klasse Katharina Bopp), gewann den Prix Credit Suisse Jeunes Solistes 2021. Neben der Preissumme kann sie ein Rezital in der Reihe «Debut» im Rahmen des Lucerne Festival 2021 spielen.

Die Pädagogische Hochschule für den Bildungsraum Nordwestschweiz

Die PH hat sich der coronabedingten Herausforderungen angenommen. Umgehend führte sie die Studiengänge und Weiterbildungen digital durch und passte Dienstleistungen den Bedürfnissen an. Die besonderen Umstände nutzte sie, um Themen in diesem Kontext zu erforschen.

Umstellung auf Fernstudium

Im März stellte die PH FHNW innert weniger Tage die Hochschule auf Fernstudium um. Dabei galt es zeitnah viele drängende Fragen zu beantworten, wegweisende Informationen für die Studierenden und Mitarbeitenden bereitzustellen sowie technische, organisatorische und rechtliche Aspekte zu klären.

Innert kürzester Frist etablierten sich verschiedene synchrone und asynchrone Lehr- und Lernformen. Auch für Musik und Sport wurden mit besonderen Schutzkonzepten, Ton- sowie Videoaufnahmen adäquate Formen gefunden.

Sowohl für Studierende, wie für Mitarbeitende bedeuteten die Umstellungen oft einen grossen Zusatzaufwand. Rückmeldungen zeigen aber, dass beide Gruppen den Prozess und den Umgang mit der besonderen Situation überwiegend als gelungen erlebt haben. Im Besonderen lobten Studierende in zahlreichen Kommentaren das erkennbare grosse Engagement vieler Mitarbeitender.

Unterstützung für das Schulfeld

Während des Lockdowns im Frühjahr stellte die PH umgehend eine breite Palette an Unterstützungsangeboten für Lehrpersonen, pädagogische Fachpersonen und Schulleitende zur Verfügung, die an ihren Schulen den Unterricht im Distanz-Modus organisieren mussten. Die frei zugänglichen Materialien und Ressourcen, sowie spezifische Weiterbildungen zur Kompetenzentwicklung für den Unterricht auf Distanz wurden intensiv genutzt und laufend den Bedürfnissen angepasst. Während anfangs besonders Wissen rund um Arbeits- und Kommunikationswerkzeuge und Fragen zu Blended Learning im Mittelpunkt standen, waren bald auch konkrete Kleinprojekte oder beispielsweise auch Unterstützung bei Theaterpädagogik-Projekten im Distanzmodus gefragt.

Ab Herbst standen dann Angebote im Fokus, die sich auf temporären Unterricht auf Distanz ausrichten, beispielsweise zur Unterstützung von Lehrpersonen, die wegen Quarantänefällen für eine gewisse Zeit temporär auf Unterricht im Distanz-Modus umstellen müssen.

Greifbares Lernobjekt im Lockdown

Im Lockdown entstanden ist unter anderem auch das Projekt «Homegardening». Im Frühling 2020 setzten 95 Schulklassen aus den Kantonen Aargau und Solothurn ein Schulgarten-Angebot auf Distanz um. Das Team der Fachstelle «Lernorte in der Schulhausumgebung» stellte neben mit Erde gefüllten Töpfen und Saatkartoffeln eine Unterrichtseinheit zum Thema «Kartoffeln» zur Verfügung. Mittlerweile wurde das Angebot zu einer digitalen Weiterbildung im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in Verbindung mit einem konkreten Schulgarten-BNE-Projekt weiterentwickelt.



Im ersten Lockdown entstand das PH-Projekt «Homegardening». 95 Schulklassen aus den Kantonen Aargau und Solothurn setzten das Schulgarten-Angebot auf Distanz um. (Video-Still aus Beitrag im FHNW eMagazin, Video: Scitec Media)

Forschung für das Berufsfeld Schule im Corona-Kontext

Die plötzliche Einführung von Fernunterricht in der obligatorischen Schule bot die Möglichkeit, neue Aspekte von Unterricht zu erforschen. Aktuell sind an der Pädagogischen Hochschule gleich mehrere Projekte im Gang, die einen Bezug zu Corona haben. Der Fokus liegt auf Lösungen für digital gestütztes Lernen, auf Erfahrungen aus dem Fernunterricht und auf Resilienz.

Im Rahmen der Studie «Fernunterricht 2020 – Lernen während der Coronavirus Pandemie» befragte die PH 1 000 Kinder mit ihren Eltern, Lehrpersonen und Schulleitungen aus dem Bildungsraum Nordwestschweiz (BRNW) zum Fernunterricht. Die Ergebnisse zeigen neue Wege, wie sich Schulen, aber auch Familien unter anderem mit digitalen Mitteln oder der Gestaltung der Lernorte auf Fernunterricht vorbereiten. Zudem geben sie Hinweise für die Weiterentwicklung des Regelunterrichts.

Die Schulen sind aktuell gefordert, wirksame, digital gestützte Lösungen anzubieten. Mit dem Projekt «Changemaker» werden im BRNW Schulen identifiziert, die erfolgreich Lösungen für digital gestütztes Lehren und Lernen sowie die darauf gerichtete Organisation von Schule umgesetzt haben. Das Projekt arbeitet dabei heraus, was quantitative und qualitative Entwicklungssprünge rund um den Fernunterricht ermöglicht. Dieses Wissen soll danach für andere Schulen über verschiedene Kanäle nutzbar gemacht werden.

Jugendliche leiden besonders unter den Bedingungen und Einschränkungen, welche die Pandemie mit sich bringt. Gleich zwei vom SNF unterstützte Projekte untersuchen, was Jugendliche stärkt. Die Projekte «Fachliche Resilienz im schulischen Kontext» und «Förderung der Resilienz Jugendlicher in der Schule: Schutzfaktoren sozialer Entwicklung», befassen sich mit Resilienzprozessen und untersuchen Schutz- und Belastungsfaktoren sowie Gelingensbedingungen, die zu erfolgreichem Unterricht und Schulerfolg beitragen können.

Neue Studienvarianten für Quereinsteigende

Gestützt auf den Leistungsauftrag 2021-25 entwickelte die Pädagogische Hochschule die Studienvariante «Quereinstieg in den Lehrberuf» für die Studiengänge Kindergarten-/Unterstufe, Primarstufe und Sekundarstufe I. Diese Studienvariante verbindet das Studium ab dem zweiten Studienjahr mit einer begleiteten Lehrtätigkeit auf der Zielstufe. Der Umfang respektive die Anforderungen des Studiums entsprechen jenem der regulären Ausbildung. Die Studienvariante «Quereinstieg» adressiert Personen ab 30 Jahren, die über mehrjährige Berufserfahrung verfügen. Studienstart ist im Herbstsemester 2021/22. Das Anmeldefenster öffnete sich Anfang 2021 und es zeigt sich, dass die Nachfrage sehr gross ist.

Digital, innovativ und praxisorientiert

Die Hochschule für Soziale Arbeit konnte im Jahr 2020 neue, flexible Angebote für die Studierenden entwickeln und erkenntnisreiche Forschungsprojekte abschliessen. Zusammen mit Praxisorganisationen setzte sie zudem Projekte zur Unterstützung in der Corona-Krise um.

Digital

In zahlreichen Projekten erforscht die Hochschule für Soziale Arbeit FHNW den Einsatz digitaler Tools in der Sozialen Arbeit. Auch im Studium gehören digitale Medien zum Alltag und werden laufend weiterentwickelt.

Digitale Kompetenzen ausgebaut

Bereits im Januar 2020 wurde an der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW das ehemalige E-Learning-Team zum «Digital Competence Hub» (DCH) ausgebaut. Zusätzlich nahm im September 2020 das «Netzwerk digitale Transformation», bestehend aus Mitarbeitenden der gesamten Hochschule, seine Arbeit auf. Mit der Bildung des DCH und des Netzwerks konnte der Coronabedingte «Digitalisierungs-Boost» in der Hochschule bestmöglich unterstützt werden.

Erste Onlinekonferenz für den Kinderschutz

Alle Tagungen wurden aufgrund der Corona-Schutzmassnahmen im Jahr 2020 abgesagt, verschoben oder digital durchgeführt. Da der Kinderschutz von den Massnahmen des Lockdowns im Frühling besonders betroffen war, organisierten die Verantwortlichen anstelle der im Juni geplanten Kinderschutz-Tagung kurzerhand eine Onlinekonferenz und diskutierten mit rund 70 Vertreter*innen der Kinderschutzprofession, wie der Kinderschutz auch in Krisenzeiten handlungsfähig bleiben kann.

[Zum Tagungsbeitrag.](#)

Innovativ

Im Entwicklungsschwerpunkt «Soziale Innovation» verfolgt die Hochschule das Ziel, zusammen mit Akteur*innen aus der Praxis neues Wissen zu generieren und so Angebote der Sozialen Arbeit weiterzuentwickeln.

Zwischen Improvisation und Innovation

Die für im August geplante Tagung «Soziale Innovation – Aus sozialen Innovationen lernen» musste um ein Jahr verschoben werden. Das Organisationskomitee entschied sich als Ersatzprogramm eine Online-Kurztagung anzubieten, um auf die aktuelle Lage in der Sozialen Arbeit einzugehen. Unter dem Motto «Soziale Arbeit in Zeiten von COVID-19 – Zwischen Improvisation und Innovation» gaben sechs Fachpersonen aus der Praxis und der Hochschule Einblicke in Herausforderungen und berichteten, wie sie diese bewältigt haben.

[Zur Aufzeichnung der Kurztagung.](#)

Helfen in der Krise

Im Bachelor-Studium mussten alle Module wegen der Corona-Auflagen neu gestaltet werden. Damit die Studierenden das Frühlingsemester trotzdem regulär abschliessen konnten, waren sie auf Ersatzangebote angewiesen. Deshalb wurden in kürzester Zeit zwei Module zu «Einsätze in der Praxis in Zeiten gesellschaftlicher Krisen» geschaffen. Die Studierenden erhielten damit die Möglichkeit, während der Krise im Kontext von COVID-19 in der Praxis der Sozialen Arbeit zu helfen und gleichzeitig ihr Studium fortzusetzen.

Welche Wirkung hat Soziale Arbeit im Gesundheitswesen?

Obwohl etwa 20 Prozent aller Sozialarbeitenden im Gesundheitswesen tätig sind, wurde dieser Bereich bislang kaum erforscht. Darum verfolgte die Hochschule im Projekt «ALIMEnt» das Ziel, die Wirkungsweise der Sozialen Arbeit besser zu verstehen und dafür ein allgemeines Erklärungsmodell zu erstellen. Ein Forschungsteam befragte im Projekt von 2017 bis 2020 Klient*innen einer Suchthilfe-Institution, einer Psychiatrie und einer Klinik für Querschnittgelähmte dazu, welche Entwicklungen bei ihnen stattgefunden haben und wie diese mit der Sozialen Arbeit zusammenhängen. Erste Auswertungen zeigen, dass die Soziale Arbeit Bedingungen schafft für die Entwicklung eines Lebensführungssystems, in dem die Betroffenen ihr Leben gut oder zumindest besser meistern können. Die Ergebnisse werden als Grundlage dienen, um innovative Prozesse in der Praxis anzustossen.

Praxisorientiert

In der Ausbildung arbeitet die Hochschule für Soziale Arbeit mit über 1 000 Praxisorganisationen zusammen. Auch in der Forschung legt sie grossen Wert auf Kooperationsprojekte, um gemeinsam aus den Praxiserfahrungen und den wissenschaftlichen Erkenntnissen Neues zu lernen.

Notstellenbörse mit sozialinfo.ch

Während des Lockdowns im Frühling 2020 wurde in vielen Bereichen der Sozialen Arbeit zusätzliches Personal benötigt. Die Hochschule für Soziale Arbeit ergriff sofort Initiative und konnte in Kooperation mit sozialinfo.ch eine [Börse für COVID-19-Aushilfsstellen](#) aufschalten. Soziale Institutionen und Personen mit IV-Assistenz können dort bis heute ihre personellen Engpässe aufgrund von COVID-19-Ausfällen publizieren.

Studierende halten Basler Obdachlosenhilfe aufrecht

Ein spezielles Projekt entstand in Basel, wo der Lockdown im März 2020 die Schliessung von Aufenthaltsräumen für obdachlose Menschen bedeutete. Der Verein für Gassenarbeit Schwarzer Peter sowie Mitarbeitende und Studierende der Hochschule für Soziale Arbeit taten sich zusammen, um die Obdachlosenhilfe aufrechtzuerhalten.

[Mehr zu diesem Projekt.](#)

Quartierentwicklung in Suhr

Ein Forschungs- und Entwicklungsteam der Hochschule für Soziale Arbeit verantwortete von 2016 bis 2020 die Quartierentwicklung in Suhr AG. Im Auftrag der Gemeindeverwaltung und in enger Zusammenarbeit mit den Bewohner*innen entwickelten sie Projekte, um das gesellschaftliche Zusammenleben in den Quartieren zu fördern. Daraus entstanden unter anderem ein RepairCafé, ein Computertreff, ein offener Kindertreffpunkt und viele Zwischennutzungen. Eine Mitarbeiterin der Hochschule war als Quartierarbeiterin in einem Quartierbüro vor Ort. Auf diese Weise konnten in einem «Reallabor» wissenschaftliche Erkenntnisse gesammelt und in professionsspezifisches Wissen umgewandelt werden. Nach erfolgreicher Gemeindeabstimmung ist die Quartierentwicklung seit 2021 eine Fachstelle der Gemeinde.

Weitere Informationen.



Bilder: Quartierentwicklung Suhr.

Im Zeichen von Aerosolen und Homeoffice

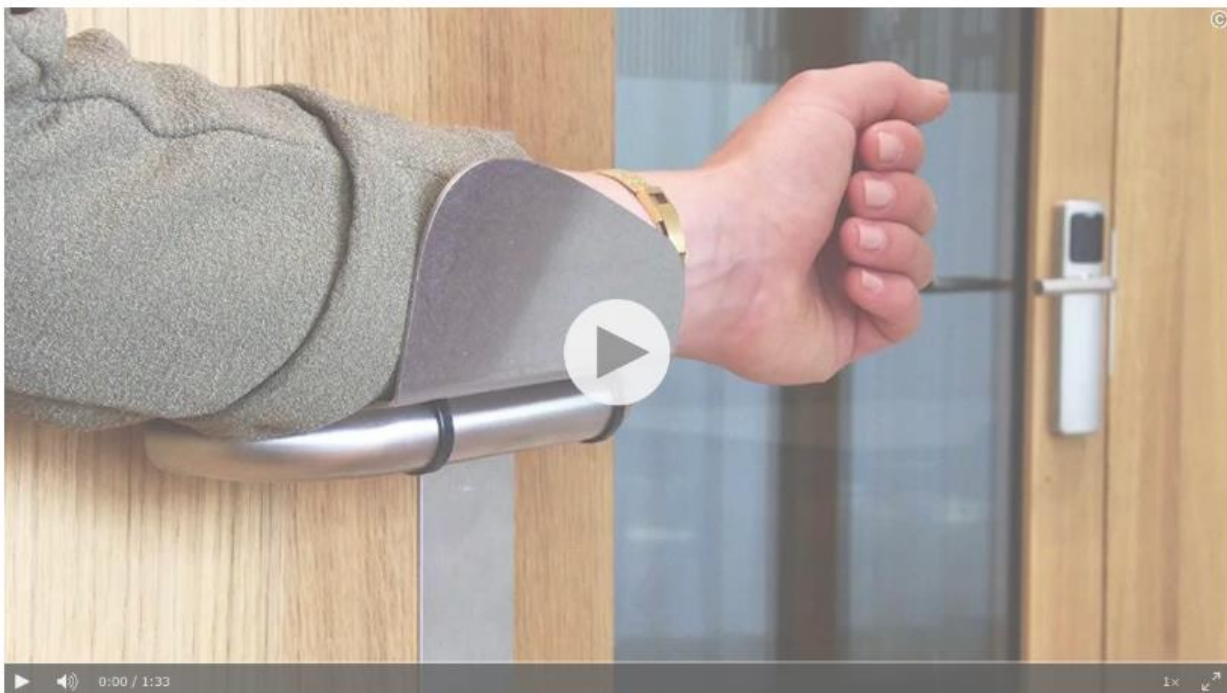
Im Zuge der Covid-19-Pandemie mussten die Angehörigen der Hochschule für Technik FHNW oft improvisieren. Dies taten sie sowohl in der Lehre wie auch in der angewandten Forschung und Entwicklung erfolgreich.

Die Verbreitung von Covid-19 durch Aerosole führte dazu, dass Studierenden der Hochschule für Technik FHNW weitgehend auf Präsenzunterricht verzichten mussten. Dozierende und Studierende richteten sich schnell auf die neue Situation ein.

Kreative Lösungen zur Pandemie-Bekämpfung

Einzelne Studierende setzen ihre Ingenieur-Skills aktiv gegen die Pandemie ein. Weil mit den Händen Viren verbreitet werden, entwickelte der Maschinenbau-Student Jonas Giger mit seinen Freunden einen kostengünstigen, leicht zu montierenden Unterarmtüröffner. Dadurch muss man die Türe nicht mehr mit den Händen öffnen, sondern kann seinen Unterarm einsetzen. Sein Start-up inavo hat den «TürBoss» innert kürzester Zeit entwickelt, auf den Markt gebracht und an Schulen und Firmen verkauft.

Video zum Unterarmtüröffner «TürBoss»



Online Infotage

Die Akquisition von neuen Studierenden konnte 2020 nicht mehr physisch stattfinden. Darum lernten interessierte Personen die spannenden Studiengänge der Hochschule für Technik FHNW per Videokonferenz oder via WhatsApp kennen. Begrüsst wurden die Interessentinnen und Interessenten mit einem humorvollen Video, das die Hochschule für Technik FHNW vorstellt.



Weltraumforschung im Homeoffice

Noch vor dem ersten Lockdown startete am 10. Februar 2020 die ESA-Raumsonde Solar Orbiter mit dem – an der Hochschule für Technik FHNW entwickelten – Röntgenteleskop STIX an Bord. Noch nie hat eine Fachhochschule in der Schweiz ein Instrument für eine Raumsonde gebaut. Die Begeisterung war besonders bei den Forschenden des Instituts für Data Science FHNW gross, als im April 2020 STIX erfolgreich eingeschaltet wurde. Das Aufstarten des Instruments erfolgte für die Forschenden pandemiebedingt vom Homeoffice aus.



Der FHNW-Forscher Laszlo Etesi schaltet mit seinen Kollegen im Homeoffice STIX ein.

Gefragter Experte

Es ist kein Wunder, dass der Aerosol-Forscher Ernest Weingartner der gefragteste Experte der Hochschule für Technik FHNW im Jahr 2020 war. Verschiedene Medien wollten im Zusammenhang mit der Ausbreitung von Covid-19 durch Aerosol-Partikel die Einschätzung des FHNW-Dozenten haben. Seine Forschungsgruppe führte für Unternehmen und andere Organisationen Tests von Stoff- und Hygienemasken durch.

[Mehr Informationen.](#)

Schnell unterwegs mit recycelten Carbon-Fasern

Teils im Homeoffice, teils im Labor konnten Forschende des Instituts für Kunststofftechnik FHNW für die Schweizer Sportmarke On eine kostengünstige und nachhaltige Sohle aus recycelten Carbon-Fasern entwickeln. Die neue Sohle könnte bereits an den nächsten Olympischen Sommerspielen in Tokyo in den Schuhen von Spitzenathleten zum Einsatz kommen.

Das Projekt zeigt die Stärken der angewandten Forschung und Entwicklung an der Hochschule für Technik FHNW exemplarisch: Die Forschenden arbeiten mit neusten Technologien an nachhaltigen Lösungen, die lokale Unternehmen kostengünstig umsetzen können.

Video zu den nachhaltigen Sohlen aus recycelten Carbon-Fasern



Innovative, verantwortungsbewusste Führungskräfte für eine vernetzte, dynamische Welt

Die Hochschule für Wirtschaft FHNW versteht sich als Aus- und Weiterbildungsstätte künftiger Verantwortungsträger/-innen in Wirtschaft und Gesellschaft. Sie ist Mitglied der AACSB (Association to Advance Collegiate Schools of Business).

2020 war ein besonderes Jahr. Neben allen Herausforderungen gab es auch zahlreiche Erfolgsgeschichten. So konnten die letzten Vorbereitungsarbeiten für die Akkreditierung bei der AACSB (Association to Advance Collegiate Schools of Business) abgeschlossen werden. Die Hochschule für Wirtschaft FHNW erwartet zuversichtlich die Peer Visit im Mai 2021.

Highlights des Jahres in den Studiengängen

Die Hochschule konnte im September einen Zuwachs von 10 Prozent bei den Studierenden verzeichnen, was für die Attraktivität der Ausbildungen und der Hochschule spricht. Erstmals seit der Gründung 2006 studieren nun über 3 000 junge Menschen in den Bachelor- und Masterprogrammen.

Mit neuen Studienrichtungen beschloss die Hochschule einen wichtigen Beitrag zur Minderung des Fachkräftemangels im IT-Umfeld zu leisten. Damit können sich die Studierenden in den Studiengängen BSc in Wirtschaftsinformatik und BSc in Business Information Technology noch gezielter auf das angestrebte Berufs- und Tätigkeitsfeld fokussieren.

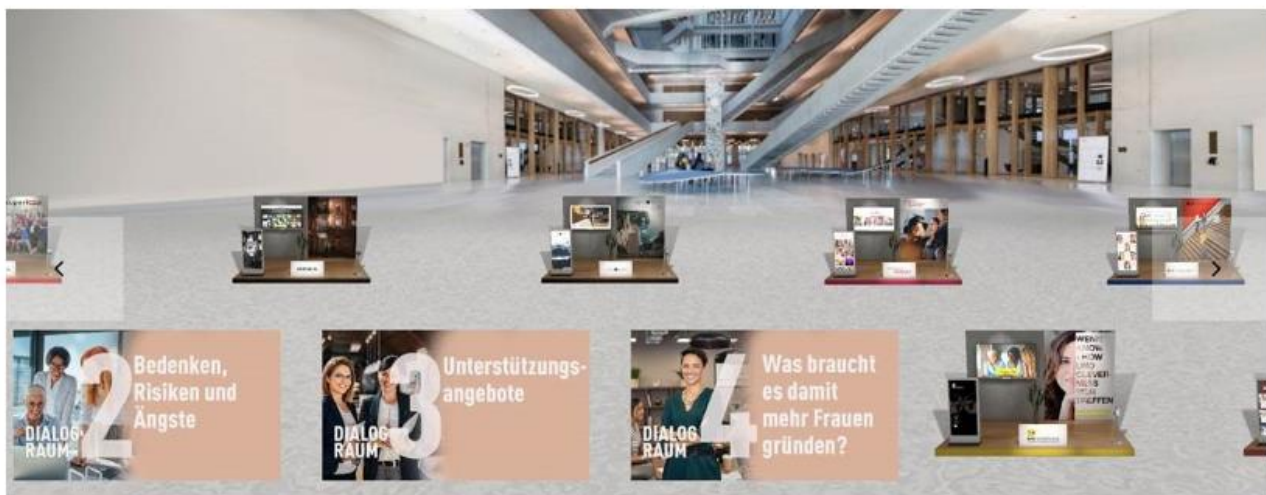


Projektforum Basel 2020 als virtuelle Durchführung – sinnbildlich für viele Veranstaltungen 2020.

Highlights des Jahres in den Weiterbildungen

Dank der offiziellen Verabschiedung der Eckwerte der Hochschulweiterbildung durch den Hochschulrat der Schweizerischen Hochschulkonferenz (SHK) gelten nun einheitliche Rahmenvorschriften für Weiterbildungen an allen Hochschultypen der Schweiz. Die geklärte Ausgangslage nutzt die Hochschule, um ihre Produktpalette weiter auszubauen und neue Formate zu entwickeln. So konnte bereits Ende 2020 mit dem Schweizerischen Polizei-Institut (SPI) ein Vertrag unterzeichnet werden, der die Weiterbildung von Polizist/-innen sicherstellt.

Unter dem Motto «Traut euch was!» wurden explizit angehende Jungunternehmerinnen durch Innosuisse und die Hochschule für Wirtschaft FHNW ermutigt, den Schritt in die Selbständigkeit zu wagen. Erfolgreiche Gründerinnen vermittelten wichtiges Know-how für den Aufbau einer eigenen Firma.



Preise und Auszeichnungen

Das deutsche Centrum für Hochschulentwicklung CHE hat den Studiengang BSc International Business Management zu einem der Spitzenreiter der modernen Hochschullehre gekürt. In den Kriterien «internationale Ausrichtung» und «Ausmass der Verzahnung mit der Praxis» gehört der BSc IBM zur Spitzengruppe aller untersuchten Studiengänge.

FHNW Ökonom/-innen liefern für Medien wichtige Expertisen und werden dementsprechend wahrgenommen. So schafft es Mathias Binswanger im NZZ Ranking 2020 auf den dritten Platz der einflussreichsten Ökonomen.

Innovation und Unternehmergeist sind die Treiber der Wirtschaft. Die Hochschule für Wirtschaft FHNW verpflichtet sich in ihrem Mission Statement dazu. So wurde 2020 an der Swiss Startup Challenge das Start-up BEEYOND, gegründet von Studierenden der Hochschule für Wirtschaft FHNW, ausgezeichnet.

Für seine Masterarbeit an der FHNW «Towards Trust in Wealth Management. Distributed Ledger Technology as Potential Enabler» erhielt Stefan Roth den Swiss Life Studienpreis. Die Arbeit gehört damit zu den schweizweit innovativsten Abschlussarbeiten im Finanzbereich.

Forschung

Im Innosuisse-Projekt «Flexible Workforce – Strategien und Instrumente für Personalmanagement, Führung & Vorsorgeaspekte» arbeitet ein Forschungsteam des Instituts für Personalmanagement und Organisation (PMO) mit acht weiteren Partnern an einer Lösung für die zunehmende Flexibilisierung von Arbeit und Beschäftigungsverhältnissen. Flexible Arbeitszeitmodelle vieler Unternehmen sind reaktiv, wenig systematisch und lassen eine integrative Bewirtschaftung des Portfolios an internem und externem Personal vermissen. Zudem ist die soziale Absicherung für flexibel Beschäftigte u.a. im BVG häufig ungenügend. Diese Lücke soll mit dem Projekt geschlossen werden.

COVID-19, Homeoffice und Cybersicherheit in Kleinunternehmen sind wichtige aktuelle Themen. Anfangs Juni 2020 startete ein Projekt der FHNW, das vor allem Kleinunternehmen schützen soll. Zusammen mit europäischen Partnern entwickelt die FHNW die Anwendung «GEIGER», einen Geigerzähler für Cybersicherheit. Dieses Warnsystem wird Kleinunternehmen helfen, sich Cybergefahren bewusst zu werden und sich gegen solche zu schützen.

Eine zwischen August und Oktober 2020 durchgeführte Studie zeigt die Auswirkungen von COVID-19 auf die Digitalisierung, Home-Office und Cybersicherheit in KMU auf. Gerade im Bereich Cybersicherheit wurde dabei Nachholbedarf festgestellt.

Eine weitere Studie der FHNW untersuchte, wie sich Team- und Führungskommunikation auf die Arbeitszufriedenheit von Ärzt/-innen auswirkt. Die wichtigste Erkenntnis der Studie ist, dass eine positive Führungskommunikation bei allen Ärzt/-innen zu einer signifikant höheren Arbeitszufriedenheit und besserem Wohlbefinden führt.

Veranstaltungen

Zu den Erkenntnissen des turbulenten Jahres 2020 gehört, dass die Corona-Pandemie zum unfreiwilligen Treiber der Digitalisierung geworden ist. So wurden nicht alle Veranstaltungen abgesagt, sondern neue Formen gefunden, zum Beispiel für das Wirtschaftsforum 2020. Es untersuchte die Herausforderungen, Chancen und Gefahren der digitalen Stakeholder-Kommunikation. Dabei wurde immer wieder betont, dass IT-Tools nur Mittel zum Zweck sind, im Zentrum stehen die Nutzer/-innen und der Mehrwert.

Das Jahr der einschneidenden Veränderungen

Wie für alle Hochschulen in der Schweiz und weltweit war das Jahr 2020 geprägt von der COVID-19-Krise. Für den internationalen Austausch der Studierenden wurden neue Formate entwickelt und durchgeführt. Die Studierenden schätzen es sehr, zum Beispiel an online durchgeführten Summer Schools oder dem neuen Angebot Virtual Exchange ohne Reisen internationale Erfahrungen zu sammeln. Trotzdem wünschen sie sich bald wieder reale Auslandsaufenthalte zu machen.

Rechnung 2020

Inhalt

Bilanz	3
Erfolgsrechnung	5
Geldflussrechnung	7
Anhang zur Jahresrechnung	8
Bericht der Revisionsstelle	14
Impressum	16

Aktiven

Bilanz per 31. Dezember 2020

in Schweizer Franken	Anmerkung im Anhang	31.12.2020	31.12.2019
Kassen		154 109	165 741
Bankguthaben		16 379 550	24 674 669
Total Flüssige Mittel und Finanzanlagen		16 533 659	24 840 410
Kautionen		27 960	97 767
Debitoren	1	22 376 747	18 960 910
Übrige Forderungen		241 800	391 591
Total Forderungen und Vorräte		22 646 507	19 450 268
Total Transitorische Aktiven	2	12 122 789	10 745 946
Durchlaufkonten	7	90	45 858
Beteiligungen	3	330 001	330 001
Immobilie Sachanlagen		48 875 419	57 010 007
Mobile Sachanlagen		30 357 134	30 993 577
Total Sachanlagen	4	79 232 553	88 003 584
Total Aktiven		130 865 599	143 416 067

Passiven

Bilanz per 31. Dezember 2020

in Schweizer Franken	Anmerkung im Anhang	31.12.2020	31.12.2019
Kreditoren		11 073 949	10 900 187
Anzahlungen	5	996 196	6 703 288
Depotgelder und übrige laufende Verpflichtungen		1 361 247	1 161 116
Total laufende Verpflichtungen		13 431 391	18 764 591
Total Transitorische Passiven	6	64 884 204	60 770 373
Durchlaufkonten	7	3 011 499	2 672 966
Fonds		2 064 345	1 436 117
Rückstellungen	8	25 241 653	26 726 020
Total Rückstellungen		25 241 653	26 726 020
Gewinnvortrag		33 045 999	36 748 151
Jahresergebnis		- 10 813 492	- 3 702 152
Eigenkapital	9	22 232 507	33 045 999
Total Passiven		130 865 599	143 416 067

Aufwand

Erfolgsrechnung 2020

in Schweizer Franken	Anmerkung im Anhang	2020	2019
Lohnaufwand inkl. Sozialleistungen	10	354 038 812	342 079 591
Temporäre Arbeitskräfte		7 600 709	8 766 453
Übriger Personalaufwand		2 936 779	551 756
Total Personalaufwand		364 576 301	351 397 800
Betriebsmittel		13 219 900	14 149 004
Anschaffungen Betriebseinrichtungen, Miete, Leasing		11 537 896	10 909 881
Energieaufwand		6 124 023	5 956 560
Unterhalt Gebäude		7 035 727	6 663 204
Unterhalt Betriebseinrichtungen		1 330 338	1 439 964
Mieten Liegenschaften		39 149 512	40 780 209
Spesen und Anlässe		5 070 676	11 970 387
Dienstleistungen von Dritten		15 167 800	15 287 921
Total Sachaufwand		98 635 874	107 157 130
Projekt- und Ausbildungsbeiträge an Dritte	11	8 138 443	2 890 009
Passivzinsen		26 586	15 569
Debitorenverluste, Kursdifferenzen		86 766	226 143
Abschreibungen Sachanlagen		16 198 612	15 411 096
Total Zinsen und Abschreibungen		16 311 964	15 652 808
Beiträge an Organisationen		1 745 987	1 853 886
Total Aufwand		489 408 568	478 951 633

Ertrag

Erfolgsrechnung 2020

in Schweizer Franken	Anmerkung im Anhang	2020	2019
Lizenerträge		8 833	6 076
Zinserträge		56	3 758
Liegenschaftserträge		1 033 192	1 598 980
Total Vermögens- und Lizenerträge		1 042 082	1 608 815
Prüfungs- und Semestergebühren		49 361 283	50 539 845
Dienstleistungserträge		22 496 139	25 899 596
Verkaufserlöse		1 823 656	1 946 053
Übrige Erträge von Dritten		3 995 995	4 787 942
Total Erträge von Dritten		77 677 073	83 173 436
Bundesbeiträge		115 337 614	107 725 242
Trägerkantone	12	241 924 392	242 788 685
Gelder aus FHV	13	42 608 832	39 953 304
Übrige öffentliche Gelder		5 083	–
Total Erträge Bund und Kantone		399 875 921	390 467 231
Total Ertrag		478 595 076	475 249 481
Jahresergebnis	9	– 10 813 492	– 3 702 152

Geldflussrechnung

in Schweizer Franken	2020	2019
Geldfluss aus Geschäftstätigkeit		
Jahresergebnis	-10 813 492	-3 702 152
Abschreibungen aus Sachanlagen	16 198 612	15 411 096
Veränderung Rückstellungen	-1 484 366	-5 706 649
Veränderung Forderungen und Vorräte	-3 196 240	3 843 912
Veränderung Transitorische Aktiven	-1 376 843	-825 328
Veränderung Durchlaufkonten (Aktiven)	45 768	-38 771
Veränderung laufende Verpflichtungen	-5 333 200	3 417 270
Veränderung Transitorische Passiven	4 113 830	-1 320 937
Veränderung Durchlaufkonten (Passiven)	338 533	341 870
Geldfluss aus Geschäftstätigkeit	-1 507 398	11 420 311
Geldfluss aus Investitionstätigkeit		
Kauf von Sachanlagen	-11 981 908	-17 406 081
Kostenbeteiligung Bund/Kantone	4 554 326	1 338 843
Veränderung Beteiligungen	-	-
Geldfluss aus Investitionstätigkeit	-7 427 582	-16 067 238
Betrieblicher Geldfluss	-8 934 979	-4 646 926
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit		
Veränderung Fonds	628 228	-7 805
Geldfluss aus Geschäftstätigkeit	628 228	-7 805
Veränderung der flüssigen Mittel	-8 306 752	-4 654 731
Liquiditätsnachweis		
Flüssige Mittel am 1.1.	24 840 410	29 495 142
Flüssige Mittel am 31.12.	16 533 659	24 840 410
Veränderung der flüssigen Mittel	-8 306 752	-4 654 731

Anhang zur Jahresrechnung 2020

Grundsätze der Rechnungslegung

Die Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW ist eine interkantonale öffentlich-rechtliche Anstalt mit eigener Rechtspersönlichkeit und mit dem Recht auf Selbstverwaltung im Rahmen des Staatsvertrages und des Leistungsauftrages.

Alle Lehr-, Forschungs- und Dienstleistungstätigkeiten sind in den Hochschulen integriert. Es bestehen keine externen Teilschulen, somit entfallen diesbezügliche Konsolidierungsarbeiten.

Die Rechnungslegung erfolgt gemäss Staatsvertrag § 28 nach anerkannten kaufmännischen Grundsätzen sowie nach den Anforderungen des Bundes. Es ist der FHNW ein Anliegen, hohen Ansprüchen auf Transparenz in der finanziellen Führung und Berichterstattung zu genügen, nicht zuletzt deshalb, weil der wesentliche Anteil der Finanzierung durch öffentliche Mittel erfolgt.

Anmerkungen zur Jahresrechnung 2020

1. Debitoren

TCHF 11 220 stammen aus Forderungen gegenüber der öffentlichen Hand und betreffen vorwiegend Beiträge aus der Fachhochschulvereinbarung FHV, die durch die Kantone ausserhalb der Nordwestschweiz zu bezahlen sind (siehe auch Ziffer 13). Weitere TCHF 5 053 Forderungen bestehen gegenüber Dritten und TCHF 5 734 gegenüber Studierenden und Kursteilnehmenden.

Für Bonitätsrisiken aus Forderungen gegenüber Dritten und Studierenden konnte die bestehende Wertberichtigung gegenüber dem Vorjahr um TCHF 15 auf TCHF 476 gesenkt werden. Der Bemessungsrahmen für die Risiken blieb unverändert.

Für Forderungen gegenüber der öffentlichen Hand werden mangels Risiken keine Wertberichtigungen dieser Art gebildet.

2. Transitorische Aktiven

TCHF 7 772 wurden für noch nicht verrechnete Projekt- und Ausbildungsleistungen abgegrenzt.

Seit Bezug des Neubaus an der Von-Roll-Strasse in Olten wird das Gebäude an der Riggenbachstrasse vorwiegend für Weiterbildungsangebote genutzt. Die Umnutzung hatte zur Folge, dass Investitionssubventionen in Höhe von TCHF 2 172 an das SBFI zurückgeführt werden mussten. Diese waren als Mietzinsminderung auf die Jahre 2013 bis 2025 zu verteilen. Die Auflösung erfolgt jährlich pro rata, der Bestand per 31.12.2020 beträgt noch TCHF 861.

Der übrige Betrag in Höhe von TCHF 4 350 betrifft Abgrenzungen für im Voraus bezahlte Lieferungen und Leistungen sowie verschiedene, noch nicht abgerechnete Beiträge gegenüber Dritten.

3. Beteiligungen

Es besteht eine Beteiligung in Höhe von TCHF 330 am Innovationspark «innovAARE AG» mit Standort Villigen.

4. Sachanlagen

In Anlehnung an den Kostenrechnungsfaden für Fachhochschulen der Schweizerischen Hochschulkonferenz und in Abstimmung mit den Trägerkantonen aktiviert die FHNW ab TCHF 50 ihre Anschaffungen und führt diese in einer Anlagenbuchhaltung.

Die Abschreibung erfolgt linear und indirekt (über Wertberichtigungskonten):

- › Mieterausbauten inkl. aktivierbare Dienstleistungen von Dritten:
auf max. 30 Jahre resp. bis Ende Laufzeit Mietvertrag
- › Maschinen/Apparate/Fahrzeuge:
auf 5 Jahre
- › Mobiliar, Einrichtungen:
auf 10 Jahre
- › ICT Hard-/Software:
auf 3 oder 4 Jahre, wobei Nutzungsrechte (Lizenzen) nicht aktiviert werden
- › ICT AV-Medien:
auf 6 Jahre

Die Abnahme des Nettobestands der Sachanlagen ist insbesondere der Schlusszahlung der Investitionssubventionen des SBFI (Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation) für den Neubau Campus Muttenz in der Höhe von TCHF 3 812 geschuldet. Der Anlagenzugang belief sich brutto auf TCHF 12 282, die Abschreibungen betragen TCHF 16 198.

Anlagengitter

per 31.12.2020

in Schweizer Franken	AV 31.12.2019	Zugang 2020	Abschreibung	Abgang 2020	Kostenbe- teiligung Bund/Kantone	AV 31.12.2020
Mieterausbau	56 943 260	4 840 415	9 341 296	85 103	3 548 604	48 808 671
Anlagen im Bau	66 747	–	–	–	–	66 747
Maschinen, Apparate und Fahrzeuge	5 730 448	1 676 949	2 021 497	–	21 718	5 364 182
Mobiliar	9 828 463	677 996	1 687 500	–	618 679	8 200 280
Werkstatt- und Labor- einrichtungen	9 617 152	1 597 568	1 173 023	–	240 275	9 801 423
Musikinstrumente	2 181 254	846 440	170 767	215 499	–	2 641 428
ICT Hard- und Software	3 636 259	2 643 142	1 804 529	–	125 050	4 349 823
Total Anlagevermögen	88 003 584	12 282 510	16 198 612	300 602	4 554 326	79 232 553

Anlagenzugänge in Höhe von TCHF 7 203 betreffen Mieterausbauten und Sachinvestitionen im Immobilienbereich. Die übrigen Zugänge in Höhe von TCHF 5 079 betreffen Investitionen für die Hochschulen und die Corporate IT. Die noch offenen Anlagen im Bau in Höhe von TCHF 67 beziehen sich auf den geplanten Neubau für die Hochschule für Wirtschaft FHNW auf dem Dreispitzareal in Basel.

5. Anzahlungen

Im Rahmen der spezifischen Finanzierungsgrundsätze gemäss § 5.2 des Leistungsauftrages (siehe auch Ziffer 12) müssen über die gesamte Leistungsauftragsperiode 2018–2020 TCHF 845 an die Trägerkantone zurückgeführt werden. Weitere TCHF 151 betreffen eine Anzahlung für die Weiterbildung des Lehrpersonals des Kantons Solothurn.

6. Transitorische Passiven

Den grössten Teil der Transitorischen Passiven machen Ertragsabgrenzungen aus, deren Leistungen erst in 2021 erbracht werden (Aus- und Weiterbildung: TCHF 28 530, Forschung und Dienstleistungen: TCHF 32 650, Übrige Erträge: TCHF 188). Ausstehende Baukosten- und Mietzinsabrechnungen, Nebenkostenabrechnungen und Unterhaltsarbeiten wurden mit TCHF 380 abgegrenzt. Für insgesamt TCHF 2 241 wurden Honorare, Einmalzahlungen und Spesen abgegrenzt und für gelieferte Waren und Dienstleistungen von Dritten stehen Rechnungen in Höhe von TCHF 894 aus.

7. Durchlaufkonten

Die Durchlaufkonten enthalten hauptsächlich Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber den Sozialversicherungen und der Pensionskasse, die in der Regel zu Beginn des Folgejahres ausgeglichen werden.

Rückstellungen

in Schweizer Franken	31.12.2020	31.12.2019	Veränderung
Diverse Rückstellungen	5 100	573 824	-568 724
Pensionskasse «Vorsorgeplan 2019»	8 310 000	8 310 000	-
Pensensalden, Gleitzeitsalden, Ferien	9 672 335	10 214 372	-542 037
Sozialversicherungsansprüche EU-Staaten	500 000	500 000	-
Dienstjubiläen	5 485 573	5 795 656	-310 083
Immobilien (Rückbau, Umzug, Sanierung)	1 268 645	1 332 168	-63 522
Total Rückstellungen	25 241 653	26 726 020	-1 484 366

8. Rückstellungen

Als Folge des Bezuges des neuen Campus in Muttenz im Jahr 2018 konnten die Rückstellungen für Rückbaukosten für ehemalige Mietobjekte um weitere TCHF 296 reduziert werden. Insgesamt bleiben die Rückstellungen für die Immobilien stabil.

Die Rückstellungen für Pensensalden, Gleitzeit- und Ferienguthaben wurden neu beurteilt und konnten insgesamt um TCHF 542 auf TCHF 9 672 reduziert werden. Gleichzeitig wurde die bestehende Rückstellung für Dienstjubiläen neu beurteilt, diese konnte ebenfalls um TCHF 310 auf TCHF 5 485 reduziert werden. Die Rückstellung für drohende Sozialversicherungsansprüche aus EU-Staaten bleibt unverändert bestehen.

Durch die ab 1. Januar 2019 angepasste Vorsorgelösung der Basellandschaftlichen Pensionskasse BLPK war im Jahr 2018 die Bildung einer Rückstellung notwendig. Per Ende 2019 betrug diese TCHF 8 310 (3 Jahre à TCHF 2 770). Diese Rückstellung hat den Zweck, die Verpflichtung der Arbeitgeberin gegenüber der bestehenden Arbeitnehmerschaft für 3 Jahre zu decken. Aus diesem Grund wurde für das Jahr 2020 ein anteiliger

Betrag in Höhe von TCHF 2 770 aufgelöst und gleichzeitig im gleichen Umfang für das Jahr 2023 neu gebildet. Insgesamt wurde die Rückstellung für Personalverpflichtungen um TCHF 852 auf TCHF 23 967 reduziert.

Die übrigen Rückstellungen wurden um TCHF 568 auf TCHF 5 reduziert. Hauptursache für diese Reduktion ist die Umwandlung der Beträge für die Rückführung von Globalbeiträgen nach Abschluss der Leistungsauftragsperiode (TCHF 308) von Rückstellungen in effektive Verbindlichkeiten, siehe auch Ziffern 5 und 12.

9. Eigenkapital / Jahresergebnis

Die FHNW weist im Jahr 2020 einen Aufwandüberschuss in Höhe von TCHF 10 813 aus. Gemäss § 29 Absatz 2 des Staatsvertrages zwischen den Kantonen Aargau, Basellandschaft, Basel-Stadt und Solothurn über die Fachhochschule Nordwestschweiz hat die FHNW das Recht, Aufwandüberschüsse aus dem Eigenkapital auszugleichen. Demzufolge vermindert sich das Eigenkapital per 31.12.2020 auf TCHF 22 232.

Bezüge

Fachhochschulrat und Direktionspräsidium

in Schweizer Franken	Funktion	Bezüge 2020
Fachhochschulrat		
Renold, Ursula	Präsidentin	101 143
Lütolf, Remo	Vizepräsident	50 833
Maranta Miller, Paola	FH-Rat	28 235
Haering, Christoph	FH-Rat	25 792
Naef, Alex	FH-Rat	16 836
Pedrazzetti, Antonietta	FH-Rat	26 606
Dümpelmann, Ralf	FH-Rat	26 335
Denzler, Stefan	FH-Rat	22 752
Davatz-Höchner, Christine	FH-Rat	21 763
Rosenthaler, Lukas	FH-Rat	22 264
Gesamtbezüge des Fachhochschulrates		342 559
Direktionspräsidium		
Gesamtbezüge des Direktionspräsidiums		1 126 188

10. Bezüge Fachhochschulrat und Direktionspräsidium

Im Jahr 2020 betragen die Bezüge der zehn Mitglieder des Fachhochschulrates inklusive Sozialleistungen des Arbeitgebers TCHF 343. Die Gesamtbezüge der vier Mitglieder des Direktionspräsidiums betragen inklusive Sozialleistungen des Arbeitgebers TCHF 1 126.

11. Projekt- und Ausbildungsbeiträge an Dritte

In den Forschungsprojekten arbeitet die FHNW mit Partnern aus anderen Institutionen und aus der Wirtschaft zusammen. Teilweise fließen Mittel, die im Rahmen der

Projektvereinbarungen diesen Partnern zustehen, zur FHNW. Diese Mittel leitet die FHNW an die Kooperationspartner weiter.

Ebenso werden einige Masterstudiengänge in Kooperation mit anderen Hochschulen durchgeführt. Nach dem Immatrikulationsprinzip werden die Bundes- und FHV-Beiträge an die Fachhochschule ausbezahlt, an der die Studierenden eingeschrieben sind. Die in Kooperation erbrachten Ausbildungsleistungen werden den beteiligten Schulen gutgeschrieben.

Dem Bruttoprinzip Rechnung tragend, werden diese Beträge nicht mit den Erträgen verrechnet, sondern als Aufwandposition ausgewiesen.

Kantonsbeiträge 2020

in TCHF	Kantonsbeitrag vor Abrechnung § 5.2	§ 5.2 Rückführung	Summen
Kanton Aargau	80 243	-110	80 133
Kanton Basel-Landschaft	64 205	-88	64 117
Kanton Basel-Stadt	43 635	-60	43 575
Kanton Solothurn	37 517	-51	37 466
Total Globalbeitrag	225 600	-308	225 292

12. Beiträge Trägerkantone

Von den insgesamt TCHF 241 924 wurden im Jahr 2020 TCHF 16 633 im Rahmen spezieller Leistungsvereinbarungen zwischen den Trägern und der FHNW – insbesondere der Pädagogischen Hochschule – vergütet. Gemäss Leistungsauftrag erhielt die FHNW im 2020 TCHF 225 600 Globalbeiträge. Davon wird im Rahmen der spezifischen Finanzierungsgrundsätze gemäss § 5.2 des Leistungsauftrages im Jahr 2020 ein Betrag von TCHF 308 an die Trägerkantone zurückgeführt. Ursache hierfür sind die gegenüber der Planung höher ausgefallenen Investitionssubventionen des Bundes im Rahmen der Campusbauten.

13. Gelder aus FHV

Mit der Interkantonalen Fachhochschulvereinbarung (FHV) werden der interkantonale Zugang zu den Fachhochschulen und die Abgeltung, welche die Wohnsitzkantone der Studierenden den Trägern der Fachhochschulen leisten, geregelt. Die FHNW hat gegenüber den FHV-Kantonen ausserhalb der FHNW TCHF 42 608 für die im Jahr 2020 erbrachten Leistungen abgerechnet.

14. Eventualverpflichtungen und Eventualguthaben

Im Rahmen des Anschlusses der beruflichen Vorsorge an die Basellandschaftliche Pensionskasse (BLPK) besteht ein Sanierungskonzept. Dieses regelt im Sinne eines Reglements das Vorgehen, wenn eine Sanierung notwendig wird. Dabei werden bei erstmaligem Unterschreiten des Deckungsgrades von 100% (Art. 44 BVV 2) Massnahmen definiert. In erster Priorität werden dabei Sanierungsbeiträge von den aktiven Versicherten und der FHNW erhoben sowie eine Reduktion der Verzinsung von Sparguthaben beschlossen. Daraufhin werden für einen Zeitraum von maximal 7 Jahren Mindestdeckungsgrade definiert. Spätestens nach 7 Jahren beträgt der Mindestdeckungsgrad 100%. Wird ein Mindestdeckungsbeitrag unterschritten, so ist die FHNW zu einer Einlage in eine Arbeitgeberbeitragsreserve mit Verwendungsverzicht verpflichtet. Eine solche Einlage wird als Aufwand verbucht und hat einen Abfluss von Liquidität zur Folge. Aufgrund der verfügbaren Informationen der Pensionskasse ist die Deckung per 31.12.2020 gesichert.

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung der Fachhochschule Nordwestschweiz bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Geldflussrechnung und Anhang (Seiten 3 bis 13) für das am 31. Dezember 2020 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Fachhochschulrates

Der Fachhochschulrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Bestimmungen des Staatsvertrags über die Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstößen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Fachhochschulrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der

Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber, um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2020 abgeschlossene Geschäftsjahr den gesetzlichen Vorschriften sowie den Bestimmungen des Staatsvertrags über die Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW), wie sie im Anhang der Jahresrechnung festgehalten sind.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften gemäss Staatsvertrag zwischen den Kantonen Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Solothurn sowie spezifischen Vorgaben vom Bund

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

Nach unserer Beurteilung sind die finanziellen Informationen, welche die Fachhochschule über ihre Tätigkeit erarbeitet, ordnungsmässig und richtig und es funktionieren die Planungs-, Kontroll-, Steuerungs- und Berichtssysteme richtig und zweckmässig.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Fachhochschulrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG
Aarau, 29. März 2021

Gerhard Siegrist
Revisionsexperte
Leitender Revisor

René Jenni
Revisionsexperte

Impressum

Herausgeberin

Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW

Kontakt

Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW

Generalsekretariat

Kommunikation FHNW

Dominik Lehmann

Bahnhofstrasse 6

CH-5210 Windisch

T +41 56 202 77 28

dominik.lehmann@fhnw.ch

Statistiken

2020

Inhalt

Studierendenstatistik Ausbildung	3
Teilnehmendenstatistik Weiterbildung	11
Leistungsbereiche auf Stufe Vollkosten	13
Personalstatistik	14
Impressum	15

Studierendenstatistik Ausbildung

Immatrikulierte Studierende zum 15.10.2020¹⁾

Studienstufe		AG	BL	BS	SO	übrige CH	Ausland ²⁾	m	w	Total 2020	Total 2019	Total 2018
Hochschule für Angewandte Psychologie FHNW												
Angewandte Psychologie	Bachelor-Studium	80	58	25	35	241	3	117	325	442	457	438
Angewandte Psychologie	Master-Studium	18	20	10	15	104	–	60	107	167	136	108
Total		98	78	35	50	345	3	177	432	609	593	546
Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik FHNW												
Architektur	Bachelor-Studium	27	35	11	12	40	10	85	50	135	122	110
Architektur	Master-Studium	3	7	6	5	15	8	26	18	44	50	53
Bauingenieurwesen	Bachelor-Studium	27	35	15	21	11	30	119	20	139	140	145
MSE Engineering Bau & Planung	Master-Studium	6	8	5	4	16	4	34	9	43	38	26
Geomatik	Bachelor-Studium	13	7	2	2	46	4	53	21	74	66	47
Total		76	92	39	44	128	56	317	118	435	416	381
Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW												
Bildende Kunst	Bachelor-Studium	2	6	12	2	38	2	26	36	62	66	64
Fine Arts	Master-Studium	1	–	9	1	12	19	17	25	42	49	52
Vermittlung von Kunst und Design	Bachelor-Studium	7	9	11	4	17	4	14	38	52	48	38
Vermittlung von Kunst und Design	Master-Studium	8	10	8	5	17	2	9	41	50	43	45
Visuelle Kommunikation	Bachelor-Studium	12	17	5	7	33	2	27	49	76	78	75
Produkt- und Industriedesign	Bachelor-Studium	29	34	41	14	150	17	131	154	285	285	289
Innenarchitektur	Bachelor-Studium	19	11	10	4	34	5	14	69	83	81	87
Design (Visual Communi- cation and Iconic Research)	Master-Studium	1	–	1	–	8	33	10	33	43	39	36
Design (Masterstudio)	Master-Studium	3	8	14	1	13	27	26	40	66	60	62
Total		82	95	111	38	322	111	274	485	759	749	748

Studienstufe		AG	BL	BS	SO	übrige CH	Ausland ²⁾	m	w	Total 2020	Total 2019	Total 2018
Hochschule für Life Sciences FHNW												
Life Sciences	Bachelor-Studium	106	138	67	47	153	68	306	273	579	521	408
Life Sciences	Master-Studium	17	18	6	4	22	46	65	48	113	95	82
Medical Informatics ³⁾	Master-Studium	6	12	10	5	9	4	27	19	46	17	–
Total		129	168	83	56	184	118	398	340	738	633	490
Hochschule für Musik FHNW												
Musikpädagogik	Master-Studium	5	11	10	4	30	90	77	73	150	133	114
Musikalische Performance	Master-Studium	2	1	8	–	16	178	117	88	205	199	220
Spezialisierte Musikalische Performance	Master-Studium	1	2	1	–	6	98	59	49	108	112	109
Musik	Bachelor-Studium	9	9	11	7	48	136	108	112	220	223	212
Musik und Bewegung	Bachelor-Studium	3	6	8	–	8	2	4	23	27	28	27
Komposition/Musiktheorie	Master-Studium	–	–	–	2	3	4	7	2	9	8	9
Total		20	29	38	13	111	508	372	347	719	703	691
Pädagogische Hochschule FHNW												
Vorschul- und Primarstufe	Bachelor-Studium	698	555	319	347	163	118	533	1667	2200	2096	1953
Sekundarstufe I	Bachelor-Studium	118	66	32	19	23	31	145	144	289	275	295
Sekundarstufe I	Master-Studium	109	73	68	45	60	28	174	209	383	358	384
Sekundarstufe II	Diplomstudium	57	74	73	25	74	12	164	151	315	334	350
Logopädie	Bachelor-Studium	10	14	10	6	16	6	3	59	62	34	54
Sonderpädagogik	Master-Studium	53	88	76	22	37	22	55	243	298	248	236
Fachdidaktik	Master-Studium	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Total		1045	870	578	464	373	217	1074	2473	3547	3345	3272

Studienstufe		AG	BL	BS	SO	übrige CH	Ausland ²⁾	m	w	Total 2020	Total 2019	Total 2018
Hochschule für Soziale Arbeit FHNW												
Soziale Arbeit	Bachelor-Studium	208	256	202	131	513	43	379	974	1353	1308	1317
Soziale Arbeit	Master-Studium	13	12	9	10	56	8	33	75	108	106	103
Total		221	268	211	141	569	51	412	1049	1461	1414	1420
Hochschule für Technik FHNW												
Elektro- und Informations- technik	Bachelor-Studium	84	18	5	23	25	12	157	10	167	184	196
Informatik	Bachelor-Studium	262	67	44	51	139	7	472	98	570	564	562
Data Science ³⁾	Bachelor-Studium	25	1	7	2	17	–	43	9	52	27	–
Systemtechnik	Bachelor-Studium	75	25	9	28	44	3	177	7	184	189	195
Maschinenbau	Bachelor-Studium	103	25	5	33	43	2	198	13	211	206	199
Mechatronik Trinational	Bachelor-Studium	9	13	3	3	7	2	30	7	37	32	37
Wirtschafts- ingenieurwesen	Bachelor-Studium	123	30	18	40	40	11	226	36	262	277	304
Optometrie	Bachelor-Studium	11	1	1	3	101	8	34	91	125	103	114
MSE Engineering Technik & IT	Master-Studium	51	11	4	13	16	5	89	11	100	88	97
Energie- und Umwelttechnik	Bachelor-Studium	61	19	15	22	33	3	134	19	153	134	133
Total		804	210	111	218	465	53	1560	301	1861	1804	1837

Studienstufe		AG	BL	BS	SO	übrige CH	Ausland ²⁾	m	w	Total 2020	Total 2019	Total 2018
Hochschule für Wirtschaft FHNW												
Betriebsökonomie	Bachelor-Studium	729	365	161	239	451	26	1084	887	1971	2004	2114
International Business Management	Bachelor-Studium	22	32	15	13	43	2	57	70	127	123	119
Wirtschaftsinformatik	Bachelor-Studium	164	119	63	76	122	4	443	105	548	495	473
Business Information Systems	Master-Studium	42	30	24	32	107	21	190	66	256	232	194
International Management	Master-Studium	23	10	15	12	51	19	51	79	130	135	134
Total		980	556	278	372	774	72	1825	1207	3032	2989	3034
Total FHNW		3455	2366	1484	1396	3271	1189	6409	6752	13161	12646	12419
Total FHNW je Studienstufen												
	Diplom/Bachelor	3093	2045	1200	1216	2673	573	5283	5517	10800	10500	10355
	Master-Studium	362	321	284	180	598	616	1126	1235	2361	2146	2064
Total		3455	2366	1484	1396	3271	1189	6409	6752	13161	12646	12419

1) Headcount

2) Die Anzahl der ausländischen Studierenden bezieht sich auf den finanzierungsrelevanten Status gemäss Fachhochschulvereinbarung und nicht auf die Nationalität.

3) Neues Angebot seit Herbstsemester 2019

Studierendenstatistik

Ausbildung

Abschlüsse 2020

Studienstufe		AG	BL	BS	SO	übrige CH	Ausland ¹⁾	m	w	Total 2020	Total 2019	Total 2018
Hochschule für Angewandte Psychologie FHNW												
Angewandte Psychologie	Bachelor-Studium	18	11	14	8	69	–	35	85	120	99	74
Angewandte Psychologie	Master-Studium	2	1	1	2	20	1	8	19	27	30	28
Total		20	12	15	10	89	1	43	104	147	129	102
Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik FHNW												
Architektur	Bachelor-Studium	7	9	2	5	5	1	15	14	29	26	34
Architektur	Master-Studium	3	4	2	–	13	3	18	7	25	20	20
Bauingenieurwesen	Bachelor-Studium	5	12	4	2	1	10	30	4	34	37	34
MSE Engineering Bau & Planung	Master-Studium	4	2	1	–	3	1	8	3	11	5	20
Geomatik	Bachelor-Studium	3	–	2	–	10	–	12	3	15	14	22
Total		22	27	11	7	32	15	83	31	114	102	130
Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW												
Bildende Kunst	Bachelor-Studium	1	3	3	1	11	2	7	14	21	19	20
Fine Arts	Master-Studium	1	1	4	–	13	10	12	17	29	25	18
Vermittlung von Kunst und Design	Bachelor-Studium	4	4	1	1	4	3	3	14	17	21	16
Vermittlung von Kunst und Design	Master-Studium	2	3	3	–	3	–	8	3	11	18	19
Visuelle Kommunikation	Bachelor-Studium	7	5	4	1	7	1	11	14	25	23	30
Produkt- und Industriedesign	Bachelor-Studium	10	14	7	2	36	8	38	39	77	71	76
Innenarchitektur	Bachelor-Studium	2	–	3	1	12	1	4	15	19	23	17
Design (Visual Communi- cation and Iconic Research)	Master-Studium	–	1	3	–	7	4	3	12	15	17	20
Design (Masterstudio)	Master-Studium	–	1	1	–	5	17	8	16	24	26	31
Total		27	32	29	6	98	46	94	144	238	243	247

Studienstufe		AG	BL	BS	SO	übrige CH	Ausland ¹⁾	m	w	Total 2020	Total 2019	Total 2018
Hochschule für Life Sciences FHNW												
Life Sciences	Bachelor-Studium	17	14	8	4	19	10	38	34	72	74	87
Life Sciences	Master-Studium	7	2	3	4	3	6	17	8	25	26	27
Medical Informatics ²⁾	Master-Studium	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Total		24	16	11	8	22	16	55	42	97	100	114
Hochschule für Musik FHNW												
Musikpädagogik	Master-Studium	3	1	4	2	8	30	27	21	48	48	58
Musikalische Performance	Master-Studium	1	-	2	-	11	84	54	44	98	95	78
Spezialisierte Musikalische Performance	Master-Studium	-	-	2	-	3	38	22	21	43	44	48
Musik	Bachelor-Studium	2	6	3	2	22	35	39	31	70	59	68
Musik und Bewegung	Bachelor-Studium	3	-	3	-	6	-	2	10	12	6	6
Komposition/Musiktheorie	Master-Studium	-	-	-	-	-	4	4	-	4	4	3
Total		9	7	14	4	50	191	148	127	275	256	261
Pädagogische Hochschule FHNW												
Vorschul- und Primarstufe	Bachelor-Studium	136	90	36	60	29	9	52	308	360	342	451
Sekundarstufe I	Diplom-/Bachelor	20	13	7	5	6	7	31	27	58	66	80
Sekundarstufe I	Master-Studium	36	14	14	12	13	4	35	58	93	119	74
Sekundarstufe II (Maturitätsschulen)	Diplomstudium	27	26	22	8	30	1	63	51	114	109	123
Logopädie	Bachelor-Studium	-	-	-	-	2	2	-	4	4	19	1
Sonderpädagogik	Master-Studium	3	22	13	4	12	7	12	49	61	64	70
Fachdidaktik	Master-Studium	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	8
Total		222	165	92	89	92	30	193	497	690	719	807

Studienstufe		AG	BL	BS	SO	übrige CH	Ausland ¹⁾	m	w	Total 2020	Total 2019	Total 2018
Hochschule für Soziale Arbeit FHNW												
Soziale Arbeit	Diplom/Bachelor	51	52	37	28	110	8	68	218	286	312	274
Soziale Arbeit	Master-Studium	1	3	1	1	7	1	3	11	14	26	21
Total		52	55	38	29	117	9	71	229	300	338	295
Hochschule für Technik FHNW												
Elektrotechnik	Bachelor-Studium	23	5	2	10	3	1	41	3	44	54	45
Informatik	Bachelor-Studium	40	11	4	12	35	–	84	18	102	98	84
Data Science ²⁾	Bachelor-Studium	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Systemtechnik	Bachelor-Studium	19	3	2	5	16	–	43	2	45	57	42
Maschinenbau	Bachelor-Studium	23	10	1	10	7	1	49	3	52	52	60
Mechatronik Trinational	Bachelor-Studium	4	2	–	–	–	–	6	–	6	5	7
Wirtschaftsingenieurwesen	Bachelor-Studium	38	14	4	11	13	4	75	9	84	70	91
Optometrie	Bachelor-Studium	–	1	–	–	23	2	9	17	26	30	45
MSE Engineering Technik & IT	Master-Studium	16	5	–	2	7	3	27	6	33	36	33
Energie- und Umwelttechnik	Bachelor-Studium	5	2	–	–	14	1	19	3	22	32	21
Total		168	53	13	50	118	12	353	61	414	434	428

Studienstufe		AG	BL	BS	SO	übrige CH	Ausland ¹⁾	m	w	Total 2020	Total 2019	Total 2018
Hochschule für Wirtschaft FHNW												
Betriebsökonomie	Bachelor-Studium	214	93	38	61	100	1	296	211	507	477	443
International Business Management	Bachelor-Studium	4	4	6	-	12	-	11	15	26	25	21
Wirtschaftsinformatik	Bachelor-Studium	22	16	4	9	20	1	59	13	72	83	72
Business Information Systems	Master-Studium	21	7	6	10	15	5	43	21	64	48	54
International Management	Master-Studium	11	9	4	8	22	5	32	27	59	49	59
Total		272	129	58	88	169	12	441	287	728	682	649
Total FHNW		816	496	281	291	787	332	1481	1522	3003	3003	3033
Total FHNW je Studienstufen												
	Diplom/Bachelor	705	420	217	246	622	109	1140	1179	2319	2303	2344
	Master-Studium	111	76	64	45	165	223	341	343	684	700	689
		816	496	281	291	787	332	1481	1522	3003	3003	3033

1) Die Anzahl der ausländischen Studierenden bezieht sich auf den finanzierungsrelevanten Status gemäss Fachhochschulvereinbarung und nicht auf die Nationalität.

2) Neues Angebot seit Herbstsemester 2019

Teilnehmendenstatistik Weiterbildung

Headcount 1.1. bis 31.12.2020

Eintritte	MAS			DAS			CAS		
	2020 ¹⁾	2019 ²⁾	2018	2020 ¹⁾	2019 ²⁾	2018	2020 ¹⁾	2019 ²⁾	2018
Hochschule für Angewandte Psychologie	20	35	26	–	1	–	178	231	192
Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik	34	17	30	4	7	10	224	243	233
Hochschule für Gestaltung und Kunst	4	6	10	–	–	–	–	–	–
Hochschule für Life Sciences	12	10	8	–	–	–	97	59	49
Hochschule für Musik	–	8	–	5	5	3	10	17	18
Pädagogische Hochschule	2	9	12	12	1	–	306	281	352
Hochschule für Soziale Arbeit	41	58	44	34	69	15	658	834	743
Hochschule für Technik	36	67	33	–	–	–	364	269	308
Hochschule für Wirtschaft	274	257	255	62	76	188	1027	1264	1137
FHNW Total	423	467	418	117	159	216	2864	3198	3032

1) Stichtag 1.12.2020

2) Stichtag 1.12.2019

MAS Master of Advanced Studies (inkl. EMBA)

DAS Diploma of Advanced Studies

CAS Certificate of Advanced Studies

Teilnehmendenstatistik Weiterbildung

Ausgestellte Diplome / Zertifikate 2020

	MAS			DAS			CAS		
	2020 ¹⁾	2019 ²⁾	2018	2020 ¹⁾	2019 ²⁾	2018	2020 ¹⁾	2019 ²⁾	2018
Hochschule für Angewandte Psychologie	18	17	18	19	31	14	184	192	149
Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik	–	9	20	1	7	16	176	214	239
Hochschule für Gestaltung und Kunst	–	5	8	–	–	–	–	–	–
Hochschule für Life Sciences	10	4	9	–	–	–	73	59	37
Hochschule für Musik	–	–	9	2	3	3	12	12	16
Pädagogische Hochschule	10	11	6	–	3	6	252	230	228
Hochschule für Soziale Arbeit	43	36	37	47	50	37	553	682	637
Hochschule für Technik	48	51	47	–	–	–	238	252	252
Hochschule für Wirtschaft	157	200	237	71	58	148	1 143	893	1 235
FHNW Total	286	333	391	140	152	224	2 631	2 534	2 793

1) Stichtag 1.12.2020

2) Stichtag 1.12.2019

MAS Master of Advanced Studies (inkl. EMBA)

DAS Diploma of Advanced Studies

CAS Certificate of Advanced Studies

Leistungsbereiche auf Stufe Vollkosten

	2020	2019	2018
Ausbildung	64.2%	63.1%	63.1%
Forschung	23.9%	24.0%	23.5%
Weiterbildung	9.9%	10.6%	11.0%
Dienstleistung	2.0%	2.3%	2.4%

Personalstatistik

Personen und Stellen per 31.12.2020¹⁾

	Personen			Stellen			Total 2019	Total 2018	Total 2019	Total 2018
	m	w	Total 2020	Total 2019	Total 2018	m				
Absolut										
Dozierende im Gesamtauftrag	310	129	439	433	431	287	114	401	394	392
Dozierende ohne Gesamtauftrag	518	380	898	878	824	285	212	497	481	459
Mittelbau ²⁾	533	466	999	917	911	388	317	705	659	651
wiss. Mitarbeitende	302	325	627	610	590	232	222	454	449	435
wiss. Assistierende	201	106	307	256	265	128	60	188	161	162
wiss. MA im Doktorandenmodell	30	35	65	51	56	28	35	63	49	54
Angestellte	335	511	846	832	781	303	375	679	669	632
Admin. Personal	89	448	537	522	493	76	325	401	390	372
Techn. Personal	203	42	245	235	225	186	32	217	209	201
Berufslernende	29	11	40	40	34	29	11	40	39	34
Praktikant/Innen	14	10	24	35	29	13	8	21	30	25
Total	1696	1486	3182	3060	2947	1263	1018	2282	2203	2135

	Personen			Stellen			Total 2019	Total 2018	Total 2019	Total 2018
	m	w	Total 2020	Total 2019	Total 2018	m				
Relativ										
Dozierende im Gesamtauftrag	71%	29%	14%	14%	15%	71%	29%	17%	18%	18%
Dozierende ohne Gesamtauftrag	58%	42%	28%	29%	28%	57%	43%	22%	22%	22%
Mittelbau ²⁾	53%	47%	31%	30%	31%	55%	45%	31%	30%	30%
Angestellte	40%	60%	27%	27%	26%	45%	55%	30%	30%	30%
Total	53%	47%	100%	100%	100%	55%	45%	100%	100%	100%

1) Festanstellungen im Monatslohn (ohne Praxiskoordinatorinnen/Praxiskoordinatoren, Hilfsassistierende, Reinigungspersonal, Ratsmitglieder, ruhende Verträge)

2) Wissenschaftliche Mitarbeitende und Assistierende

Impressum

Herausgeberin

Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW

Kontakt

Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW

Generalsekretariat

Kommunikation FHNW

Dominik Lehmann

Bahnhofstrasse 6

CH-5210 Windisch

T +41 56 202 77 28

dominik.lehmann@fhnw.ch